Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

50 (20.2.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-739118

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, O. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 50. Oldenburg, Donnerstag, 20. Februar 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Nachricht von einem deutsch-englischen Flottenabkommen wird als erfunden bezeichnet.

*

Generalleutnant von Löwenfeldt wurde zum kommandierenden General des 10. Armeekorps ernannt.

*

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." druckt den Text des Art. 25 des Berliner Vertrages von 1878 ab und fügt folgende Bemerkung hinzu: „Hiernach ist in der Frage der Sandschakbahn das Recht Oesterreich-Ungarns innerhalb des status quo ganz unbestreitbar.

*

Der geschäftsführende Ausschuß des Wahlvereins der Liberalen hat beschlossen, den diesjährigen ordentlichen Parteitag auf den 21. und 22. April nach Frankfurt a. M. einzuberufen.

*

In Konstantinopel fand die feierliche Eröffnung des Deutschen Seemannsheims statt.

*

In der Balkanfrage ist es zu lebhaften Auseinandersetzungen unter den russischen, österreichischen und englischen Offiziösen gekommen. England steht in der Eisenbahnfrage auf Seiten Rußlands.

*

König Manuel und die Königin-Mutter Amelie von Portugal erhielten in den jüngsten Tagen Briefe, in denen sie vor jeder öffentlichen Ausfahrt gewarnt wurden, da neue Attentate gegen sie geplant seien. Der Herzog von Oporto erhielt ähnliche Warnungen.

*

In ganz Serbien ist die Hungersnot derartig groß, daß viele Hungernde in Belgrad erschienen und sich vor der Skupschtina sammelten, um diese um Hilfe zu bitten. Es soll bereits eine größere Anzahl Personen verhungert sein.

*

Im Nasiprozeß beantragte der Staatsanwalt, die Angeklagten der fortgesetzten Unterschlagung von Staatsgeldern für Reisekosten schuldig zu sprechen.

*

Zwischen General d'Amade und dem marokkanischen Gegensultan Mulay Hafid sind Neutralitätsvereinbarungen getroffen worden.

Preußen in Deutschland.

In der nächsten Nummer der „Hilfe" findet sich folgender Artikel Friedrich Naumanns:

Professor Meinecke in Tübingen hat vor kurzem ein Buch veröffentlicht, das wir später noch genauer besprechen werden, von dem wir aber schon heute sagen können, daß es zum Verständnis der jetzigen politischen Lage Wesentliches beiträgt, da es aus alten Kundgebungen heraus nachweist, daß schon in den Zeiten von 1848 die Schwierigkeiten vorausgesehen wurden, unter denen wir heute seufzen. Das Buch heißt „Weltbürgertum und Nationalstaat" und beschäftigt sich mit der doppelten Gestalt des demokratischen Gedankens vor und nach 1848. Um es kurz zu sagen, so gab es eine deutsche und eine preußische Demokratie. Die eine führte zum Parlament in der Paulskirche und die andere zur Nationalversammlung in Berlin. Beide Versammlungen tagten gleichzeitig, waren aber unter sich Konkurrenten; denn die eine wollte eine deutsche Reichsverfassung und die andere eine Demokratisierung des preußischen Staates. Dieses Konkurrenzverhältnis wurde von den führenden Köpfen des Frankfurter Reichsparlaments sehr wohl begriffen. Sie wußten, daß die Aufrichtung einer preußischen Verfassung den preußischen Staat so stärken mußte, daß dann für einen wirklichen deutschen Nationalstaat nichts übrig blieb. Ihre Idee war deshalb, den König von Preußen zu veranlassen, daß er keine preußische Verfassung machte, sondern sich als Kaiser sofort mit einer deutschen Verfassung umgab. Preußen sollte dabei Provinzialvertretungen bekommen, wie etwa jetzt Elsaß-Lothringen, damit nicht innerhalb des Deutschen Reiches eine Zentralmacht bestände, deren Volksvertretung dem Ansehen und der Macht des Reichsparlaments gefährlich werden mußte. Es war zeitweilig nicht ganz unmöglich, daß der preußische König auf den Gedanken des Reichsparlaments einging, aber die Frankfurter handelten zu unentschlossen und innerhalb der preußischen Regierung siegte die preußische Idee. Es entstand zuerst die preußische Verfassung und erst, als diese fest geworden war, um sie herum später die deutsche Verfassung. Das war der stärkste Schlag, der den deutschen Nationalgedanken treffen konnte. Statt einer deutschen Nation entstand ein von Preußen geleitetes Deutsches Reich. Es entstand kein deutscher Staat, sondern ein Staatenbund, in dem der größte Staat die Führung in der Hand behielt. Dieser Gedanke war „kleindeutsch" nicht nur deshalb, weil Oesterreich ausgeschieden wurde, sondern vor allem auch deshalb, weil nun der Einheitsgedanke nur teilweise zur Verwirklichung kam. Der preußische Landtag (Herrenhaus und Abgeordnetenhaus) blieb bestehen als beständige Konkurrenz des Reichstags, genau so wie damals die Versammlungen von Berlin und Frankfurt. Der Schritt zur deutschen Nationalität gelang nur unvollkommen.

Inzwischen ist der preußische Staat so fest geworden, daß schwerlich wieder da angeknüpft werden kann, wo 1848 die Frankfurter standen, die Zwangslage aber wird allseitig empfunden. Das Reich kann sich als Bundesstaat nicht gesund entwickeln, denn sein Bundesrat ist im Grunde nur ein erweitertes preußisches Ministerium und der Reichstag nur ein beratender Körper neben diesem von Preußen geleiteten Bundesrat. Einen wirklichen Einfluß hat nur der preußische Landtag; denn dieser bestimmt den Charakter der Reichsregierung. Das sehen wir jetzt während der Bülowschen Blockpolitik. Diese war als deutsche Reichspolitik gedacht, geht aber deshalb in die Brüche, weil Preußen nicht mitmacht. Von Preußen her wird die ganze Bülowsche Idee zunichte gemacht, und Bülow zertrümmert als preußischer Ministerpräsident seinen Gedankengang, den er vorher als deutscher Reichskanzler verkündigt hat.

Es ist Preußen, das den Reichskanzler verhindert, ein liberal-konservatives Regiment zu führen, es ist Preußen, das den § 7 in das Vereinsgesetz hineingebracht hat, das vor allem der Reichsfinanzreform im Wege steht. Bülow ist zwar der offizielle Vertreter des Reichs, aber Minister von Rheinbaben ist sachlich sein Herr. Was hilft uns nun ein Reichskanzler, bei dem die Reichsgedanken vom Preußentum verschluckt werden?

Ein Reichskanzler, der nicht bloß Preußenkanzler sein will, muß mit beiden Füßen auf dem Boden der Reichsverfassung stehen. Sobald er das tut, muß er die Reichsverfassung als die Generalgrundlage aller deutschen Politik ansehen. Er darf nicht „in Preußen" erklären, daß hier das Reichstagswahlrecht mit dem Staatswohl nicht verträglich sei. Wo liegt denn dieses Preußen? Preußen liegt „in Deutschland". Das aber wird heute an maßgebender Stelle noch nicht verstanden.

Preußen in Deutschland, nicht Preußen über Deutschland! Das ist der Kampfesruf der jetzigen nationaldeutschen Bewegung gegen den preußischen Partikularismus. Wenn Bülow seine Reichskanzlerreden wahrmachen wollte, dann müßte er sich dieser allgemein deutschen Bewegung anschließen. Er müßte! Aber er glaubt ja nicht an die staatsbildende Kraft des Reichsgedankens, er beugt sich vor der Macht des ersten Partikularstaats und wirkt als parlamentarischer Minister — in Preußen.

Als das deutsche Reich unter Bismarck in der jetzigen Form erstand, konnte nicht genug gescholten werden über die süddeutschen oder sächsischen oder Hamburger Partikularisten. Das waren „Reichsfeinde". Sie alle sind jetzt gut national geworden. Jetzt liegt das Hindernis der nationalen Einheit in Preußen, dort, wo sich das Reichstagswahlrecht mit dem Staatswohl nicht verträgt.

Der Kaiser ist für das Reichstagswahlrecht, der König aber für das Landtagswahlrecht; der Kanzler ist für das Reichstagswahlrecht, der Ministerpräsident aber für das Landtagswahlrecht. Für welches von beiden sind sie nun wohl in Wirklichkeit? Sind sie deutsch oder preußisch? Das ist die Frage.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Kultusminister Holle beim Kaiser.

Der Kultusminister Dr. Holle wurde gestern im Laufe des Vormittags unerwartet aus der Sitzung des Abgeordnetenhauses zum Kaiser zum Vortrag befohlen. Da ein derartiges plötzliches Zitieren von Ministern zur Audienz beim Monarchen eine ungewöhnliche Erscheinung ist, lag die Vermutung nahe, daß es sich bei der Besprechung zwischen dem Kaiser und dem Kultusminister um eine wichtige schwebende Frage preußischer Politik handle. Wie jedoch verlautet, soll Kultusminister Dr. Holle dem Kaiser in einem länger als einstündigen Vortrag lediglich Mitteilungen über die körperliche Ausbildung der Jugend, ihre Förderung durch die Regierung und die für diesen Zweck in den Etat eingestellten Mittel gemacht haben.

Berliner Verein für ärztliche Mission.

Im Kultusministerium fand eine Versammlung von Verwaltungsbeamten, Geistlichen, Aerzten, sowie von Kolonial- und Missionsfreunden statt, in der die Aufbesserung der Gesundheitsverhältnisse in den evangelischen Missionsgebieten, besonders aber in den deutschen Kolonien, durch Aussendung von entsprechend vorgebildeten Aerzten, Hebammen und Krankenpflegerinnen einmütig gefordert wurde. Die Gesundmachung der Schutzgebiete sei eine dringende Notwendigkeit und die unerläßliche Voraussetzung für ihre wirtschaftliche Erschließung. Man war einig darin, daß diese Aerzte und ärztlichen Hilfspersonen mit den Missionsgesellschaften Hand in Hand und in gemeinschaftlicher Arbeit tätig sein müßten. — Zur Beschaffung der Mittel wurde ein Verein gegründet unter dem Namen „Berliner Verein für ärztliche Mission", der in dem Hilfsgebiete der Berliner Missions-Gesellschaft tätig sein soll. Von maßgebender Seite wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß die Kaiserin den Zielen des neuen Vereins ein warmes Interesse entgegenbringe und die Kolonialverwaltung dem Verein ihre Unterstützung nicht versagen werde.

Volksschulfragen im preußischen Abgeordnetenhause.

Im Abgeordnetenhause wurden gestern zwei wichtige Anträge der nationalliberalen Partei zur Schulfrage behandelt. Der erste wies auf das unbefriedigende Ergebnis der bekannten handelsministeriellen Enquete über die Vorbildung der Fortbildungsschüler hin und verlangte Auskunft über die Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel im Volksschulunterrichte. Der Abgeordnete Schiffer, der den Antrag begründete, betonte insbesondere, daß zu hoher Wert auf Memorierstoff und zu geringer auf die Hebung des Könnens gelegt werde, ferner, daß die Vertiefung des Unterrichts wesentlich eine Lehrerfrage sei. Man müsse den Lehrern eine Laufbahn eröffnen. Bezüglich des letzteren Punktes erklärte der Kultusminister sich bereit, den Lehrern die Kreisschulaufsicht zugänglich zu machen. Den Untersuchungen des Handelsministers, die nur als Stichproben anzusehen seien, glaubt Dr. Holle keine zu weitgehende Beweiskraft beimessen zu sollen. Sie zeigen nach ihm nur, daß die Leistungen der Volksschule sehr ungleich sind. Er stellte aber Maßregeln zur äußeren und inneren Hebung der Volksschule in Aussicht, will die Halbtagsschule und die langen Schulwege beseitigen und dem Lehrermangel weiter abhelfen. Den Lehrern stellte der Minister unter allgemeiner Zustimmung das beste Zeugnis aus. Die Parteien des Hauses stimmten dem Antrage zu; er würde an die Unterrichtskommission überwiesen.

Von noch größerer prinzipieller Bedeutung ist der zweite, ebenfalls vom Abg. Schiffer vertretene Antrag, der befähigten Volksschülern in erweitertem Umfange die Ausbildung auf höheren Lehranstalten aus Staatsmitteln ermöglichen will. Der Abgeordnete Schiffer hob vor allem das Moment sozialer Gerechtigkeit und Versöhnung zugunsten der beantragten Maßregeln hervor und legte Gewicht darauf, daß die Ermöglichung einer höheren Ausbildung nicht ein Almosen, sondern ein Recht sein müsse. Der Minister, der die Berechtigung des dem Antrage zugrunde liegenden Gedankens anerkannte, wies auf die bereits bestehenden Staatsfonds hin. Im übrigen trat er der Ansicht des konservativen Abgeordneten Henning bei, daß man dem Mittelstande die Intelligenzen nicht entziehen und das Gelehrtenproletariat nicht vermehren dürfe. Die richtige Antwort hierauf, daß die besitzende Bevölkerungsklasse sich eben die Konkurrenz der aufstrebenden wirklichen Intelligenz gefallen lassen muß, wurde in der nachfolgenden Debatte nicht gegeben. Der Antrag ging ebenfalls an die Unterrichtskommission. Weitere Erörterungen berührten die Frage der Schulaufsicht. Daß neben dem Rektor mehrfach der geistliche Ortsschulinspektor im Amte belassen ist, erklärte der Minister als eine Rücksichtnahme auf die Geistlichen. Bei Erledigung des Postens werde dieser nicht wieder besetzt werden. Ueberall da, wo ein Rektor nicht vorhanden ist, allgemein die Aufsicht dem Hauptlehrer zu übertragen, lehnte der Minister ab. Die Verhandlung schloß mit einem Siege der Konservativen und des Zentrums in der Schulaufsichtsfrage. Den für Potsdam in den Etat eingestellten hauptamtlichen Kreisschulinspektor beantragte der Abg. v. Pappenheim zu streichen. Da das Zentrum hierbei natürlich an die Seite der Konservativen trat, wurde der Antrag angenommen und damit dem Minister Holle auf dem nur zögernd beschrittenen Weg der Schulaufsichtsreform ein Stock zwischen die Beine geworfen.

„Mit schwerem Herzen".

Das neueste Heft der Frankfurter Halbmonatsschrift „Das freie Wort" (Neuer Frankfurter Verlag) ist als Fastnachtsnummer erschienen, in der die jüngsten politischen Vorgänge mit kräftiger Satire behandelt werden. Wir geben aus dem reichhaltigen Inhalt folgende „Mit schwerem Herzen" betitelte „Variationen" zu dem Leitmotiv des Reichskapellmeisters v. Bülow wieder:

Mit schwerem Herzen habe ich dem hohen Hause die Polen-Enteignungsvorlage unterbreitet. (Fürst v. Bülow im preußischen Landtage.)

Mit schwerem Herzen habe ich die Jagodja aufgehängt. (Reichskommissar a. D. Carl Peters im Bennigsen-Prozeß in Köln.)

Mit schwerem Herzen habe ich den Sauherdenton un-

Landesbibliothek Oldenburg

ter den Genossen entreißen sehen. (Franz Mehring beim Ausscheiden aus der Redaktion der „Leipz. Volkszeitung“.)

Mit schwerem Herzen habe ich meinem toten Freunde Schell einen Fußtritt gegeben. (Prälat Commer an den heiligen Vater.)

Mit schwerem Herzen habe ich den Roten Adlerorden empfangen. (Abg. Wiemer zu seinen Wählern.)

Mit schwerem Herzen habe ich das Legat des Rentiers Müller an die freireligiöse Gemeinde geschluckt. (Der preußische Fiskus.)

Mit schwerem Herzen habe ich die Volksschule an die Kirche ausgeliefert. (Exzellenz Studt bei seiner Exmittierung.)

„Klassenjustiz“ im Reichstag.

Der erste Hustenanfall ereilte gestern den unerbittlichsten Dauerredner des Reichstags, den Abg. Stadthagen (Soz.), nachdem er an den deutschen Justizverhältnissen eine Stunde hindurch vernichtende Kritik geübt hatte. Noch war aber nicht die Hälfte des vor ihm liegenden „Anklagematerials“ durchgearbeitet. Der langbärtige Examwalt sprach also unverdrossen weiter, doch mit sorgfältigerer Anwendung seiner nicht allzu kräftigen Stimmmittel. Aeußerst scharf war seine Kennzeichnung der deutschen Rechtshandhabung. Preußen zumal sei durch seine Richter und Staatsanwälte auf die tiefste Stufe unter den Kulturvölkern herabgesunken. Und wodurch? Durch die „schamlose Klassenjustiz“, die den Arbeiter anders behandelt als den Angehörigen der „Kapitalisten“-Klassen. Bündelweise brachte Herr Stadthagen Beweismaterial für seine Behauptung bei; den Schatz der deutschen Sprache an Superlativen erschöpfte er so ziemlich, mitunter war er witzig. Die Uebertreibungen, die Verallgemeinerungen, der immer gleiche Ton der Entrüstung, mochte es sich nun um Belanglosigkeiten oder um ernstere Fälle handeln, das alles lähmte das Interesse des ohnehin spärlichen Auditoriums. Selbst auf die Parteigenossen des Redners senkte sich allgemach Schweigen. Kaum daß die Gegenüberstellung des Bruder Studio, den die Gerichte so mild behandelten, daß einmal sogar im Widerspruch mit seiner eigenen Versicherung zu seinen Gunsten Trunkenheit strafmildernd angenommen worden sei, mit dem „viel weniger zart angefaßten, harmlosen“ Streikpostensteher Eindruck machte. Nahezu drei Stunden wetterte Abg. Stadthagen von der Rednerbühne in den Saal, zum Schlusse mit halberstickter Stimme den preußischen Minister des Innern des Einbruchs in die Reichsgesetzgebung zeihend.

Die ruhige, leidenschaftslose Entgegnung des Staatssekretärs Nieberding wirkte wie eine Erfrischung auf die ermatteten Nerven. Das Beweismaterial Stadthagens hat ihm nicht imponiert; den Vorwurf, in Deutschland und besonders in Preußen sei Klassenjustiz die Regel, wies er als eine Beschimpfung des Richterstandes mit Entschiedenheit zurück, unter dem dröhnenden Beifall der Konservativen.

Ein württembergischer Richter, Abg. Gröber (Ztr.) trat wirksamer für die so hart angegriffenen Juristen ein. Sie seien wirklich besser als ihr Ruf, aber eben Menschen und darum dem Irrtum unterworfen. Die Reformbedürftigkeit der Gerichtsverfassung erkannte er auch an, und bezeichnenderweise empfahl er als Richter die stärkere Heranziehung des Laienelements zur Rechtsprechung. Weiterhin schärfere Ahndung der Beleidigungs- und Roheitsdelikte. Die Stellungnahme zu den zahlreichen zum Justizetat gestellten Resolutionen machte den größten Teil von Gröbers Rede aus, hier wieder verweilte er am längsten bei der sozialpolitisch eminent wichtigen Frage der Sicherung des Rechts der Arbeitstarifverträge. Dieses Instrument des Friedens in den sozialen Kampf hineinzutragen, ist das Zentrum zusammen mit der Jugendgruppe der Nationalliberalen bemüht, und man kann nur wünschen, daß der Bundesrat den beiden Resolutionen recht bald Folge gibt.

Während Abg. Dr. Ablaß (Frs. Vp.) in einer trefflichen, von ethisch-pädagogischen Grundsätzen ausgehenden Rede sich mit der leider steigenden Kriminalität der Jugend beschäftigte, drängten sich die anderen Abgeordneten um den Tisch des Hauses, wo Dr. Ablaß Reproduktionen berühmter Gemälde auf Postkarten niedergelegt hatte, zur Begründung seiner Abwehr von Bestrebungen, die auf Einengung der künstlerischen Freiheit hinauslaufen.

Ausland.

Stimmungsänderung in England.

Für den Mai d. J. ist bekanntlich eine Friedensfahrt deutscher Geistlicher nach England geplant. Es dürfte den Herren, mit deren Aktionsbereich die Politik keine unmittelbaren Berührungspunkte hat, nicht leicht werden, die öffentliche Meinung jenseits des Kanals zu beeinflussen, so wünschenswert es wäre, weil dort eine mißtrauische Stimmung wieder an Boden gewinnt. Das Ergebnis der letzten Nachwahlen zum Unterhaus ist typisch für die Aenderung der Volksstimmung. Die Liberalen verlieren zusehends an Boden, und eine Hinneigung zu den Tendenzen konservativ-unionistischer Politik, wie sie durch die Namen Balfour, Landdowne gekennzeichnet ist, kann schwerlich im Sinne eines Erstarkens deutschfreundlicher Gesinnung aufgefaßt werden. „Das Vaterland ist in Gefahr!“, dieser Ruf ertönt wieder einmal in den Spalten der nichtliberalen bürgerlichen Presse, weil ein Teil der liberalen Unterhausmehrheit das Flottenbudget herabsetzen möchte, „trotz der ungeheuren Erweiterung des deutschen Flottenprogramms“. Der Regierungspresse fährt darob ein Schreck in die Glieder, es könnten immer weitere Wählermassen der liberalen Fahne abspenstig gemacht werden, und sie bekehrt sich flugs zu der Erkenntnis, eine Antwort Englands auf die deutsche Flottenverstärkung sei notwendig. Die Verwahrung des Staatssekretärs v. Tirpitz im Reichstag gegen die Unterstellung aggressiver Gelüste ist also bei den „um die Sicherheit des Vaterlandes unentwegt besorgten“ Briten eindruckslos verhallt. Diese Politiker entrüsten sich über die Agitation des Deutschen Flottenvereins. Daran, daß die britische Flottenliga demselben Horn viel kräftigere Töne entlockt, wird aber nicht der geringste Anstoß genommen. Hand in Hand damit geht das Wiederaufleben der politischen Intrigue gegen Deutschland, genährt durch in London lebende Korrespondenten fremdländischer, besonders russischer Blätter, denen das Uebelwollen gegen Deutschland Lügen in die Feder diktiert, als neueste Sensation die Darstellung, Deutschland hetze im Einvernehmen mit Oesterreich zum Kriege zwischen Rußland und der Türkei. Mögen die „Enthüllungen“ noch so albern sein, sie finden im „politisch aufgeklärtesten“ Volk der Briten Gläubige, und höchstwahrscheinlich mehr, als die Stimme der Vernunft und der Versöhnlichkeit, wie sie bei der Friedensfahrt der deutschen Geistlichen erneut laut werden wird. Dieser Stand der Dinge ist bedauerlich, man kann aber deutscherseits nicht an ihm vorübergehen, wenn auch nur, um sich vor zuviel Erwartungen und damit vor Enttäuschungen zu hüten.

Unpolitisches.

Zu dem Perlendiebstahl bei der Gräfin Wartensleben, über den wir mehrfach berichteten, wird mitgeteilt, daß sich die Sachlage für die festgenommene Frau Steger etwas ungünstiger gestaltet. Sie ist wegen Diebstahls bereits mit einem Tage Gefängnis bestraft worden, hat auch sonst keine einwandfreie Vergangenheit, und auch ihr Ehemann ist bereits mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten Und hielt sich in Frankfurt a. M. unangemeldet auf. Ueber das Vorleben der S. verlautet: Martha Steger, die des Brillantendiebstahls beschuldigte Zofe, lebte in Frankfurt a. M. ein Jahr lang. Nachher trennte sie sich im Dezember von ihrem Mann, der ihr Vermögen von 20 000 Mark in Metz in einem Fuhrgeschäft aufgebraucht hatte. Wie die Frau Steger angab, sei sie die uneheliche Tochter eines schlesischen Rittergutsbesitzers. In Berlin wollte sie den Hebammenkursus mitmachen. Gesprächsweise erzählte sie von dem wertvollen Schmuck der Gräfin Wartensleben. Frau S. wird als sehr gewandte Person geschildert. Ihr Mann ist Angestellter einer größeren Lebensversicherungs-Gesellschaft. Der Leumund beider ist schlecht.

Elektrischer Kurzschluß durch eine Ratte. In Charlottenburg herrschte vorgestern abend, bald nach 11 Uhr, in den Straßen und auf den Bahnhöfen, in den Theatern und in Restaurants in aegyptische Finsternis. Der Urheber dieser plötzlichen Störung, die im ganzen eine halbe Stunde dauerte, war eine Ratte, die, auf einem nächtlichen Streifzuge begriffen, in den Hochspannungs-Verteilungsraum des Elektrizitätswerk am Lützow gerannt und hier zwischen die Sammelschienen geraten war. Bei dem Eintritt des Kurzschlusses wurden die Maschinen durch die automatischen Sicherheitsvorrichtungen ausgeschaltet. Nach Auffindung und Entfernung des sofort getöteten Eindringlings wurde der Betrieb wieder aufgenommen, und die Beleuchtung funktionierte wieder wie zuvor. Schon einmal war, was der Kuriosität wegen bemerkt sei, eine Ratte die Veranlassung, daß das elektrische Licht in Charlottenburg erlosch, und die damalige Uebeltäterin wird noch heute in Spiritus aufbewahrt.

Eugène Ysayes Geige wiedergefunden. Gelegentlich eines Konzerts in Petersburg war, wie wir seinerzeit berichteten, dem Geigenkünstler Eugène Ysaye auf unerklärliche Weise die Geige abhanden gekommen, die einen Wert von 60 000 Kronen repräsentiert. Die Gendarmerie in Prerau glaubt nun, das kostbare Instrument ermittelt zu haben; es war bei einem Kellner der dortigen Bahnhofsrestauration für 40 Kronen versetzt worden. Beschreibung und Nummer der Stradivariusgeige stimmen. Dem bestohlenen Künstler wurde sofort Mitteilung von dem Funde gemacht.

Verhaftung eines deutschen Spions in Paris? Gestern wurden in Paris ein österreichischer Architekt, Aug. Krumholz, und seine Geliebte, Gertrud Brieger aus Ratibor, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Es wird ihnen zur Last gelegt, Zeichnungen und Konstruktionsgeheimnisse über ein lenkbares Luftschiff vom Typ der „Patrie“ deutschen Spionage-Agenten in Brüssel angeboten zu haben. Die Verdachtsgründe, die gegen Krumholz bestehen, beruhen auf Wahrnehmungen der Agenten, die ihn seit einiger Zeit überwachen. Aus Briefen, die von der Behörde beschlagnahmt wurden, soll ferner zu beweisen sein, daß Krumholz den deutschen Spionage-Agenten in Brüssel Zeichnungen über die „Patrie“ angeboten habe.

Ein Grabdenkmal für Geheimrat Hinzpeter. Das Hofmarschallamt hat im Auftrage des Kaisers den Grundriß und Lageplan der Grabstätte Geheimrat Hinzpeters in Bielefeld eingefordert. Ein Photograph wurde beauftragt, die Friedhofslandschaft und das Grab aufzunehmen. Der Kaiser beabsichtigt, seinem ehemaligen Erzieher ein Grabdenkmal zu setzen.

Die große Landwirtschaftswoche.

(Die Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. — Die Vereinigung deutscher Schweinezüchter. — Der Verein der Stärke-Interessenten Deutschlands. — Der Verein zur Förderung der Moorkultur im deutschen Reiche.)

S. u. H. Berlin, 19. Febr.

An die Heerschau des Bundes der Landwirte schließen sich alljährlich die Ausschuß-, Abteilungs- und Hauptversammlungen der verschiedenen großen landwirtschaftlichen Vereine Deutschlands, an deren Spitze die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft unter dem Vorsitz des Herzogs Albrecht von Württemberg steht. Vertritt der Bund der Landwirte in erster Linie die politischen Interessen der deutschen Landwirtschaft, so hat sich die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft ausschließlich auf die wirtschaftliche Interessenvertretung gelegt. Ihre Mitgliederzahl ist im letzten Jahr auf über 160 000 gestiegen, und sie repräsentiert somit die größte landwirtschaftliche Interessenvertretung in Europa überhaupt. Nachdem bereits in den Vortagen die Abteilungen für Saatzucht, Klima- und Wetterkunde, Pferde- und Rinderzucht, Milchwirtschaft, Fütterungswesen, Geflügelzucht, Flachsbau u. a. m. getagt hatten, begannen mit dem heutigen Tage die Hauptversammlungen einer Reihe allgemein interessierender Körperschaften. So trat heute früh im Architektenhause die Mitgliederversammlung der

Vereinigung deutscher Schweinezüchter

in Anwesenheit des Staatsministers Exzellenz v. Podbielski, der lebhaft begrüßt wurde, zusammen. — Nach Eröffnung durch den Geh. Oekonomierat Steiger (Dresden) wurde vom Geschäftsführer Dr. Hartmann der Geschäftsbericht erstattet. Der Mitgliederstand beträgt zurzeit 1110. Sehr gut bewährt hat sich in dem fünfvierteljährigen Bestehen die Schweinemeisterschule. Alle Besitzer, deren Schweinemeister die Schule besuchten, haben ihre außerordentliche Zufriedenheit ausgesprochen. Es folgte ein Referat des Schlachthof-Direktors Dr. Neumann (Hamburg) über

Fragen der Fleischversorgung

Deutschlands, unter besonderer Berücksichtigung der Schweineproduktion. Er teilte einleitend die Zahl der Schlachtungen im Jahre 1904 mit. Es wurden geschlachtet: gewerbemäßig Rindvieh 3,3 Mill., Kälber 4,3, Schafe 2,3, Schweine 15,1 Millionen Stück; in Haushaltungen Rindvieh 89 000, Kälber 82 000, Schafe 628 000, Schweine 5 900 000 Stück.

Der Referent kam zu dem Schluß, daß der pro Kopf der Bevölkerung berechnete Fleischkonsum zu niedrig angenommen und sich in Wirklichkeit viel höher stelle. Sodann kam er zu den Klagen der Schlächtermeister, daß das auf den Markt gebrachte Vieh nicht fest genug sei. Es würde heute zu viel Fett erzielt und Fett habe heute keinen großen Marktwert. Das mag zum Teil an der großen Einfuhr amerikanischen Fettes liegen. Amerika führe alljährlich über eine Million Doppelzentner Schmalz ein. Der Referent erörterte dann eingehend die Fütterungsfrage und die gemachten Versuche. Er zeigte minderwertige russische Gerste, die in großer Menge zu uns kommt und die sich gar nicht zur Fütterung eignet. Sehr wichtig sei, daß die Tiere auch genügend Bewegung während der Mast haben. Gut und sachgemäß gefütterte Schweine haben natürlich große Nachfrage und erzielen bessere Preise. Nun solle man aber nicht denken, daß bisher nur minderwertiges Vieh auf den Markt käme. Es käme auch jetzt schon gutes Vieh zum Verkauf. Den Beweis hierfür gebe unsere blühende Fleischwaren-Industrie. Im Jahre 1904 betrug die Ausfuhr von Schweineschinken 13 900 Doppelzentner und von Wurstwaren 6000 Doppelzentner. — Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, eine Besprechung fand nicht statt. — Sodann referierten Geh. Medizinalrat Prof. D. Wassermann (Berlin) und Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Uhlenhut (Berlin) über den Stand der wissenschaftlichen Arbeiten betr. die Schweinepest.

Der Verein zur Förderung der Moorkultur im deutschen Reiche

beging sein 25jähriges Jubiläum und leitete deshalb seine gestrige 26. Mitgliederversammlung mit einer Festsitzung ein, zu der der Landwirtschaftsminister v. Arnim-Crieven, Minister v. Studt, Ministerialdirektor Thiel, Geheimrat v. Böhnisch vom Reichsamt des Innern und andere Ehrengäste und Regierungsvertreter erschienen waren. Der Vorsitzende, Reichstagsabg. Frhr. v. Wangenheim, feierte in seiner Eröffnungsrede den großen Praktiker Theodor Rimpau und den großen Theoretiker Moritz Fleischer, welche beide Namen mit der Geschichte der Moorkultur eng verknüpft seien. Noch viele hundert Quadratmeilen Moor und Heide liegen brach, und hier könnten zahlreiche Familien angesiedelt werden. — Der Landwirtschaftsminister von Arnim-Crieven versicherte, daß die Staatsregierung ein großes Interesse daran habe, Oedländereien für die Kultur zu gewinnen. Noch seien viele und große Moore trocken zu legen. Der Minister dankte dem Verein für seine bisherige Mitarbeit und überreichte dem Vorsitzenden Frhrn. von Wangenheim den Roten Adlerorden. — Die oldenburgische und mecklenburg-schwerinsche Regierung hatten ebenfalls Glückwunschschreiben und für den Vorsitzenden Ordensauszeichnungen gesandt. — Nachdem noch die verschiedenen Vertreter der Regierung und Korporationen ihre Glückwünsche dargebracht, hielt der Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Fleischer den Festvortrag:

25 Jahre Vereinstätigkeit auf dem Gebiete des Moorwesens.

Der Redner gab eine Schilderung der bisherigen Erfahrungen in der 25jährigen Tätigkeit. Früher habe man auf die Moordammkultur große Hoffnungen gesetzt, heute stehe man auf dem Standpunkt, daß die Hauptaufgabe sei, die Moore für Wiesen zu kultivieren. Zwar werde auch heute noch Ackerland kultiviert, die vornehmste Aufgabe bleibe aber die Gewinnung von Wiesen und Weideland. Zum Schlusse überreichte er sodann dem Vorstande die aus Anlaß des Jubiläums herausgegebene Festschrift, an welcher zwanzig erste Autoritäten auf dem Gebiete der Moorkultur mitgearbeitet haben. — Die weiteren Vorträge betrafen: Ackerkultur und Moorboden, die neueren Erfolge der Hochmoor-, Wiesen- und Weidenkultur und ihr Einfluß auf die Hochmoorbesiedelung, süddeutsche und norddeutsche Moorkultur, Forstkultur und Jagd auf dem Moor. — In der heutigen Sitzung sprach zunächst Dr. Persch-Wien über Eignung des Torfes zu Feuerungszwecken.

Der zweite Vortrag von Dr. Wolff-Magdeburg-Buckau betraf den augenblicklichen Stand der

industriellen Verwertung des Torfes als Brennmaterial.

Der Vortragende führte aus: Wir haben in Deutschland ca. 29 000 Quadratkilometer Moor, eine Fläche von 170 Km. Länge und Breite. Das sind 5 Prozent unseres gesamten Ackerlandes, oder ungefähr soviel, als wir in Deutschland Kartoffelacker haben. Dieses Kartoffelland bringt jährlich ca. 900 Millionen Zentner Ertrag, den Zentner nur zu 1 ℳ gerechnet, ergibt dies einen Betrag von nahezu einer Milliarde Mark. Wenn nun auch nicht alles Kartoffelland werde, was aus der Kultur der Moore gewonnen werde, so könne doch die Berechnung als eine Unterlage für den Wert der Moore dienen. Der Redner ging dann auf die Verwertung des Moores über und erörterte die Herstellung der Torfbriketts, die Torftrocknung, die Torfverkohlung und Torfvergasung. — Der Vortrag fand lebhaften Beifall. — In der nun folgenden Diskussion besprach Frhr. v. Gärtner die Verwendung der Elektrizität bei der Herstellung von Brenntorf. Zu den bisherigen Entwässerungsmethoden durch Pressung, Erhitzung usw. sei jetzt die Elektrizität gekommen. Das gewonnene Produkt sei von außerordentlicher Dichtigkeit und verbrenne fast geruchlos. Bei der Anwendung von Elektrizität sei der Torf innerhalb neun Tagen brennfähig geworden. Immerhin dürfen die erzielten Resultate noch nicht als abschließende betrachtet werden. — Dr. Caro (Berlin) berichtete ebenfalls über Erfahrungen bei Torfgewinnungsanlagen und über hiermit verbundene Nebenbetriebe, insbesondere über die Gewinnung von schwefelsaurem Ammoniak. — Dr. Wieland berichtete über die guten Erfolge der Anlage in Elisabethfehn. — Um 3 Uhr waren die Verhandlungsgegenstände erschöpft, und Freiherr v. Wangenheim schloß die Tagung mit dem Wunsche, daß die nächsten 25 Jahre dem Verein vollen Erfolg und die Erfüllung des bisher Erstrebten bringen mögen.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. Februar.

* **Personalien.** Der frühere Schloßpfarrer des verstorbenen Herzogs Elimar von Oldenburg, Konsistorialrat Genrich, Professor an der evangelischen Fakultät der Universität Breslau, wurde zum Mitglied des Konsistoriums der Provinz Schlesien ernannt.

* **Ordensverleihung.** Dem früheren Divisionspfarrer in Oldenburg, Herrn Krohne, jetzt Geh. Oberregierungsrat im preußischen Ministerium des Innern, ist der russische St. Stanislausorden 1. Klasse verliehen worden.

* **Für Militärpflichtige.** Wir bringen in Erinnerung, daß Militärpflichtige als einzige Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister, laut Bestimmung der Wehrordnung, bei der in den nächsten Tagen beginnenden Musterung zurückgestellt werden können. Bezügliche Reklamationsgesuche sind aber noch vor dem Aushebungstermine dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission einzureichen. Den Gesuchen ist der polizeilich beglaubigte Nachweis beizufügen, in welcher Weise die in Frage kommenden Militärpflichtigen ihrer Unterstützungspflicht nachkommen.

* **Generalleutnant v. Loewenfeld,** der neue Befehlshaber des 10. Armeekorps, wird demnächst zur Besichtigung der hiesigen Truppenteile hier eintreffen. Zurzeit ist er beurlaubt und wird durch den Generalleutnant Freiherrn v. Lyncker, Kommandeur der 19. Division, vertreten.

* **Eisenbahnpersonalnotiz.** Der Regierungsbaumeister Müller ist für den Dienst der diesseitigen Verwaltung angenommen worden.

* **Die Besichtigung des Oldenb. Drag.-Reg. Nr. 19** im Reiten findet Anfang nächsten Monats durch den Regiments-Kommandeur Oberstleutnant v. Koscielski statt. Der Kommandeur der 19. Kavallerie-Brigade, Oberst v. Colomb in Hannover, wird zu dieser Besichtigung nach Oldenburg kommen.

* **Großherzogl. Theater.** Wir machen die Theaterbesucher darauf besonders aufmerksam, daß die morgige (Freitag) Vorstellung um 7 Uhr beginnt.

* **Unter den Abiturienten der Leibnitzschule** (Realgymnasium) zu Hannover, die mit Erlaß der mündlichen Prüfung das Examen bestanden, befindet sich auch ein Oldenburger, Enno Narten, Sohn des Direktors des Landes-Gewerbemuseums. Enno Narten wird Ingenieur-Wissenschaften studieren.

* **Ueber die projektierte Errichtung einer höheren Lehranstalt im oldenburgischen Münsterlande** wird uns geschrieben: Von den größeren Orten scheint nunmehr als Sitz der Schule ausschließlich Cloppenburg in Frage zu kommen. Auch ist der Plan der Errichtung einer höheren landwirtschaftlichen Schule dem Anschein nach fallen gelassen, so daß es sich lediglich um die Gründung einer Realschule handelt, wie sie in der Landtagskommission vom Finanzminister seinerzeit angeregt worden ist.

* **Die Neugründung einer Ziegeleianlage in der Umgegend von Oldenburg** (in der Gegend nach Rastede zu) ist, wie wir schon wiederholt mitteilten, geplant. Augenblicklich finden Brennversuche statt, um die Güte der in Frage kommenden Tonlager festzustellen. Wenn diese Versuche gut ausfallen, wird die Errichtung des betr. Werkes wohl schon bald begonnen werden. Für lange Zeit genügende Tonlager haben sich die in Frage kommenden Personen bereits gesichert. Außerdem schweben Verhandlungen über die Errichtung einer industriellen Anlage (Papierfabrik) in Ahlhorn, in der Nähe des Hartsteinwerks. Ob diese zu einem Resultat führen, läßt sich allerdings noch nicht übersehen. Eines näheren Eingehens auf die Projekte wollen wir uns vorläufig enthalten, um die Verhandlungen nicht zu stören; wir kommen aber noch darauf zurück. Im Interesse unseres Landes wäre es sehr zu wünschen, wenn die Projekte verwirklicht würden.

* **Achtuhrladenschluß.** Die heutige Versammlung des Gewerbe- und Handelsvereins findet wegen des zu erwartenden starken Besuchs im Galeriesaal des Landesgewerbemuseums statt.

* **Die Handelskammer** trat heute morgen um 10 Uhr im Landesgewerbemuseum zu ihrer 25. Vollsitzung zusammen. — Um dieselbe Zeit begann im großen Saale der „Union" der Obermeistertag.

* **Der Glasmacherstreik in Osternburg** nimmt jetzt größere Dimensionen an, wie anfänglich angenommen wurde. Da die Arbeiter und Glasmacher die von der Direktion gestellten Bedingungen nicht annehmen wollen, haben heute mittag sämtliche Glasmacher ihre Kündigung erhalten. Die Arbeitswilligen, welche von Hamburg hierherkamen, haben die Arbeit nach vierstündiger Tätigkeit wieder niedergelegt und sind heute morgen abgereist. Es ist augenblicklich kein fremder Arbeiter mehr hier. 8 Gendarmen halten die Ruhe aufrecht.

* **Einen Selbstmordversuch** führte in der letzten Nacht ein Landbriefträger von Osternburg aus. Die Revolverkugel drang dem Lebensmüden in den Hinterkopf, ohne tödlich zu wirken. Der Unglückliche, dessen Eltern ebenfalls in Osternburg ansässig sind, wurde in das Hospital geschafft, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. Ein Liebesverhältnis, das die Eltern nicht billigten, soll der Grund der unseligen Tat sein. Der Verstorbene war als ein freundlicher Mann bekannt; in dienstlicher Beziehung leistete er Gutes.

* **Verband der Saalschießvereine.** Der Osternburger Saalschießverein „Freischütz" hat an die benachbarten kollegialen Vereine ein Rundschreiben gerichtet, in dem die Veranstaltung eines Wanderwettschießens und die Gründung eines Verbandes der Saalschießvereine angeregt wird.

* **Besitzwechsel.** Im gestrigen öffentlichen Verkaufstermin wurde die Besitzung Zeughausstraße 6 für den Kaufpreis von 12 000 ℳ an den Zollinspektor Mumm hierselbst verkauft. Der Kauf ist vermittelt durch die Firma Rud. Meyer & Diekmann.

* **Bockbierfest.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet Sonnabend, den 22. d. M., in der Rudelsburg ein großes Bockbierfest mit Konzert statt.

* **Wettervorhersage.** Nach Zunahme der Bewölkung morgen ziemlich trübe und regnerisch, mäßige Westwinde, mild.

*

* **Bürgerfelde,** 19. Febr. Der hiesige Männergesangverein „Eintracht" begeht am kommenden Freitag in Mohnkerns Gasthof „Zur Erholung" die Feier seines 13jährigen Bestehens durch Gesangsvorträge mit nachfolgendem Ball. (Siehe Ins.)

* **Etzhorn,** 19. Febr. Der Schützenverein Etzhorn hielt im Patentkrug (Vereinslokal) unter dem Vorsitz des Schmiedemeisters Willers eine gut besuchte Versammlung ab. Vor Beginn derselben hatte die Schießkommission eine Besichtigung der Schießstände vorgenommen. Auf letzteren sollen umfangreiche Verbesserungen vorgenommen werden.

o. **Edewecht,** 20. Febr. Der hier so beliebt gewordene Kappenball des Turn-Vereins wird am kommenden Sonntag stattfinden. Der Verein hat sich bemüht, den „Närrinnen und Narren" nur das Neueste zu bieten. Eine extra eingerichtete „Reichs-Saalpost", sowie die neuesten Scherzartikel, welche in einer im Saale aufgebauten Verkaufsbude in großer Auswahl und zu ermäßigten Preisen vorhanden sind, werden sehr zum Amüsement beitragen. Die Musik wird von Mitgliedern der Artilleriekapelle ausgeführt. Amüsieren wird sich jeder, dafür leistet der Verein volle 12 Stunden Garantie.

* **Bardenfleth,** 20. Febr. Gestern nachmittag fand im Abelers Gasthause zu Nordermoor eine Versammlung des Vorstandes und Aufsichtsrates der Mooriemer Automobilgesellschaft, G. m. b. H., statt, um über die Automobil-Verbindung zwischen Oldenburg-Großenmeer weiter zu beraten. Der noch neue Luxusautomobilomnibus der Süddeutschen Automobilfabrik Gaggenau, geführt von Herrn Besecke aus Oldenburg, sowie der große Daimleromnibus der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Berlin-Marienfelde, der bereits am Tage vorher per Achse direkt von Berlin eingetroffen war, brachten einige Herren des Vorstandes und Aufsichtsrats nach dem Versammlungslokal; außerdem war noch ein kleinerer N. A.-G.-Wagen der Neuen Automobilgesellschaft Berlin vertreten. Punkt 4 Uhr begann die Versammlung. Nachdem zunächst die Vorträge der anwesenden Vertreter angehört worden waren, wurde beschlossen, die Zahl der Omnibuslieferanten einzugrenzen. Die Abstimmung ergab, daß die Firmen H. Büssing, Braunschweig, Gaggenau und Daimler als Lieferanten in Frage kämen, während die Bemühungen der Firmen Schaibler, Aachen, N. A.-G. Berlin und der Fahrzeugfabrik in Eisenach erfolglos seien. Welche von diesen Fabriken die meiste Aussicht hat, die Omnibusse zu liefern, läßt sich noch nicht feststellen. Jeder Genosse hat am nächsten Mittwoch Gelegenheit, bei der in Meyers Gasthause zu Altenhuntorf stattfindenden Generalversammlung nach eigenem Wunsch durch Stimmabgabe (geheime Wahl) eine von den genannten Firmen zu wählen.

\# **Delmenhorst,** 19. Febr. Aus dem Programm des Männergesangvereins, der am Sonntag sein 20. Stiftungsfest feiert, mögen genannt sein: der allbekannte, aber stets gern gehörte wuchtige Mohrsche Weihegesang „Am Altare der Wahrheit" und die zarten Schubertschen Kompositionen „Nachtigall" und „Mein Dörfchen". Alle drei Lieder werden von den ersten Kräften der oldenburgischen Infanteriekapelle begleitet. Auch das Volkslied kommt zu seinem Recht, und zwar bringt der Verein eine altdeutsche, russische, italienische und portugiesische Volksweise zu Gehör. Die Solisten der Kapelle sorgen für angenehme Abwechselung. Auch der beliebte humoristische Teil fehlt nicht. Alles in allem: ein vorzügliches Programm, welches dem aufstrebenden Verein ein volles Haus sichert. — Der Eisenbahnausschuß, die Eisenbahndirektion, unsere Delmenhorster Abgeordneten u. a. nahmen gestern eine Besichtigung der hiesigen Bahnhofsanlagen vor, der sich eine Besprechung anschloß. Hoffentlich erfahren die unhaltbaren Verhältnisse bald endgültige Besserung.

* **Jever,** 20. Febr. Nachrichten aus Upjever zufolge ist dort in einer Tannenschonung das Gerippe eines Menschen gefunden worden. Die Personalien konnten nicht festgestellt werden, da außer dem Gerippe nichts weiter als ein Revolver, ein Taschenmesser, ein Zollstock und eine Bleifeder aufgefunden wurden. Die Nachforschungen gehen dahin, daß es sich mutmaßlich um einen im November 1905 verschwundenen, aus Jever stammenden Tischler H. P. handeln kann.

---

0 **Wilhelmshaven,** 18. Febr. Das Bürgervorsteherkollegium hielt heute eine öffentliche Sitzung ab, in der beschlossen wurde, die Mittel für den auf 200 000 ℳ veranschlagten Anbau an die Kaiserin-Augusta-Viktoriaschule (Mädchen-Mittelschule) zu bewilligen. Der Anbau, der u. a. eine Aula, Turnhalle und Zeichensaal enthalten soll, ist wegen Ueberfüllung des alten Schulhauses notwendig geworden. Der Antrag, die Rüstringer Schülerinnen von Ostern ab vom Schulbesuch auszuschließen, wurde abgelehnt. Mitgeteilt wurde, daß die Sparkasse infolge Sinkens der Staatspapierkurse einen Kursverlust von 75 000 ℳ erlitten habe, dem ein Gewinn von 58 000 ℳ gegenübersteht. Der verbleibende Fehlbetrag kann durch den Reservefonds, der eine Höhe von mehr als 300 000 ℳ erreicht hat, gedeckt werden. Die starken Zugänge im Monat Januar lassen erwarten, daß der Verlust in kurzer Zeit wieder wett gemacht sein wird. Beschlossen wurde ferner, das Statut des Schlachthofes dahin abzuändern, daß nunmehr auch auswärts geschlachtetes Fleisch zur Freibank zugelassen wird.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Marokko.

Tanger, 20. Febr. Nach einer Meldung des Reuter-Bureaus fand 6 Kilometer von der Stadt entfernt ein **wütender Angriff auf die französischen Streitkräfte statt.** Die Kolonne, welche Settat besetzt hält, soll von der Mahalla Mulay Hafids abgeschnitten worden sein. Zur Verteidigung der Stadt seien von den französischen und spanischen Kriegsschiffen Verstärkungen gesandt worden.

Paris, 20. Febr. Ein Telegramm des Admirals Philiberts, das 5,45 Uhr in Tanger aufgegeben wurde, meldet, daß in den Häfen vollständige Ruhe herrscht. Der Ministerpräsident betrachtet daher alle Gerüchte, die im Auslande über die angebliche Landung französischer und spanischer Truppen zur Verteidigung Casablancas und über die dem französischen Truppenteil einige Kilometer von Casablanca entfernt durch die Mahalla Mulay Hafids beigebrachte Niederlage im Umlaufe sind, als unbegründet.

Professor Ehrhardt.

Rom, 20. Febr. Der „Osservatore Romano" schreibt in der Angelegenheit des Professors Ehrhardt in Straßburg: „Die von Ehrhardt geleistete Genugtuung wird zwar als Genugtuung angesehen, der Papst glaubte aber bei der Schwere des Falles und der begangenen Irrtümer die getroffene Entscheidung, den Namen Ehrhardts von der Liste seiner Hausprälaten zu streichen, nicht rückgängig machen zu sollen. Er hofft jedoch, daß Ehrhardt es verstehen werde, von neuem sein Vertrauen zu gewinnen und seine Ehrenstellung wieder zu erlangen."

Franco unterwegs.

Mailand, 20. Febr. Der frühere portugiesische Ministerpräsident Franco traf gestern mit seiner Frau und seinem Sohn aus Genua kommend hier ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt in der Richtung nach Verona weiter.

Verurteilte Anarchisten.

Berlin, 19. Febr. Das Landgericht I Berlin verurteilte den Redakteur Former Rudolf Oesterreich wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten zu 1½ Jahren Gefängnis und den Metallarbeiter Richard Gohl zu zwei Wochen Gefängnis. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Angeklagten waren beschuldigt, die Broschüre des holländischen Sozialistenführers Domela Nieuwenhuis, mit dem Titel „Krieg dem Kriege", in Verlag genommen bezw. verbreitet zu haben. Im Interesse der Staatssicherheit wurde während der ganzen Dauer die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Ein spanischer Bürgermeister ermordet.

Madrid, 20. Febr. Wie amtlich gemeldet wird, drangen in Daimiel (Ciudad Real) sechs verkleidete Männer während einer öffentlichen Sitzung in den Sitzungssaal des Magistrats und töteten den Bürgermeister.

Erdbeben in Wien.

Wien, 20. Febr. Hier wurde gestern abend 10.11 Uhr ein starkes Lokalbeben verspürt. Die Erschütterung war so stark, daß beinahe alle Stifte der Seismographenapparate in der Geodynamischen Zentrale abgeworfen wurden.

Verantwortlich: Chefredakteur **Wilhelm von Busch.** Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten **Dr. Richard Hamel,** des Lokalen **J. Reploeg.** Verantwortlich für den Inseratenteil: **Ch. Addicks.** Druck und Verlag von **B. Scharf,** sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	Höchste	Niedrig
19. Febr.	7 Uhr nm	+ 3,9	747,	27. 7	19. Febr.	+ 6,2	+ 1,5
20. Febr.	8 Uhr vm	+ 2,7	752,3	27. 9,5	20 Febr.	—	

Uhren auf Teilzahlungen
ohne Preisaufschlag.
Was meine bestrenommierte Firma bietet, ist allseitig anerkannt!
Alle diejenigen, denen es an einer guten Taschen- oder Wanduhr mangelt, können gute Uhren zu jeder Zeit bei mir bekommen und dieselben bei kleinen Raten, jeder seinen Verhältnissen entsprechend, abtragen.
Großes ausgewähltes Lager aller soliden Uhren.
Emil Brand, Oldenburg, Haarenstr. 9,
Uhrmacher u. Optiker.

Garantie-Zahnbürsten u. Kämme
Kreuzdrogerie,
Achternstraße 32 a (am Markt).

Ein gut erhaltener **Kochherd** zu verkaufen. Staustraße 22.

Landwirtschaftlich. Verein Osternburg.
Nachdem vom Verein ein Buchführungskursus eingerichtet, werden die Mitglieder, die sich noch beteiligen wollen, aufgefordert, sich bis zum 25. d. M. in die bei G. Harms, Tweelbäke, und G. Frohns ausliegenden Listen einzutragen. Der Kursus beginnt am 29. Februar, abends 7 Uhr, in G. Frohns Gasthause zu Osternburg. Honorar beträgt 3 ℳ. Nichtmitglieder können teilnehmen. **Der Vorstand.**

Radf.-Verein „National", Wahnbeck.
Der für Sonntag, d. 23. Febr., angesetzte **BALL** findet **nicht** statt. **Der Vorstand.**

Zu verk. 2schl. **Bettstelle,** gut erh. **Philosophenweg 3,** b. Ziegh.

Etzhorn.
Leichenbestattungs-Verein
General-Versammlung
am Sonntag, den 23. Februar, nachm. 4 Uhr, bei **Wwe. Horst.**
Tagesordnung:
Rechnungsablage u. sonstiges.
Der Vorstand.

Wille's echter

Aromatique,
feinster Bitterlikör.
Käuflich: Staustr. 10, Kaiserstraße 13 und in Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften
Carl Wille,
Dampf-Likörfabrik.

Ein kleines Mädchen, 3 Mon. alt, auf sofort in gute Pflege zu geben. Offerten unter **A. 10** an die Annoncen-Exped. von **H. Bischoff,** Osternburg.

Verpachtung
einer
Bäckerei.
Eversten. Eine nahe der Stadt sehr günstig belegene rentable
Bäckerei
habe ich mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verpachten.
Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator.

A. Schumacher, Kochfrau
Ziegelhofstr. 77.

Bettstellen, Matratzen, allerbeste eigene Anfertigung, billig gegen bar zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Krankheitshalber zu ganz ermäßigten Preisen zu verkaufen: **Torf, Kohlen, Brikets,** sowie **Torfstreu** und **Stroh.**
Gerh. Rust,
Nadorsterchaussee, Privatw.

Das Haus
mittl. Damm Nr. 10 ist auf sofort od. später zu vermieten oder billig zu verkaufen. (10 Meter Front.)
Magnus Claussen,
Neuß. Damm 23.

Schuhwaren-Aufräumungs-Tage.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend.

Für diese 3 Tage haben wir mehr wie **2000 Paar Schuhwaren** zum spottbilligen Verkauf ausgelegt.

Preis-Beispiele:

Damen-Lackspangen . . .	Paar	2.75.
Damen-Boxcalf-Stiefel . .	„	6.50.
Herren- „ . .	„	7.50.
Kinderstiefel, 18—22 . .	„	1.50.

Warenhaus Gebr. v. Wien, Staustr. 19.

Von Anfang März befindet sich unser Geschäft Langestr. 6, u. d. Lappan.

Ausschneiden!!

Nur 1mal.

Gutschein!
Bei Abgabe dieses Scheines wird bis zum 1. März 08 bei Abnahme von Schuhwaren einen Extra-Rabatt von 10% **vergütet.**
L. v. Häsen, Achternstr. 55.

Erscheint nur 1mal.

Um meinem werten Kunden ein möglichstes Entgegenkommen zu zeigen und möglichst einen großen Vorteil zu bieten, gewähre ich ab heute gegen Abgabe nebenstehenden Gutscheines auf sämtliche Schuhwaren einen **Extra-**

Rabatt von 10%.

Ludwig v. Häsen, Schuhwarenlager, **Achternstraße 55.**

---

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearb. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede Mottenstr. 20.

Zahnschmerzen
hohler Zähne beseitigt man durch den Gebrauch meiner
verbesserten Zahnwatte.
Drogenhandlung von
Apoth. E. Sattler,
Inh.: Apotheker Th. Storandt,
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Billig u. d. Hand zu verkaufen: 1 Kleider- u. Eckschrank, 1 Sofa, 6 Stühle, versch. Tische, Stühle, 1 Anrichte, 2 Waschtische, 1 Bettstelle m. Sprungfederrahmen u. Matratze, 1 do. ohne Matratze, 2 Spiegel. Näheres zu erfragen in der Gastwirtschaft
Heiligengeiststraße Nr. 15.

Gesangverein Frohsinn, Tweelbäke.
Am **Sonntag,** den **1. März:**
BALL.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
Gastw. Clanßen.

Bürgerfelder Kriegerverein
zur Teilnahme am **Stiftungsfest** des **Gesangvereins „Eintracht"** am **Freitag,** den **21. Febr.,** werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Bürgerfelde.
Gesangverein „Eintracht".
Am **Freitag,** den **21. Februar:**
13. Stiftungsfest,
bestehend in
Gesangsvorträgen
mit nachfolgendem
Ball,
in **Mohnkerns Gasthof.**
Anfang 8 Uhr.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet höflichst ein **Der Vorstand.**

In grosser Auswahl:
Gardinen
abgepasst u. vom Stück.
Aeltere Muster ganz unter Preis.
Gebe Rabattmarken od. 5% bar.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Maschinentorf,
im Gebrauch billiger wie Kohlen, 100 Pfd. frei ins Haus 80 Pfg.
Grabetorf, schwer, trocken,
am Torfplatz Doppelfuder 11 Mk.
Torfwerk Jeddeloh II.
Joh. Frerichs.
Bestellungen erbeten: Aeußerer Damm Nr. 2. Fernspr. 374.

Küchen-Einrichtungen
inkl. **Möbel**n in jeder Preislage.
Permanente Musterküchen-Ausstellung.
Versand franko. — Kataloge gratis.
B. Fortmann & Co., **Langestr. 21, Achternstr. 65.**

Uhren auf Teilzahlung.
Um rechtschaff. Leuten die Anschaffung einer **Tafel-,** oder **Wanduhr** zu erleichtern, gebe dieselben fortan auf Teilzahlung ab und mache den Käufern die **großen Vorteile des Fachmanns** zu Nutze. Außer Uhren gebe auch **Ketten, Ringe, Broschen u. Silberwaren auf Teilzahlung** ab. Diese Vergünstigung sollte sich jeder zu Nutze machen, denn Sie erhalten **nur gute Waren** zu **mäßigen Preisen** in
Meyer's Uhren-Geschäft, Heiligengeistwall-Mottenstraße.

Zentralheizungen
sämtlicher Systeme.
H. Rahmann,
Bremen.
Referenzenliste. — Katalog auf Wunsch. —
◆ Zahlreiche Anerkennungsschreiben. ◆

Zeit, Geld und Arbeit spart, wer
MAGGI's Würze verwendet. Man beachte die jedem Originalfläschchen beigepackte Anweisung.
Bestens empfohlen von **Aug. Ernst Menke,** Langestr. 6.

Knöterichtee,
bestes schleimlösendes Mittel bei Erkältung. Zu haben in der
Victoria-Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.

Fahrrad,
fast neu, umständeh. zu verkaufen. Nadorster Chaussee 9.

---

2 gleiche Damen-Masken-Kostüme (Pierretten) billig abzugeben. Gaststr. 4.

Beste Lebertran-Emulsion
(n. Scott),
aus echtem Dorschlebertran und feinsten u. reinsten Zutaten bereitet, ist für **Kinder u. Schwächliche** ein unerreichtes **Kräftigungsmittel** von **angenehmem Geschmack.** — Fl. 2.— Mk., 3 Fl. 5.25 Mk., n. auswärts franko.
Kreuzdrogerie,
Achternstraße 32a (a. Markt).
Rabattmarken werden gegeben.

Wäsche für Braut- u. Pensions-Aussteuern,
wie: Tag- u. Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Untertaillen, Röcke, Frisiermäntel (nur eigene Anfertigung), sowie Tisch- u. Bettwäsche in grosser Auswahl, sehr billig.
In mehreren Artikeln habe etwas unter Preis abzugeben.
Gebe Rabattmarken oder 5% bar.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Ia Lebertran
und
Lebertran-Emulsion
empfiehlt in bekannter Güte die Med.-Drogen-Handlung
E. Sattler Nachf.,
Apotheker Th. Storandt,
Haarenstr. 44.

Zu verkaufen:
1 Staffelei, Bilder, 1 Stehpult mit Kontorstuhl, 1 Möblement, 1 gr. Spiegel m. Konsole, 1 Vertikow, 1 1tür. Kleiderschrank, 1 Kommode, vsch. Tische, Stühle, Spiegel, 1 Glasschrank, 2 Nachttische, 1 Regulator, 1 Gaskrone, 1 Harmonium u. versch. andere Haushaltungsgegenstände. Näh. **Johannisstraße 9, part.**

Osternburg.
Junggesellenklub „Einigkeit".
Am Sonntag, den 23. Februar:
Tanzkränzchen
im Saale des Herrn **L. Koopmann,** Bremerchaussee.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Habe mich in
Bremen, Hafenstr. 2,
als
Patentanwalt
niedergelassen.
Diplom-Ingenieur
Hans Wolff,
Patentanwalt.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Minssen,
Spezialarzt für Hautkrankheiten u. Blasenleiden,
Bremerhaven,
Bgm. Smidtstr. 124 I.

Privatunterricht, 2 Std. tägl., für 9jähr. Jungen auf kurze Zeit gesucht. Off. mit Preis unter B. 105 Filiale, Langestr. 20, erb.

Großherzogl. Theater.
Donnerstag, den 20. Februar 1908. 74. Vorstellung im Ab.:
„Der Hypochonder".
Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 21. Februar 1908. 78. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit:
„Die lustige Witwe".
Operette in 3 Akt. von Lehar. Kassenöffnung 6½, Anf. 7 Uhr.

Sonnabend, d. 22. Febr. 1908. Außer Abonnement. Außerordentliche Vorstellung für Auswärtige:
„Die lustige Witwe".
Operette in 3 Akt. von Lehar. Kassenöffnung 5, Einlaß 5½, Anfang 6 Uhr.

Sonntag, den 23. Febr. 1908. 79. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigk.:
„Die lustige Witwe".
Operette in 3 Akt. von Lehar. Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Freitag, den 21. Februar: „Salome." Anfang 8 Uhr.
Sonnabend, den 22. Februar: „Wallensteins Lager." Hierauf: „Die Piccolomini." Anfang 7 Uhr.

Treue 500. Son..... ½ St. früher an d. b. Straße.

M. W. 199. Brief Sonnabend dort.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Ida** mit dem Lehrer Herrn **E. Janßen** beehren sich anzuzeigen.
Steinhausen, im Februar 1908.
G. Chriselius u. Frau.

Unsere Verlobung beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Ida Chriselius
Emil Janssen.
Steinhausen, im Februar 1908.

Geburts-Anzeigen.

Oldenburg, 19. Februar 1908. Heute morgen wurde uns ein gesundes **Mädchen** geboren.
Fritz Buhrmann und Frau, Anna, geb. Hauchildt.

Todes-Anzeigen.

Grüppenbühren. Allen Teilnehmenden die Trauernachricht, daß der Herr über Leben und Tod unsere liebe Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante
Johanne Büsing
in ihrem 38. Lebensjahre nach langem Leiden sanft zu sich genommen hat in sein himmlisches Reich.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
H. Büsing u. Frau geb. Behrens.
Die Beerdigung findet von Oldenburg aus statt am Sonnabend, 22. Februar, nachm. 3½ Uhr, auf dem Friedhof in Ganderkesee.
Die Leidtragenden werden gebeten, sich um 3 Uhr bei Backhaus Gasthause zu versammeln.

Statt besonderer Anzeige.
Heute verschied nach langem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Ober-Post-Assistent Gerhard A. Akkermann
im 36. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Henny C. Akkermann.
Clara H. Akkermann.
H. N. Akkermann und Frau nebst Kindern.
Oldenburg, Weener, den 18. Februar 1908.
Die Ueberführung zum Bahnhof findet Donnerstag, den 20. d. M., nachm. 4 Uhr, von der Willersstr. Nr. 8 aus statt.
Die Beerdigung erfolgt am 21. d. M., nachm. 2½ Uhr vom Elternhause aus in Weener, Norderstr. 14.

Statt besonderer Anzeige.
Kayhausen, 19. Febr. 08.
Heute morgen 1½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann und unser gut. Vater, der Köter
Friedr. Neumann
im 66. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Ww. Anna Neumann geb. Schröder.
Gerhard Neumann.
Johann Neumann.
Beerdigung: Dienstag, d. 25. Febr., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Zwischenahn.

Statt besonderer Ansage.
Eversten, 17. Febr. 1908.
Heute abend entschlief sanft nach längerem Kränkeln unser lieber Vater
Wilhelm Böseler
im Alter von 71 Jahren.
Dieses bringen zur Anzeige **die trauernd. Angehörigen.**
Beerdigung: Sonnabend nachmittag 2½ Uhr auf d. Eversten Kirchhof v. Evangelischen Krankenhause.

Danksagungen.

Ohmstede. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters, sagen wir auf diesem Wege allen unsern tiefgefühlten Dank.
Familie Schumacher.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode und dem Begräbnis unserer lieben unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter
Anna Eilers,
geb. Röjeler,
sowie auch für die zahlreichen Kranzspenden u. die trostreichen Worte des Herrn Pastor Janßen am Sarge der Entschlafenen sagen wir allen **herzlichen Dank.**
Leuchtenburg, 18. Febr. 1908.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Osternburg. Herzlichen Dank allen Verwandten und Bekannten bei der Teilnahme an unserer goldenen Hochzeit, sowie Herrn Pastor Schütte für die schöne Rede.
Arend b. d. Tunk u. Frau.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): P. Eiben, Emden. F. Köhler, Leer. Brune Battermann, Leerort. Samuel de Jonge, Weener. — (Tochter): A. Alberts, Leer. D. Boekhoff, Holtland.

Verlobt: Betty Thien, Butterburg, mit Landwirt Johann Cornelius, Hayendorf. Antchen Becker, Sophiengroden, mit Landwirt Otto Otten, Klein-Warsen.

Gestorben: Johanne Popken, Einswarden, 5 J. Rentner Hinrich Frisch, Edwarden, 72 J. Ackerbürger Hermann Grabber, Bassum, 96 J. Frieda Menke, Brellob b. Twistringen, 2¾ J. Elise Dierks geb. Würdemann, Kayhausen, 38 J. Ww. Wübke Margarete Lüerß, geb. Lanz, Ocholt, 84 J. Carl Carstens, Jever, 45 J. Ww. Wiemke Peters geb. Mahlstede, Hooksiel, 81 J. Ferdinand August Neumann, Heppens, 62 J. Marie Duis geb. Bronger, Emden, 64 J. H. Homberg, Emden, 91 J. Ww. Elisabeth Hickmann geb. Meiboom, Leer, 70 J. Ww. Anke Brunken geb. Hausmann, Filsum, 83 J. Klaas Hündling, Folmhusen, 8 J. Ww. Johanna Wohlbrink geb. Schaal, Leer.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 50 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 20. Februar 1908.

Naturwissenschaftlicher Verein.

In eine eigenartige Welt wurden gestern abend die Mitglieder und Freunde des Naturwissenschaftlichen Vereins durch die lebensvollen Schilderungen des Geh. Bergrats Prof. Dr. Keilhack-Berlin versetzt. Man wandelte in moderner Ausrüstung — namentlich mit dem photographischen Apparat — auf den Spuren Humboldts. Die vielen Bilder, die der Vortragende zur Verfügung hatte und um die herum seine Schilderungen den wissenschaftlichen Rahmen legten, waren zum größten Teil eigene Aufnahmen aus Mexiko und den angrenzenden Teilen der Vereinigten Staaten, besonders Arizona und Texas. Zahlreich waren die geologischen Bilder, und vornehmlich mit den Augen des prüfenden Geologen hatte der Redner ja auch die von ihm besuchten Gegenden gesehen. Die Bilder zeigten die eigenartigen Verwitterungsformen der Gesteinsmassen, deren vertikale, schräge oder horizontale Schichtenlagerung, mächtige Kathedralfelsen und gigantische Wackelsteine, sie führten in die Goldgräberstadt, zu den Behausungen der Indianer und an die charakteristischen Tafelberge, unter deren hartem, widerstandsfähigen Deckgestein weichere Massen lagern — bis der Höhepunkt erreicht war in der bildlichen und rhetorischen Vorführung der vielgestaltigen Formen des großen Colorade-Cañons. Gleich daran schloß sich bei den mexikanischen Bildern die herrliche Schilderung des blühenden Urwaldes, der von oben betrachtet in buntestem Durcheinander die verschiedensten Farben der Blüten der Urwaldbäume und ihrer Schmarotzer zeigt, die alle nach oben ans Licht drängen und dort gegen einander den Kampf um den Platz an der Sonne kämpfen. Eine Reihe von Bildern zeigte die Gliederung Mexikos in ein feuchtes, tropisches Küstengebiet und eine trockene, gemäßigte Hochebene, die ununterbrochene Wolkenbildung am Rande der Hochfläche, die Kalk- und Kreideformationen der Gebirge auf derselben und den eigenartigen Charakter der ausgedehnten, abflußlosen Gebiete Mexikos, die Erzgänge aus hartem Quarz in dem weicheren Schiefer, eine deutsche Bergwerksstadt daselbst und die Verhältnisse in deren Umgebung. Dann kamen die mannigfachen Formen vulkanischer Bildungen, vom Popocatepetl und der schlafenden Jungfrau herab bis zu den vielfachen Formen der Erstarrungskruste erkalteter Lavaströme, deren Struktur in Steinbrüchen deutlich erkennbar war.

Prachtvolle Bilder führten darauf die Pflanzenwelt Mexikos vor, besonders die vielen Kulturgewächse, unter denen Kaffee, Tabak, Vanille, Zuckerrohr, Baumwolle und Agaven besonders zu nennen sind. Die Baumriesen der Yucca wechselten ab mit mächtigen Feigenbäumen, bei denen die wunderbare Schönheit und Gleichmäßigkeit der Kronen bewundert wurde, ebenso sehr die vielfachen Formen der riesigen Cacteen und deren eigentümliche Verwendung zu Hecken und Einfriedigungen.

Eine Reihe von Bildern zeigten die Menschen in Mexiko, ihre Wohnungen, Kleidung, die ländlichen Ochsengespanne mit den primitiven Rädern, Szenen vom Markt und Straßen. Schließlich führte der Redner noch hochinteressante Bilder aus der vorspanischen Zeit Mexikos vor, die eigenartigen aztekischen Bauten mit ihrer reichen Ornamentik.

Hochbefriedigt dankten die Anwesenden durch lauten Beifall dem Redner, der in reichlich 1½stündigem Vortrage soviel Interessantes geboten hatte.

— St. —

Deutscher Reichstag.

105. Sitzung.

Berlin, 19. Febr.

Justizetat.

Am Bundesratstische: v. Bethmann-Hollweg, Dr. Nieberding, Wermuth.

Der Etat des Reichsjustizamts wird in zweiter Lesung weiterberaten.

Abg. **Stadthagen** (Soz.) betritt mit einem ungeheuren Aktenbundel unter großer Heiterkeit des Hauses die Rednertribüne. Er führt aus: In den letzten Jahren hat auch in der Zivilrechtspflege die Klassenjustiz immer mehr um sich gegriffen. Die Rechte der Arbeiter werden fortgesetzt weiter beschnitten und ihnen das gesetzlich gewährleistete Koalitionsrecht genommen. So lange die Richter ihre heutige Ausbildung haben, müssen derartige Verhältnisse obwalten. Die Uebertretungen der Arbeiter — Redner trägt einzelne Fälle aus Hamburg, Karlsruhe usw. vor — würden viel härter beurteilt als diejenigen von Studenten, bei denen immer Unfug, höchstens grober Unfug vorliegen soll. Die Richter lesen nur kapitalistische Blätter, aus denen sie ihre politische Schulung holen. Durch die einseitige kapitalistische Gesinnung und Gewöhnung, durch die Weltfremdheit des Richters ist unsere Gesetzgebung von antisozialistischem Geist erfüllt, und wenn der Abg. Heinze das Bestehen der Klassenjustiz nicht mehr bestritt, so hoffe ich, daß diese Selbsterkenntnis der erste Schritt zur Besserung ist. Redner bringt sodann einen Fall zur Sprache, in dem ein Berliner Schutzmann eine Frau beleidigt, geschlagen und unrechtmäßig verhaftet habe. Dieser sei mit einer Geldstrafe von 100 Mark davongekommen. Diese Strafe stehe mit Strafen gegen viel harmlosere Arbeiter in keinem Verhältnis. Ebenso seien die Strafen gegen Kinder, denen das Verständnis für ihre Strafstaten abginge, viel zu hoch. Redner führt einen besonderen Fall dafür an. (Abg. Kreth ruft: Das haben Sie ja schon im vorigen Jahre erzählt!) Die Tatsache bleibt aber bestehen; übrigens freut es mich, daß wenigstens etwas bei Ihnen haften geblieben ist. (Heiterkeit.) Das Reichsgericht erklärt jedes Urteil für eine wissenschaftliche Leistung, dadurch will es sich außer jeder Kritik setzen; tatsächlich beweist es mir, daß es unter aller Kritik ist. (Heiterkeit.) Auch der Ton der Richter Arbeitern gegenüber ist höchst unangemessen. „Halten Sie's Maul, sonst bekommen Sie's Doppelte!“ wurde einem Arbeiter zugeschrieen. Ein Richter sagte: „Was, Berufung wollen Sie einlegen? Wozu sind denn die Strafmandate da, wenn Sie Berufung einlegen wollen?“ (Heiterkeit.) Das ist echt preußisch! Mit Haftstrafen geht man gegen Arbeiter wegen Ungebühr sehr leichtfertig um. Dabei sind Geldstrafen zulässig. Russische Polizisten sind in einem deutschen Gefängnis gewesen, um dort sich einen russischen Gefangenen anzusehen. Wo wäre ein Staat, der sich wie der unsrige so erniedrigt? Studenten werden viel zu milde bestraft. Ein Student schrie einen Schutzmann an: Sie Kerl, was stecken Sie Ihre lange Nase in alles, was Sie nichts angeht! Resultat: 5 Mark Geldstrafe. Dagegen die Urteile gegen Arbeiter, z. B. für Streikpostenstehen! Die Richter sollten sich aus allen Teilen der Bevölkerung rekrutieren, eher kann die Klassenjustiz nicht aufhören. Die Arbeiter werden wehr- und rechtlos gemacht. Eine Justiz, die in dieser Weise vorgeht, ist verderbliche Klassenjustiz, und wenn das Deutsche Reich nicht gegen die offenbaren Verstößen vorgehen kann, dann muß die Gesellschaftsordnung, die Sie haben, Bankerott machen, da sie nicht die Gerechtigkeit zu geben vermag denen, die danach verlangen. (Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär Dr. **Nieberding:** Die Ausführungen des Vorredners sind nicht neu. (Sehr richtig! rechts.) Ich habe mir aber das Vergnügen gemacht, ihn anzuhören. Die „Klassenjustiz“ wird im Volk und in der Agitation anders verstanden, als hier im Hause; und deshalb gehe ich mit einigen Worten auf die Rede ein. Das Volk versteht darunter ein Verfahren, bei dem absichtlich und im Bewußtsein das Recht verletzt wird. Hier wird es vorsichtiger aufgefaßt. Hier heißt es, die Richter sind unbefangene Leute, aber sie verstehen die Arbeiter und ihre Verhältnisse nicht zu würdigen. Die Einzelfälle des Abg. Stadthagen werden überdies wohl noch etwas anders liegen. Wenn sie richtig sind, so bedauere ich es, beweisen ist aber damit nichts. Es bleiben immer Ausnahmen, der deutschen Justiz wird dadurch niemals der Stempel der Klassenjustiz aufgedrückt. Wenn der Redner meinte, in allen Fällen würden, wenn es sich um Arbeiter handele, drakonische Urteile gefällt, so weise ich dies als Beschimpfung des Richterstandes zurück. Mängel und Irrtümer kommen vor. Der Vorwurf der Klassenjustiz ist aber der deutschen Justiz nicht zu machen. Ich protestiere gegen diesen Vorwurf! (Lebh. Beifall.)

Abg. **Groeber** (Zentr.): Tatsächlich bleibt unsere Rechtspflege hinter der modernen Entwickelung zurück. Wir tasten nach Verbesserungen. Die Rechtsprechung sollte, wie in den Kaufmanns- und Gewerbegerichten, unter dem Vorsitz eines juristischen Fachmannes von Fachmännern aus dem Laienstande erfolgen. Die wichtigsten Resolutionen beziehen sich auf den Strafvollzug und auf die Behandlung jugendlicher Personen. Diese Materien verdienten eine eingehendere Behandlung, als sie hier möglich ist. Ueber die Behandlung der Jugend sind schwere Fehler in unserer Gesetzgebung enthalten. Eine Deportation von Strafgefangenen nach der Südsee halten wir nicht für geeignet. Wenn wir auch für Ausdehnung der Gewerbegerichte sind, so werden wir doch gegen besondere Gerichte für Bureaubeamten, ländliche Arbeiter und das Gesinde stimmen. Redner geht darauf auf eine Resolution seiner Partei ein, die, zum Reichsamt des Innern gestellt, sich inhaltlich mit derjenigen der Nationalliberalen zum Justizamt deckt, durch welche das Recht der Arbeitstarifverträge gesetzlich geregelt werden soll.

Abg. Dr. **Ablaß** (Frs. Vp.): Eine Zersplitterung der Justiz muß vermieden werden, deshalb sind wir gegen jede weitere Abtrennung von Sondergerichtshöfen, wir wollen den Ausbau der bestehenden Gesetzgebung. Wir wollen die stärkere Heranziehung von Frauen als Beisitzer, wo es sich um weibliche Angeklagte handelt. Bei der Schwurgerichtsverhandlung in Hirschberg, in der mehrere Fürsorgezöglinge des Mordes an einem ihrer Mitzöglinge angeklagt wurden, wurde ein 19jähriger Mensch zum Tode, ein anderer zu 15 Jahren Gefängnis und ein dritter zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Da sollte man in diesen Rettungshäusern die Besserungsfähigen von den anderen Zöglingen trennen. Aus dem Prozeß Harden scheint eine neue lex Heinze entstehen zu sollen. Herr Roeren wittert Morgenluft und auch die „Deutsche Tageszeitung“ meint, man solle das Eisen schmieden, so lange es heiß ist. Die Freiheit in Kunst und Literatur muß aufrecht erhalten werden. Aeußerst kraß ist die Klage gegen die Breslauer Kunsthandlung Delahun, die wegen Verbreitung unzüchtiger Bilder angeklagt war. Dabei handelte es sich um Reproduktionen von Gemälden Rubens und van Dycks. Das Breslauer Gericht schildert diese Kunstwerke resp. ihre künstlerische Wiedergabe in unglaublicher Weise, die lediglich dem Gericht, nicht aber den Werken Unsittlichkeit zu imputieren vermag. Die Dresdner Staatsanwaltschaft lehnte es ab, in gleicher Richtung vorzugehen, da es sich um bekannte Kunstwerke handele. Redner fordert darauf die reichsgesetzliche Regelung des Plakatwesens. Wenn das Reichsjustizamt alle Zöpfe abschneiden will, die an der Rechtsprechung haften, so hat es reichlich zu tun, ich bezweifle dies aber und bedauere es im Interesse der Justiz.

Darauf tritt Vertagung ein.

Persönlich bemerkt Abg. Dr. **Heinze** (natlb.): Ich habe

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Heilerfolge durch Meerwasser-Einspritzungen.

Die Pariser ärztlichen Kreise beschäftigen sich augenblicklich sehr lebhaft mit den Heilerfolgen, die Dr. René Quinton und seine Schüler durch Einspritzung von Meerwasser erzielt zu haben behaupten. Es bestehen in Paris viele Polikliniken, die kostenlos die Meerwasserbehandlung ausüben, und deren Versuche eine immer wachsende Zahl von Krankheiten umfassen. Denn nach Quintons Grundgedanken ist das Meerwasser ein Mittel von ganz allgemeiner Heilwirkung, im Gegensatz zu den spezifischen, für jede Krankheit besonders zu präparierenden Serumflüssigkeiten, die gleichfalls durch Einspritzung unter die Haut dem Organismus einverleibt werden. Die Wochenschrift „Umschau“ (Verlag Dr. Bechhold, Frankfurt a. M.) widmet dem Verfahren eine Besprechung, worin der Gedankengang, der Quinton zu Versuchen mit Meerwasser veranlaßte, auseinandergesetzt wird. Quinton ging von der Ueberlegung aus, daß die einfachsten Lebensformen im Meere entstanden sind und sich dort weiterentwickelt haben. Ferner ist festzuhalten, daß alle höher entwickelten Organismen bis zum Menschen hinauf Säfte enthalten, die in ihrer Zusammensetzung mit verdünntem Meerwasser im wesentlichen übereinstimmen. Diese Säfte, die etwa ein Drittel des Gesamtgewichts der Organismen ausmachen, umspülen und durchdringen die Zellen und nehmen ihre Ausscheidungen auf, so daß alle tierischen Organismen gleichsam „Meeraquarien“ sind, in denen für die Zellen die Lebensbedingungen der Urwesen im Meere immer noch gelten. Es war längst bekannt, daß nach starkem Blutverlust die Einspritzung von Kochsalzlösung die Herztätigkeit zu beleben imstande sei. — Die Wirkung des Meerwassers nach dieser Richtung ist noch kräftiger, so daß es Quinton gelang, Hunde, die infolge von Verblutung leblos auf dem Operationstisch lagen, durch Einspritzung einer dem verlorenen Blute entsprechenden Menge verdünnten Meerwassers wieder zum Leben zu erwecken und nach etwa fünf Tagen dauernd wiederherzustellen.

Bei den Versuchen zur Heilung von Krankheiten verwandte Quinton Meerwasser, das auf hoher See geschöpft war. Vor der Benutzung, die etwa innerhalb drei Wochen nach dem Schöpfen erfolgen soll, wird es sterilisiert und sodann in Dosen von 20 bis 200 Kubikmillimetern unter die Haut eingespritzt, wobei zwischen den einzelnen Injektionen Pausen von 2—3 Tagen gemacht werden. Die Wirkung des Seewassers ist bisher hauptsächlich einerseits bei Tuberkulose und andererseits bei Ernährungsstörungen studiert worden. In 19 Fällen von Lungentuberkulose, die ausschließlich mit Meerwasser behandelt wurden, waren die Erfolge geradezu überraschend, außer bei einem im dritten Stadium befindlichen Patienten, bei dem die Behandlung nicht lange genug fortgesetzt werden konnte und daher nur vorübergehende Besserung ergab. Im übrigen wurden die Einspritzungen je nach dem Stadium der Erkrankung 25 bis 319 Tage fortgesetzt. Es erfolgte rasche Zunahme des Appetits, so daß die wichtige Ueberernährung sehr erleichtert wurde. Schlaf, Kräftezustand und Aussehen der Patienten hoben sich beträchtlich, während die Begleiterscheinungen der Krankheit wichen. Allerdings ist die seit den Versuchen verstrichene Zeit noch nicht ausreichend, um über die wirkliche Heilwirkung der Quintonschen Tuberkulosebehandlung ein abschließendes Urteil fällen zu können, doch sind die Ergebnisse, namentlich angesichts der Unschädlichkeit des verwendeten Heilmittels, sehr beachtenswert. Noch günstiger scheint das Meerwasser die Ernährungsstörungen bei Kindern, auf deren Rechnung in erster Linie die hohe Sterblichkeitsziffer kommt, zu beeinflussen. Seine Anwendung verminderte die Krankheitserscheinungen meist binnen 48 Stunden, das Gewicht der Patienten nahm rasch zu und ausnahmslos erfolgte völlige Wiederherstellung. In allerletzter Zeit scheinen auch bei Behandlung von flechtenartigen Hautkrankheiten hervorragende Erfolge erzielt worden zu sein.

*

Ein bayerischer Herzog als Student der Münchner Technischen Hochschule. Herzog Ludwig Wilhelm in Bayern, der älteste Sohn des Herzogs Dr. Karl Theodor, hat sich dem Studium an der Technischen Hochschule in München zugewendet. Er folgt damit dem Beispiel des deutschen Kronprinzen, der bekanntlich zur Zeit Separatvorlesungen an der Technischen Hochschule in Charlottenburg hört. Der Herzog ist in München, wie der deutsche Kronprinz in Berlin, das erste Mitglied des Königshauses, das an der Technischen Hochschule studiert.

Ein Opfer der Wissenschaft. Die unheilvollen Einwirkungen der Röntgenschen X-Strahlen, die schon die Gesundheit mehrerer mit ihnen experimentierenden Gelehrten untergruben, haben so schwere Geschwüre an den Armen des Birminghamer Arztes Dr. Hall Edwards hervorgerufen, daß sein Leben nur durch die Amputation seines linken Armes gerettet werden konnte. Schon 1896 hatte Dr. Hall, der seine ganze Tätigkeit der Erforschung der X-Strahlen und der durch sie hervorgerufenen Krankheiten gewidmet hatte, Geschwüre auf der Rückseite seiner Hand bekommen, die durch Haut und Knochen immer weiter fraßen und sich allmählich über den ganzen Körper verbreiteten. Hall setzte sich aber trotz furchtbarer Schmerzen weiter den X-Strahlen aus, um die so entstandene Krankheit am eigenen Leibe besser studieren zu können. Er glaubt jetzt eine Behandlung gefunden zu haben, durch die er die Geschwüre, die auch seine rechte Hand bedecken, heilen können wird, und lebt der Zuversicht, daß, wenn er überhaupt am Leben bleibt, sein rechter Arm nicht wird amputiert werden müssen. Als einen Schutz gegen die Einwirkungen der X-Strahlen empfiehlt er die Anwendung von Stahlhandschuhen, die mit Gummi belegt sind, und einer mit Blei gefütterten Schürze. Dr. Hall Edwards hat ein großes Werk über die X-Strahlen geschrieben, das er in kurzer Zeit zu veröffentlichen hofft, wenn es ihm seine schwere Krankheit vergönnt, die letzte Hand daran zu legen.

Neue Hüte. Hüte aus sehr feinem Roßhaar mit künstlichen, aus Federn gemachten Blumen und mit Federn, deren Form durch Blumen nachgeahmt wird, sind die neuesten Schöpfungen der französischen Putzmacherkunst. Das Gewebe des Hutes muß von spinnwebfeiner Leichtigkeit sein, durchsichtig zarte Blumen aus Gaze werden darauf garniert. Andere Blumen sind aus Hunderten von kleinen Federn gemacht und in sehr zarten Tönungen nach der natürlichen Farbe der nachgeahmten Blume abgestimmt. Diese Blüten werden dann parfümiert, um einen Schein der Wirklichkeit vorzutäuschen, aber richtige Blumen auf dem Hut zu tragen, wie das wohl schon Mode gewesen ist, wäre in diesem Jahre durchaus unmodern. Rosetten werden aus Parmaveilchen gemacht, während Bandgarnierungen in kleinen Blumen, wie Vergißmeinnicht oder Schlüsselblumen, geschickt nachgeahmt sind. Es ist sogar gelungen, Straußfedern durch eine sorgsame Anordnung künstlicher Maiglöckchen zu imitieren.

Landesbibliothek Oldenburg

gestern zugegeben, daß die Justiz Fehler begehe, auch deshalb, weil es den Richtern schwer falle, Anschauungen anderer Klassen richtig zu beurteilen. Wenn man das Klassenjustiz nennt, so ist das etwas anderes, als was die Sozialdemokratie darunter versteht. Herr Stadthagen will die Unzufriedenheit der Massen erregen. Wie man meine Rede mißverstehen konnte, verstehe ich nicht. (Bravo.)

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr (Telefunkengesetz und Fortsetzung der Etatsberatung). — Schluß 6½ Uhr.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Jahresabschlüsse der Berliner Großbanken. Wie üblich, erscheint auch in diesem Jahre die Nationalbank für Deutschland als erste unter den Berliner Großbanken mit ihrem Jahresabschluß. Die Bank bringt, wie wir bereits ankündigten, 6 Prozent Dividende zur Verteilung, gegen 7½ Prozent i. V. Die Ursachen des Erträgnisrückganges liegen in der Entwertung der Wertpapierbestände, die so erheblich war, daß die stillen Reserven aus früheren Jahren nicht ausreichten, um das Erscheinen eines erheblichen Verlustsaldos aus dem Wertpapierkonto zu verhüten.

Wagenbestellungen der Preußischen Staatsbahn. Das Königliche Eisenbahnzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, wegen Uebernahme der Herstellung von 1105 Personenwagen und 345 Gepäckwagen mit den Werken, die zurzeit für die Staatsbahnverwaltung beschäftigt sind, in Verhandlung zu treten. Die Anlieferung sämtlicher Wagen soll bis zum 31. März 1909 beendet sein.

Berlin, 19. Febr. Börse heute ruhig und wenig verändert.

Aeußerste Schlußkurse:

	18. Febr.	19. Febr.
Diskonto	174 —	173,50
Deutsche	235,25	235 —
Handels	158 —	157 —
Bochum	197,25	197 —
Laura	211,50	211,25
Harpen	196,75	196,50
Gelsen	183 —	184 —
Kanada	140,25	140,75
Paket	117,50	117,50
Lloyd	105,50	105,50
4% Russen	81,25	81 —
Nordd. Wolle	131,90	132,50
Tendenz	ruhig.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 20. Febr.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	92.—	92,50
3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsz.	92.—	—,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,50	100,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (bis spätestens 1. Oktober 1908)	98,—	—,—
3½pCt. do. do.	92,.0	93,10
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	131,35	132,15
4pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97,50	—,—
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	97,50	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97,50	—,—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	97.50	—,—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	97,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	91.—	91,50
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95.—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	91.—	91,50
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	97,50	—,—
4pCt. Preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	99.80	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	92.30	92.85
3pCt. do. do.	82.40	82,95
3½pCt. Preußische Konsols	92,50	93,05
3pCt. do. do.	82,40	82,95
4pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	—,—	99,—
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	—,—
4pCt. Mainzer Stadtanleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	98,60	99,—
4pCt. Barmer Stadt-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	—,—	98,25
3½pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	92.65
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95,50	96,05
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97,70	—,—
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	96,50	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89,70	90,25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	97,45
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	95,30	—,—
3½pCt. do. do. do.	87,80	88,35
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	101,—	102,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzhlb 103pCt.	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,—	99,50
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	102,—	102,50
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	97,50	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168,65	169,45
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,44	20,52
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1850	4,22
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,17	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,85	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	175,25pCt. bez.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	85,50pCt. B.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt.

Schlußkurse der Londoner Börse,
mitgeteilt von der
London and Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Basildon House, Moorgate Street, London E. C.

	15. Febr.	19. Febr.
Englische Consols	87 1/8	87,38
Baltimore and Ohio	80 7/8	80,62
Canadian Pacific	149	146,75
Southern Pacific	71 3/4	69,75
Union Pacific	120 1/4	117,62
United St. Steel Canon	28,75	28,75
Anaconda	6 3/8	6,12
Rio Tinto	63 3/4	60,75
Chartered	0,68	0,75
De Beers	13 7/8	13,38
East Rand	3,56	3,68
Geduld	1,22	1,25
Glen Deep	1,81	1,81
Goerz	0,78	0,75
Goldfields	3,09	3,06
Johannis Inv.	0,90	0,87
Knights	3,12	3,06
Meyer Charlton	3	3
Modderfontein	5,93	6,06
Pr. Diamant	5,62	5,25
Randfontein	1,15	1,09
Rand Mines	5,24	5,19
Robinson	8,12	8,12
Robinson Centr. D.	0,43	0,43
van Ryn	2,93	2,93
El Oro	1	1
Esperanza	1,18	1,18
Ivanhoe	6,93	7,31
Sons of Gwalia	1,12	1,12

Bremer Börse, 19. Februar.

Baumwolle still. Upland middling loko 58¾ ₰ (vor. Not. 58¾ ₰). — Kaffee behauptet. Am Markt Bogota. — Tabak. Umsatz 1158 Ball. Carmen. — Schmalz fester. Tubs und Firkins 38¾, Doppeleimer 39½ ₰.

Schiffsnachrichten.

19. Februar.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, gestern 7 Uhr nachmittags von Southampton. „Kronprinzessin Cecilie", Högemann, gestern 12 Uhr mittags von Newyork, via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Helgoland", Meyerheine, von Neworleans, heute 8 Uhr morgens auf der Weser. „Kassel", Zachariae, nach Baltimore, gestern Kap Henry passiert. „Roon", Meiners, nach Australien, gestern 4 Uhr morgens von der Weser nach See. „Preußen", Lindemann, nach Marseille, gestern 9 Uhr abends Borkum Riff passiert. „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, heute 10 Uhr morgens von Penang. „Göben", Wilhelmi, nach Ostasien, gestern 10 Uhr abends in Nagasaki. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, gestern 1 Uhr nachmittags von Southampton. „Halle", Rehm, von Brasilien, gestern 11 Uhr abends von Rotterdam via Antwerpen nach der Weser. „Borkum", Stollberg, gestern 7 Uhr morgens von Newport News nach der Weser. „König Albert", Feyen, heute 1 Uhr nachmittags von Gibraltar via Neapel nach Genua. „Kaiser Wilhelm II.", Cüppers, nach Newyork, heute 1 Uhr nachmittags von Southampton.

Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Weißenfels", Siebje, gestern von Suez nach Bombay und Karachi. „Drachenfels", Zittlosen, gestern von Falmouth nach Colombo, Madras und Kalkutta. „Werdenfels", Schmitz, gestern von Genua nach Madras und Kalkutta. „Ehrenfels", Kückens, heute in Hamburg. „Bärenfels", Engelage, heute von Karachi nach Rotterdam und Hamburg. „Lindenfels", Kenneweg, heute in Antwerpen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Portimao", Niemann, 18. Februar von Huelva nach Hamburg. „Gibraltar", Schoon, 19. Februar von Antwerpen nach Gibraltar. „Guadiana", Böhland, 19. Febr von Goole nach Rotterdam.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen:

16. Febr.: D. „Nordsee", Schoon, mit 400 T. Kreide von London. 17. Febr.: D. „Vianna", Reemts, mit 375 T. Kohlen von Newcastle. 18. Febr.: „Börsenhalle", Lammers, mit 150 T. Stückgütern von Hamburg. „Helene", Rose, mit 15 T. Stückgütern von Bremerhaven. 19. Febr.: „Hoffnung", Ahlers, mit 75 T. Gerste von Brake. „Henny", Meyer, leer von Brake. „Sophie", Meyer, leer von Brake.

Abgegangen:

19. Febr.: „W. T. A. G. Nr. 31", Berg, leer nach Hamburg. „Brake 10", Bischmann, leer nach Brake. „Johanna", Dallinga, leer nach Brake. „Meta", Schnittger, leer nach Brake; „Margarethe", Tapken, leer nach Luneplate.

Speisen, welche die Kinder frisch und gesund erhalten, weil sie bekömmlich, leicht verdaulich und zugleich nahrhaft sind:

Warme Mondamin-Milch-Suppe (Brei)

Mondamin-Milch-Flammeris,

einfach gekocht oder mit Eiern, Rosinen 2c. Alles mundet ohne Beigabe ebenso gut wie mit geschmortem Obst, Pflaumen, Birnen, Feigen oder Aepfeln gereicht. Diese Gerichte sollten aus Mondamin und Vollmilch hergestellt werden. Mondamin erhältl. à 60, 30 u. 15 Pfg.

Das Herstellen solcher Federn aus Blumen ist eine sehr schwierige Arbeit, da jedes einzelne Zweiglein besonders auf Draht gezogen werden muß.

Aphorismen über Inserate. „Bedenke, daß Du für die Leser inserierst. — Ein gut gewähltes und geschickt angewandtes Schlagwort macht das Inserat wirkungsvoll. — Das Schlagwort muß zum Weiterlesen zwingen. — Ein Schlagwort, das in der einen Zeitung außerordentlich am Platze ist, kann in einer andern Zeitung lächerlich wirken. — Der Nachsatz darf nicht enttäuschen. — Das beste Inserat kann seinen Zweck nicht erfüllen, wenn es nicht zur richtigen Zeit und am richtigen Platze erscheint. — Je öfter Dein Inserat erscheint, desto bekannter wirst Du, desto selbstverständlicher wird Deine Existenz. — Inserierg in keiner Zeitung, die Du noch nicht gesehen hast." — Alle diese Sätze kann jeder Kaufmann und jeder Journalist von Erfahrung unterschreiben. Und die Journalisten dürfen da mitreden. Ein grimmiger Philosoph hat sie „von Handwerks wegen Alarmisten" genannt. Und ein gutes Inserat soll kein Roman sein und kein lyrisches Gedicht, sondern ein Alarm.

Für die Robert Koch-Stiftung hat Andrew Carnegie, wie die von Professor Hinneberg herausgegebene Internationale Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik erfährt, die stattliche Summe von 500 000 ℳ zur Verfügung gestellt.

Aufrichtigkeiten von Oskar Blumenthal. (Aus der Neuen Fr. Presse.) Ich glaube, daß sich der Mensch vom Tier nicht durch die Vernunft unterscheidet, sondern nur durch den Mißbrauch der Vernunft. — In unserer zweiten Lebenshälfte treten wir alle die Erbschaft der ersten an, und das Bild unserer Vergangenheit ist das Bild unserer Zukunft, das sich in einem Stromlauf spiegelt. — Auch die Dummköpfe beginnen unter dem Fluch des Epigonentums zu leiden, und jeder Narr ist nur der Plagiator eines andern Narren. — Perlen bedeuten Tränen? . . . Das wird auch dadurch bestätigt, daß es ebenso viel unechte Tränen wie unechte Perlen gibt. — Berühmte Namen werden oft ebenso rasch von der Vergessenheit bedeckt, wie Schriftzeichen, die in eines Baumes Rinde eingekerbt sind, vom Moos überwachsen werden. — Eine Bühne kann allenfalls von gar keinem Kopf geleitet werden, aber niemals von zwei Köpfen. — Die Bühnenleiter, welche die dramatischen Perversitäten der Hauptstadt auf Gastspielreisen in die Provinz tragen, erinnern mich immer an die Schaubudenbesitzer, die mit besonders zugkräftigen Mißgeburten die Jahrmärkte bereisen. — Wie ich die Leute beklage, die sich durch Geiz oder Hypochondrie den Genuß des Lebens verkleinern! Das sind die schlimmsten Kleptomanen, die sich selbst bestehlen. — Die Trinksprüche zu siebzigsten Geburtstagen erscheinen mir immer wie Teilzahlungen auf den Nekrolog. — Erfahre ich, daß jemand allgemein unbeliebt ist, so suche ich nach dem großen Vorzug, dem er diesen Erfolg zu verdanken hat. — Wir haben Dir soeben ein Monument gesetzt und nun gestatte gütigst, daß wir Dich endlich vergessen . . . Das ist die unsichtbare Inschrift, die ich auf manchem marmornen Sockel lese.

Ein großes Luftschiff fürs französische Heer. Aus Paris wird berichtet: Die französische Heeresverwaltung hat einen neuen Beweis dafür geliefert, welch außerordentliches Schwergewicht sie auf den Ausbau und die Entwickelung des militärischen Luftschiffwesens legt; sie hat Lebaudy beauftragt, die Pläne für ein gewaltiges Luftschiff auszuarbeiten, das eine außerordentliche Schnelligkeit mit einem besonders großen Aktionsradius verbinden soll. Die Pläne sind von dem Ingenieur Julliot bereits fertiggestellt und werden zur Zeit im Kriegsministerium geprüft. Das neue Luftschiff soll eine Länge von 100 Metern erhalten, mit einem Durchmesser, der an der breitesten Stelle 11,5 Meter beträgt. Es wird 7—8000 Kubikmeter Gas aufnehmen können und Motore von nicht weniger als 240 Pferdekräften erhalten. Die Patrie war nur 62 Meter lang, faßte 3600 Kubikmeter Gas und ihr Motor entwickelte 70 Pferdekräfte. Im übrigen werden im Wesentlichen die bei der Patrie erprobten Einrichtungen beibehalten. Eine interessante Neuerung jedoch besteht darin, daß das neue Riesenschiff durch vier Schrauben angetrieben wird, die zwei zu zwei vor und hinter der Gondel angebracht werden sollen; es handelt sich also um ein doppeltes Zweischraubensystem, das von zwei von einander unabhängigen Motoren angetrieben wird, sodaß die Bewegungsfähigkeit des Fahrzeuges nicht mehr von einem einzigen Motor abhängt. Die Berechnungen lassen auf eine Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometern schließen. Alle Vorarbeiten zur sofortigen Inangriffnahme und schnellen Durchführung des Baues sind bereits beendet.

Auch eine Ansicht über den Ehebruch. Im „Don Marzio" hat sich zwischen dem bekannten italienischen Kriminologen Lino Ferriani und dem Frauenrechtler Gambarotta eine merkwürdige Diskussion entsponnen. Lino Ferriani hat in seinen „Delinquenti che scrivono" gesagt, daß der Ehebruch als ein Verbrechen zu betrachten und zu ahnden sei. Das hat den „Feministen" Gambarotta derartig in Harnisch gebracht, daß er gegen Ferriani sofort einen heftigen Federfeldzug eröffnete; er meint, daß das moderne Schrifttum gegen die ehebrecherische Ehefrau viel zu scharf und zu grausam vorgehe und ihre Schuld viel zu streng beurteile; erfreulicherweise mache sich aber in den Gesetzen seit einiger Zeit eine weit mildere Beurteilung des Ehebruchs bemerkbar. In Genf, in Newyork, in England habe der Ehebruch nur zivilrechtliche, aber nie strafrechtliche Folgen, und das sei auch ganz in der Ordnung, da der Ehebruch nichts weiter sei als die Nichterfüllung eines Vertrages. Infolge dieser vernünftigeren Bewertung des Ehebruchs komme der Mitschuldige der Ehefrau ganz besonders gut weg, denn er könne, da er mit dem betrogenen Gatten keinen wie immer gearteten Vertrag geschlossen habe, nicht einmal zivilrechtlich verfolgt werden. Die alten Gesetzbücher hätten, von ganz irrigen Voraussetzungen ausgehend, den Bruch des ehelichen Vertrages als eine Eigentumsverletzung betrachtet und ihn dem Diebstahl gleichgestellt. Nach diesen gelehrten Untersuchungen über das Wesen und die juristische Wertung des Ehebruchs kommt Gambarotta aber zu einer höchst erfreulichen und für besorgte Ehemänner besonders tröstlichen Feststellung: er will gefunden haben, daß die Ehebrüche ganz bedeutend in der Abnahme begriffen sind! Natürlich hat er auch sofort eine Erklärung für diese überraschende Erscheinung bereit: er meint, daß für die moderne Frau die Impulse zum ehelichen Treubruch geringer und schwächer geworden seien. Die allgemein herrschende Heiratskrisis mache die heiratsfähigen Mädchen kluger und besonnener; sie seien froh, wenn sie schließlich einen Mann fänden, und seien dann durchaus nicht geneigt, das schwer erkämpfte häusliche Glück leichtsinnigerweise wieder aufs Spiel zu setzen; die positive Behaglichkeit am häuslichen Herd sei ihnen denn doch mehr wert, als das zwar recht poetisch anmutende, aber meist doch recht fragwürdige Glück an der Seite eines Liebhabers. Dieselbe nüchterne Denkungsweise, die den auch nicht geizigen Mann veranlasse, sich gar nicht oder aber nur reich zu verheiraten, bestimme die Frau, an der Seite des Mannes, der sie zur Frau gemacht habe, auszuharren. Die moderne Frau sei eben mit dem sozialen Leben viel zu gut vertraut, als daß sie sich selbst so ohne weiteres um ihren häuslichen Frieden bringen würde um einer ganz unsicheren Zukunft entgegenzugehen.

Landesbibliothek Oldenburg

Der am 11. Dezember 1907 gegen den Zigarrenmacher Josef Saalfeld aus Süd-Lohne erlassene Steckbrief ist erledigt

Münster i. Westf., den 17. Februar 1908.

Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Strückhausen. Der Chausseewärter **Joh. Knutz** zu Friechenmoor hat mich beauftragt, wegen anderweiten Ankaufs seine zu Friechenmoor an der Chaussee belegene

Besitzung,

bestehend aus Gebäuden und 57 ar 66 qm Gründen, mit Antritt zum 1. Mai d. Js. zu verkaufen.

Die Besitzung eignet sich sehr für einen **Privatmann** oder **Handwerker,** namentlich **Stellmacher.**

Bül, Aukt.

Südende b. Rastede. Zu verkaufen eine **tiedige Kuh.**

Georg Sofath.

Flottgehende

Gastwirtschaft

— nur Tagesverkehr — in kl. Stadt, steht z. Verkauf.

Nur zahlfähige, ernstl. Refl. wollen sich mögl. sofort unter S. 462 b. d. Exp. d. Bl. melden.

Gummimantel, schw., 2r. (auch f. Uniform), z. **verk.** Näh. Filiale, Langestraße 20.

Tweelbäke Z. v. 1 nahe a. Kalb. stehende Ouene. **C. Suhr.**

Bill. zu verk.: 2 **Kleiderschränke, Küchenschr., Kosser, Bild., Tepp. u. Küchengeräte. Nebenstr. 13.**

Gelegenheitskauf.

Echt eichene Kammer-Einrichtung (kompl.) für **nur 300 M** zu verkaufen. Die Sachen sind von extra guter Arbeit und schönen modernen Formen.

Wilhelmstraße 1 a.

Zu verkaufen: Sehr gut erh. Sofa 25 M, 2schl. Bettstelle mit Spr ngf.-Matr., fast neu, 25 M, 1 eintür. Kleiderschrank 15 M, kl. Spiegel 2 M, alte Kommode 8 M. Wilhelmstr. 1a.

Radorst. Zu verkaufen ein **reinfarbiges Kuhkalb.**

Joh. Wilken jun.

Achternholt. Zu verkaufen eine in 14 Tagen kalbende Kuh.

Hermann Schmidt.

Z. v. 1 Kinderfitzwg., Kinderklappst., Küchenbort. u. versch. Gegenst. **Kastanienallee 28.**

Parkstr. 11 billig zu verk.: kl. Sofa 12 M, Küchenschrank m. Borten 8 M, lange Leiter, pass. f. Gärtner, 5 M, Stühle, Bilder, Petrol.-Lampe, Petrol.-Kocher, Torkkasten u. a.

Schöne Zimmereinrichtung,

kompl., für nur 125 M zu verkaufen. Wilhelmstraße 1 a.

Für Freitag empfehle:

Hochfeine 2—4pfd. Angelschellfische, Nordsee-Schollen, Rotzungen, Tarbutt, Steinbutt, Knurrhahn und Karbonadenfisch (fertig abgez.), Schleien. Forellen, große Miesmuscheln.

Besonders preiswert:

Hochfeine 1½ pfd. Angelschellfische, zum Kochen, à Pfd. 30 Pfg., kleinere ca. 1pfd. Schellfische à Pfd. 25 Pfg., lebendfr. große Stinte à Pfd. 20 Pf., Bratheringe à Pfd. 10 Pfg., 6 Pfd. für 50 Pfg. Prachtvoller Seelachs o. K. à Pfd. 25 Pfg.

ff. Räucherwaren u. Marinaden. ff. ger. Sprotten, Kiste 50 u. 90 Pf. ff. Salzheringe, Dz. 40, 60 u. 90 Pf.

Alle Fischsorten sind von Donnerstag nachmittag an vorrätig.

Herm. Braun,

Dänische Fischgroßhandlung,

Inh. **Joh. Stehnke.**

Achternstraße 53.

Hammelwardermoor-Ruschfel. Von den dortselbst belegenen

Ländereien

der Erben des Hausmanns **G. Bartels,** Oldenbrok-Niederort, sind folgende Parzellen noch nicht verkauft:

Parzelle 5, groß 2 ha 17 ar 86 qm, neben dem Kajedeich gelegen,
Parzelle 6, groß 2 ha 85 ar 47 qm, neben Parz. 5,
Parzelle 7, groß 3 ha 49 ar 34 qm, zwischen Parz. 6 u. dem „Alten Deich".

Nachgebote für diese in einem Komplex zwischen dem Kaje- und dem alten Deich belegenen Ländereien, im Ganzen oder auch für einzelne Hämme, werden

bis zum 29. cr.

von mir entgegen genommen.

Ed. Dethard, Aukt., **Ovelgönen.**

Für Handwerker!!

Huntebrück. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der daselbst an günstigster Lage belegenen, dem Maurermeister **H. Münstermann** gehörigen

Besitzung,

massives, in gutem Zustande befindliches Haus (auch zu 2 Wohnungen passend) mit großem schönen Gemüse- und Obstgarten, zum Antritt auf Mai d. J. (oder auch früher) findet 2. Verkaufsaufsatz

Dienstag, 25. Febr. cr.,

vorm. 11 Uhr,

in **Stöver's** Gasthause zu Huntebrück statt.

Bei irgend genügendem Gebot erfolgt dann sofort Zuschlag.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Bäckerei

und

Kolonialwaren-Geschäft.

Strückhausen. Im Auftrage habe eine an der Chaussee bei der Schule belegene

Besitzung,

bestehend aus neuen Gebäuden und Gartengründen, mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu **verkaufen** oder zu verpachten.

Die Besitzung ist zum Betriebe einer **Bäckerei und Kolonialwarengeschäfts** eingerichtet und werden diese Geschäfte z. Zt. darin betrieben. Die Bäckerei ist mit einem Patent-Backofen versehen.

Die Besitzung ist einem fixen und fleißigen Geschäftsmanne sehr zum Ankauf bezw. Pachtung zu empfehl. n. **Es ist eine durchaus sichere Brotstelle.**

Nähere Auskunft erteilt

Bül, Aukt.

Sir kaufen. Im Auftrage habe eine angenehm belegene

Landstelle,

bestehend aus schönen Gebäuden und plm. 30 ha bester Klei- und Moorländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1909 zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich ehestens melden.

Bül, Aukt.

Bäckerei in Oldenburg

baldigst zu kaufen gesucht. Offerten unter BF 5082 an Rudolf Mosse, Bremen.

Freitag und Sonnabend:

Frisches Schweinefleisch.

Karl Wolters, Sophienstr.

Süderschwei. Habe einige tiedige Kühe zu verk.

Joh. Stähr.

Das von H. Haake bewohnte **Haus** mit **ca. 15 Sch.-S. Garten, Acker- u. Weideländereien** zu Bürgerfeld am Scheideweg beabsichtige ich zu Mai d. J. zu verkaufen od. zu verpachten.

Auch **verk. einz. Bauplätze.**

Radorst. D. G. Dierks.

Wegen Umzug ein älterer, gut erhaltener **Diban** billig zu verk.

Donnerschweerstr. 63 I.

Billig zu verkaufen: gebr. Möbel, als: **Kleiderschrank, Anrichte, Tische, Stühle, Betten usw.** Kurwickstraße 14, Hinterhaus.

Billig z. verk. neue 1- u. 2tür. Kleiderschr. u. Kommoden. Ehnernstr. 16.

Achtung!

Morgen, Freitag, von früh 8 Uhr ab findet wieder am Stau bedeutender

billiger Fischverkauf

der Geestemünder Fischhandlung statt.

Empfehle:

Ia großen Nordsee-Schellfisch, 2—4pfündig	30 ₰	Pfd. nt.
Ia do. großmittel	25 ₰	
Ia Weser-Stinte	20 ₰	
Ia delikate Fischkarbonade	30 ₰	

Bitte um regen Zuspruch.

Freitag u. Sonnabend:

Direkt aus unseren Fischdampfern Nordenham.

Blutfrische Nordsee-Schellfische, Steinbutt, Seezunge, Rotzunge, Tarbutt, Scholle, Isländ. Schellfische, Bratschellfische, Kabliau-Karbonadenfisch u. Knurrhahn (fertig abgezogen).

Lebende Forellen u. Schleie in jeder Größe.

Frische ca. 1pfündige Nordsee-Schellfische, Pfund 25 und 30 Pfg.

Ca. 2000 Pfd. { Lebendfrische **Stinte,** Pfd. **15 Pfg.** Frische **Bratheringe,** Pfd. **10 Pfg.** (Preise nur ab Laden.)

Ferner: Goldgelbe fettige Sprotten große Kiste **90 ₰,** kleine Kiste **50 ₰,** empfiehlt

Fischhandlung „Nordsee",

Grüne Straße 6. Fernsprecher 165.

Größtes Fisch-Spezial-Geschäft im Großherzogtum.

Zwangs-versteigerung.

Am **Freitag, den 21. Februar** d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in der Harmonie in Osternburg:

I. 7 Schweine, 25 Hühner, 50 Flaschen Sekt, 1 Spieluhr, 26 Bilder, 3 kl. Tische, 2 Borten mit 23 bunten Gläsern, 1 Küchenschrank, 2 Schränke, 1 Tisch, 8 Sofas, 4 Regulatoren, 5 Spiegel, 6 Biergläser, 1 Nähmaschine, 3 Kommoden, 1 Kronleuchter, 1 Paar Portieren mit Stange, 1 Teppich, 1 Tischdecke, 4 Fruchtschalen, 2 Blumenständer, 3 Vasen, 5 bunte Blumentöpfe, 2 Vertikows, 1 Serviertisch, 1 Wasserbank, 1 Tellerborte, 2 Fahrräder, 1 Petroleummaschine, 2 Spiegelschränke u. 4 Sessel;

II. 8 **Hühner und 1 Hahn, 1 Schrank, 1 eiserne Löschpfanne, 1 Kachelofen, 3 eiserne Träger, 1 Diaphragmapumpe mit 5 m Ia. Gummispiralschlauch und 3 eiserne Oefen**

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Zu II. steht ein Ausfall des Verkaufs nicht zu erwarten.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Immobil-Verkauf.

Wir sind beauftragt, das zu Donnerschwee an der

Eschstraße Nr. 6

belegene Grundstück öffentlich meistbietend zu verkaufen und haben zweiten Verkaufstermin angesetzt auf

Mittwoch, den 26. Febr. 1908,

nachm. 6 Uhr,

in Thiens Restauration, Donnerschweer Chaussee.

Die Besitzung besteht aus einem zu 3 Wohnungen eingerichteten, in bestem Bauzustande befindlichen Hause nebst 2 Ställen sowie Gemüse- u. Obstgarten.

Rud. Meyer & Diekmann.

Mansholt. Habe kein Stroh mehr abzugeben.

Gerh. Bremer.

Kleiderschrank,

antik, v 1780, reich geschn. Näh. b. **Georg Hinrichs, Westerstede.**

Tannen-Verkauf.

Edewecht. Der Hausmann **Oellien** hierselbst läßt am

Donnerstag, den 5. März d. Js.,

nachm. 3 Uhr anf., in seinem Busche zu Portsloge:

plm. 100 Hauf. Tannen,

Richeln, Baumpfähle, Bohnenstangen rc., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Meinrenke.

Schaf- u. Schweine-Verkauf.

Neuenfelde b. Elsfleth. Hauptsohn **H. Sparke** läßt am

Freitag, den 28. Febr. d. J.,

nachm. 3 Uhr beg.,

beim Gasthaus **H. Sparke** daselbst:

ca. 40 Stück allerbeste durchaus gesunde Butjadinger Schafe (teils mit Lämmern), 6 bis 8 Stück trächtige Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Th. Borgstede, Aukt., **Elsfleth.**

Nachfuge.

Osternburg-Neuenwege. In der für den Hausmann **Herm. Ahlers** daselbst am

Dienstag, 3. März d. J.,

nachm. 1 Uhr,

stattfinden den Versteigerungskommt ferner noch mit zum Verkauf:

2 trächtige Schweine, 3 Futterschweine.

Bernhard Schwarting,

beeidigter Auktionator.

Eversten-Oldenburg.

Festsitz. Gluche. Sonnenstr. 4.

Besitzung-Verkauf in Nethen.

Rastede. Der Stellmacher **A. D. Kreye** in **Nethen** läßt seine daselbst unmittelbar an der Chaussee Hahn-Wiefelstede und nahe der Station Hahn sehr schön belegene

Besitzung am Freitag, 6. März,

nachm. 4 Uhr,

in Knuzens Gasthause in Nethen nochmals zum Verkauf ausbieten.

Die Besitzung besteht aus einem fast neuen und sehr schön eingerichteten **Wohnhause,** einer **Scheune und 16 Sch.-S. Ländereien,** in einem Komplex belegen. Antritt nach Belieben.

Einem Handwerker und auch einem Privatmann ist die Besitzung sehr zum Ankauf zu empfehlen.

J. Degen, Aukt.

Achtung! Achtung!

Freitag morgen u. Sonnabend:

Großer Fischverkauf

am Stau.

Lebendfr. Ware. Billigste Preise.

Zu verkaufen **2 Schaufensterramen** mit Doppelfenster und mehrere **eiserne Oefen.**

K. Reidhardt, Radorsterstr. 40 a.

Zu verk. **Runkelrüben.**

H. Müller, Alexanderweg 34.

Zu verk. **Kinderwagen, Waschtisch, Tisch und Stühle.**

Ehnernstr. 27.

Habe an der **Kasernenstraße** zu **Donnerschwee** mehrere

Bauplätze

zu mäßigen Preisen und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **G. F. Martens,** Augustfr. 58.

Nachfuge.

Zwischenahn. In Frau **Fiermanns** Versteigerung am

26. Februar d. J.

kommt noch ferner zum Verkauf: **1 milchgebende Kuh,** 1 Buttermaschine, 2 Hangschränke, 1 Staubmühle, eine Partie **Kartoffeln, Heu und Dünger.**

J. H. Hinrichs, Auktionator.

Osternburg.

Empf. zu Freitag:

lebendfr. 2—4pfd. Schellfische, à Pfd. 35 ₰,
gr. Stinte 1-1½ pfd. Schellfische, à Pfd. 30 ₰,
Bratschellfische, à Pfd. 20 Pfg.,
Backschollen, à Pfd. 30 Pfg.

Sämtliche Räucherwaren und Marinaden tägl. frisch u. billigst.

Bakenhus, Fischhandl.

Achtung! Achtung!

Wirte — Saalbesitzer!

Empfehle mich mit meiner erstklassigen **Gesangs-, Spezialitäten- u. Künstler-Gesellschaft** zu Jahrmärkten, Schützenfesten und sonstigen Festlichkeiten.

Zwan Wehl,

Inhaber des Oldenburger Wandergewerbescheins für Gesang, Gymnastik u. theatralische Vorstellung,

Bremerhaven, Langestr. 6 III.

Zu kaufen gesucht eine bessere **Zimmereinrichtung** gegen Kasse. Off. u. S. 460 an d. Exp. d. Bl.

Rudelsburg

Sonnabend, den 22. Febr.:

Großes

Bockbierfest

mit Konzert,

ausgeführt von den ersten Kräften der Artillerie-Kapelle.

Entree à 25 ₰. Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundl. ein

O. Kracke.

Kunst-Verein zu Oldenburg.

Ordentl. Mitglieder-Versammlung

am Donnerstag, 27. Febr. 1908,

nachmittags 4 Uhr,

im „Augusteum".

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre.
2. Rechnungsablage.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Wahl zweier Rechnungsprüfer und Entlastung für das verflossene Jahr.
5. Besprechung über den eventuellen Wegfall der Vereinsgabe.

Der Vorsitzende.

Frhr. von Dalwigk.

Halte mein

Schuhwaren-Lager

zu billigsten Preisen bestens empfohlen. — Anfertigung nach Maß. — **Reparaturen** schnell und billig.

W. Meier, Koppelstraße 4.

Zu verk. 1 Piano (Irmler).

Eversten, Hauptweg Nr. 41.

Zu verk. etwa 1000 Pfd. **Heu.**

Diedrichsweg 12.

Verloren.

Abhanden gek. ist am 17. d. M. ein **Fahrrad,** Westfalen Nr. 47. Gegen Belohnung abzugeb.

Herm. Nordenholz, Moordorf.

Zu verleihen.

Geld-Darlehen v. 200 M aufw. erhalt. Person. jed. Standes (auch Damen), zu 4½ % u. monatl. 4 M Rückzahl., prompt u. diskret durch **Sig. Neubauer,** Internat. Escompte-Bureau, Budapest VII/21, Barcsaygasse 6. (Retourm. erb.)

Anzuleihen gesucht.

Auf ein in der 2. Feldstraße belegenes neues Wohnhaus mit 4 Sch.-S. groß. Grundstück, im Werte von 9000 M, wird zum 1. Mai eine **erste Hypothek** von 6000 M gesucht.

H. Gramberg, Staulinie 10.

Umzul. ges. e. Hypothek von 12 000 M. — Anzul. ges. eine Hypothek von 5—6000 M. Off. unter S. 74 an die Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Gesucht z. 1. März ein **Wohn- u. Schlafz.,** wenn möglich mit Pension. Offerten unter S. 454 an die Exped. d. Bl.

Koststelle in Rastede z. 1. Mai gesucht, am liebsten in d. Nähe d. Bahn. Offerten unter X. 8 an die Annoncen-Expedition von **H. Bischoff, Osternburg.**

Große **Unter- oder Oberwohn.,** s. v. 1. März. Offerten unter S. 431 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. April eine **Wohnung** für einen ält. Herrn (Witwer), 5 Räume mit Zubeh., Haarentorv. bevorzugt. Offerten unter S. 434 an die Exp. d. Bl.

Ges. **unmöbl. Zimmer** m. oder ohne Kamm., z. 1. Mai. Off. u. B. 110 Filiale, Langestr. 20.

Zu mieten gesucht e. **möbl. Zimmer** m. Bett i. d. Nähe d. alten Kaserne, b. einz. Leuten, w. wirkl. Lust haben, e. jg. Mann freundl. aufzun. Gefl. Off. unt. J. 82 an Büttners Ann.-Exped.

Ges. z. 1. Mai f. 2 Pers. kl. **Wohnung** in der Stadt. Näher. in der Exped. d. Bl.

Z. miet. ges. **kl. Laden,** gut. Geschäftsl. Angebote postl. F. 500.

Zu vermieten.

Zu verm. frdl. möbl. **Stube** mit **Bett.** Kl. Kirchenstraße 10.

Zu verm. eine **Wohnung** mit Land an junges oder älteres Ehepaar. Aug. Janßen, Radorst. Flötenstr.

Zu verm. hiers. **1 Wohnung** mit ca. **2 Sch.-S. Land** zu Mai d. J.

Radorst. D. G. Dierks.

Z. v. frdl. Logis. Ehnernstr. 12.

Anzuleihen zum 15. Juli 3000 M auf 1. Hypothek. Off. u. S. 459 an die Exped. d. Bl.

Ehrl. Handwerker bittet um ein Darlehen v. 100 M, monatl. Rückz. Off. S. 461 Exp. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Grosser Kuchen

Locker, daher leicht verdaulich und gesund.

Nahrhaft

Das sind die Vorzüge

eines von keiner Seite zu übertreffenden mit Reeses Backpulver hergestellten Gebäckes. Dabei besitzt

Reeses Backpulver

Triebkraft für reichlich 1 Pfd. Mehl und kostet nur die Hälfte

also 5 Pfennig.

Sie schädigen sich deshalb selbst, wenn Sie ferner für Backpulver 10 Pfg. ausgeben. Machen Sie es so, wie viele Hausfrauen, die nur noch Reeses Backpulver verwenden und in jeder Hinsicht damit zufrieden sind, was aus den uns täglich zugehenden Anerkennungen, von denen wir hier eine zum Abdruck bringen, hervorgeht.

So schreibt Frau Toni H. in Essen: Ich habe alle bekannten Marken versucht, gebe aber sowohl Ihrem Puddingpulver als auch besonders Ihrem Backpulver gegen jedes andere den Vorzug.

Auch Reeses Vanillinzucker besitzt grosse Vorteile, er hat ein sehr feines Aroma.

Zu verm. zum 1. Mai kl. Oberwohnung.
Otto Heitmann, Kasernenstr. Nr. 2.

Zimmer mit Bett zum 1. März oder später zu vermieten. Näheres Filiale Langestr. 20.

Möbl. Zimmer. Kurwickstr. 13.

Zu verm. z. 1. Mai a. ruh. Bew. **e. abschl. Oberwohnung.** Haarenesch str. 20.

Zu verm. zum 1. April ein schön **möbl. Zimmer** m. Kam., **1 Zimmer** mit Bett z. 15. März. Mottenstr. 5.

Zu verm. bess. möbl. Wohn- u. Schlfz. m. Bk. Augustr. 4, 1. E.

Möbl. Stube u. Kam. zu vrm. Esesstr. 8a.

Zu verm. **möbl. Stube nebst Bettstelle** m. elektr. Anschl. Off. unt. S. 463 an d. Exped. d. Bl.

Frdl. möbl. Stube u. Kamm. zu verm. **Nadorsterstraße 30.**

Freundl. Logis. Bergstraße 2.

Freundl. Logis. Haarenstr. 4. o.

Privatmittagstisch für 5 bis 6 junge Leute. Näheres Filiale, Langestraße 20.

Zu verm. ein einfach möbliert. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Donnerschweerstraße 24.

Freundl. Logis. Mottenstr. 19b.

Zu vermieten zum 1. Mai die freundliche **Unterwohnung** mit Souterrain Kanalstr. 1 a. Näheres Aeußerer Damm 19.

Frdl., abschl. **Unterw.**, 2 St., 2 K. u. Zubeh., z. 1. Mai z. verm. Ehnernstr. 28.

Stellen-Gesuche.

Geübte Plätterin empfiehlt sich zur Beschäftig. auf g. Tage. Off. unt. Z. 9 an d. Ann.-Exp. v. **H. Bischoff**, Osternburg.

Junger Mann, 23 Jahre alt, sucht Stellung als **Schreiber oder für Reisen.** Offerten unter S. 100 postl. **Zwischenahn.**

Gesucht für die Abendstunden **schriftliche Arbeiten.** Offerten unter O. 203 Filiale, Langestraße 20, erbeten.

Reisender,
30er, Kolonial-Branche, seit neun Jahren Großh. Oldenburg, Ostfriesland, Prov. Hannover mit Erfolg bereist, sucht per 1. April a. c. dauernde Stellung. Offert. unter C. 3533 an Wilh. Scheller, Annoncen-Expedition, Bremen.

Junges Mädchen,
22 Jahr, Lehrerstochter, im bürgerl. sowie landwirtsch. Haushalt erfahren, sucht Stellung z. 1. Mai oder früher bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Off. unter S. postlagernd **Hatten**, Großherzogt. Oldenb.

Jg. Mädchen, 18 J. alt, sucht zum 1. Mai Stellung b. Fam.-Anschluß u. Gehalt. Off. unter S. 452 an die Exped. b. Bl.

20j. Mädchen, w. **Kochen** u. **Hausarbeit versteht, sucht** z. 1. März **Stellung.** Frau **Bertha Siglerski**, Vermittlerin, **Bremen**, Wallstr. 2. Telephon 5602.

Jung. Kaufmann,
24 J. alt, sucht Stellung am Kontor und Lager oder auch als Reisender. Offerten u. S. 453 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine tüchtige Waschfrau sucht Arbeit. Burgstraße 4.

Jg. Mädchen sucht z. 1. Mai Stellung als Stütze d. Hausfrau b. Fam.-Anschl. u. Gehalt, am liebsten in d. Nähe Oldenburgs. Näh. **Donnerschw.-Chaussee 50.**

Ich suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, eine **Stelle** in einem gut bürgerl. Haushalt. **Schweiburg.** J. Wieting, Lehrer u. Organist.

Ein tücht. jung. Mann, z. Zt. **Werkführer**, mit. d. Buchführung und sonstigen schriftl. Arbeiten vertraut, sucht per 1. April **Stellung.** Offerten unt. S. 433 an die Exped. d. Bl. erb.

Offene Stellen.

Männliche.

Großenmeer. Gesucht auf sofort oder später

Knecht oder Arbeiter.
J. Billenkamp.

Rastede. Ein solider, verheirateter **Arbeiter, der mit Pferden umzugehen versteht,** findet auf einer Besitzung in der Nähe von Rastede bei ständiger Beschäftigung **gute Wohnung mit Gartenland.** Näheres durch **H. Hoes**, Rechnungsst.

Elsfleth. Auf gleich 1 solider

Malergehilfe.
B. Wessels.

Rastede. Für einen großen landwirtschaftl. Betrieb hierorts wird zum 1. Mai ein

fixer Großknecht

gesucht. Näheres bei **H. Hoes**, Rechnungsst.

Gesucht sofort ein

Geselle

und Ostern oder Mai ein

Lehrling.
J. Warner, Schneidermstr., Nadorsterstr. 78.

Gesucht auf sofort 1 tüchtiger

Schmiedegeselle

gegen hohen Lohn, zu Ostern oder Mai ein

Lehrling

für mein Schlosser- u. Schmiederei-Geschäft. **J. D. Heyer**, Schmiedemeistr., **Kirchhammelwarden.**

Suche einen fixen

Hausburschen.
Hugo Kreutzfeld, Achternstr. 29.

Ges. a. gl. j. Restaurantkellner, 2. Hausdien., z. 1. März j. Kelln. f. Bahnh., m. Kellnerlehrlinge. J. Hoting, Stellv., Baumg.str.19

Gesucht für mein **Kolonialw.-Geschäft** ein jüngerer tüchtiger

Kommis.
Osternburg-Oldenburg.
M. Dreiser.

Arbeiter gesucht.
Herm. A. Becker,
Weinhandlung.

Suche pr. 1. März einen jüng.

Hausburschen.
Georg Stöver, Langestr. 75.

Suche zu Ostern o. Mai einen

Lehrling.
Georg Stöver, Porzellan-, Glas- u. Steingut-Handlung.

Zu Ostern ein

Lehrling

für meine Bäckerei u. Konditorei. **Herm. Grotheer, Bremen**, Nordstraße Nr. 128.

Gesucht zum 1. März ein **tüchtiger Bäckergeselle. D. Diers**, Lambertistr.

Gesucht zu Ostern für mein Kolonialwarengeschäft ein

Lehrling.
H. Bode.

Schwei. Gesucht auf sofort ein

Bäckergeselle.
Heinr. Ahlers, Bäckermeistr.

Gesucht z. 1. Mai oder früher ein zuverlässiger

junger Mann

für eine größere Landwirtschaft. Off. u. S. 458 a. d. Exp. d. Bl.

Lehmden bei Hahn. Auf sofort oder Mai **ordentlicher Knecht** für Landarbeit gesucht. **H. Spille.**

Suche per 1. April 1 jüngeren

Verkäufer

für mein Eisen-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft, verbunden mit Gasthof. Derselbe muß mit der Landkundschaft vertraut sein. **L. Böhme, Schweringen** b. Hoya a. d. Weser.

Bockhorn. Gesucht z. 1. Mai 1908 für mein Auktionator-, Rechnungssteller- u. Rechnungsführergeschäft ein

Schreiberlehrling.
C. Röhm, Aukt.

Suchen für unser Kolonialw.- u. Manufakturw.-Geschäft einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Kost und Logis im Hause. **C. F. Lehnkering & Sohn, Diepholz.**

Für ein Agentur-Geschäft der Kolonialwarenbranche zu Ostern

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen monatl. Vergütung gesucht. Off. unt. S. 436 an die Exped. d. Bl.

Auf sofort für dauernde Arbeit ein guter

Rockschneider

und ein

Westenschneider

gesucht oder Tagschneider, der Westen mit arbeitet. **W. Koch**, Schneidermeister, **Varel** (Oldbg.)

Gesucht

ein bei Fabriken eingeführter **Herr** zum provisionsweisen Verkauf technischer Gummi- und Asbestwaren. Offert. u. S. 457 an die Exped. d. Bl.

Suche auf sofort od. z. 1. April f. m. Kolonial- u. Delikateß-Geschäft einen p.

fixen Verkäufer.

Nur solche, die im Aufschneiden feiner Fleisch- u. Wurstwaren u. Bedienen tüchtig sind, wollen sich u. Angabe ihrer Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften melden. **Hermann Ebmeyer, Herford.**

Gesucht auf sofort 2 tüchtige

Tischler.
Joh. Dammann, Ackerstr. 22.

Vertreter gesucht
für erstes deutsch. **Stahlwerk** (Werkzeugstahl rc.). — Nur branchek., a. dort. Platz und weiterer Umgebung bestens bekannte und eingeführte Herren wollen sich bew. Off. unter **H. R. 749** an **Daube & Co., Hannover.**

Gesucht

Maurergesellen

für Ringofenbau Dampfziegelei Blexen. **Lindstedt**, Maurermeister.

Jüngerer fixer Hausbursche gesucht. **L. Steinsiek**, Langestr. 31.

Einen Tapeziergehilfen
und **1 Lehrling** sucht **W. Strandt**, Heiligengeiststr. 15.

Elmendorf. Auf sofort ein

Tischlergeselle

gesucht. **Hobbie**, Tischlermstr.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai

1 kleiner Knecht.
W. Rohse, Donnerschweerstr.

Weibliche.

Gesucht ein

Hausmädchen,
Lohn 200 ℳ. Zu erfragen **Julius-Mosenplatz 2.**

Junge Mädchen können das

Kochen gründlich **erlernen,**

schlicht um schlicht. **Hotel Continental, Bremen**, Am Bahnhofspl. 13—14.

Zum 1. April oder 1. Mai

3 junge Mädchen,

die Küche und Haushalt erlernen wollen, schlicht um schlicht. **Otto Bergfeld, Dom-Restaurant, Bremen**, am Markt 12.

Ges. a. gl. u. 1. Mai: Köchin, Haus- u. Zimmermädch., Wasch- u. Küchenmädchen, Haushälterin für kl. Landwirtschaft. J. Hoting, Stellv., Baumg.str.19

Vechta. Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches

junges Mädchen,

das den Haushalt erlernen will. Mädchen wird gehalten. **Aug. Coors**, Bahnhofswirt.

Gesucht auf gleich oder später ein im Kochen erfahrenes

junges Mädchen,

welches bereits in einer Wirtschaft tätig gewesen, bei hohem Salär. Näheres bei **H. Dümler**, Rechnungsfllr., **Nordenham.**

Wegen Verheiratung d. jetzig. **Mädchens** zu Mai ein anderes für Küche und Haus und ein **zweites Mädchen** für leichte Hausarb. **Fr. Dr. Brunsmann**, Gottorpstr. 1.

Gesucht e. Fräulein

von rechtlichen Eltern f. Haushalt und Laden. Möglichst persönliche Vorstellung erwünscht. **Joh. Pieper**, Bäckerei, **Bremerhaven**, Langestraße 71.

Ges. zu Mai nach Langeoog

tüchtiges Mädchen

für Saison und

jüngeres Mädchen

f. Juli—August. Hohes Gehalt. **Rauhehorstweg 9.**

Gesucht zum 1. April **junges Mädchen** zum **Kochen erlernen. Voges Restaurant, Bremen**, Katharinenstr. 14.

Gesucht für ein erkranktes **Mädchen** auf sofort eins zur Aushilfe. **Frl. Amann**, Blumenstr. 15.

Gesucht

sofort und Mai f. hier u. auswärts: Privatköchinnen, Hausmädch., Mädch. z. Alleindienen, junge Mädch. als Stütze, Kochlehrlinge f. d. Sommermonate, schlicht um schlicht.

Für Landwirtschaft

junge Mädch. b. Gehalt u. Familienanschluß, Mädch. d. melken können, Groß- u. Kleinknechte.

Frau Agnes Blumensaat,
Stellenvermittl., **Oldenburg**, Jakobistraße 3a.

Zum 1. Mai ein ordentliches

Dienstmädchen

bei 210 ℳ Lohn gesucht. **J. Asmus**, Kasinoplatz 3.

Gesucht zum 1. Mai ein frdl.

Mädchen

f. Haushalt u. Aushilfe i. Lad. **Frau Bäckermeister Nerdel**, Alexanderstr. 11a.

Gesucht zu Mai ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen.
Frau Weiß, Kaiserstr. 19.

Suche z. 1. März ev. später ein im Kochen erfahrenes ält. Fräulein, sowie zur Erziehung meiner Kinder im Alter von 9 bis 5 Jahren ein gewissenhaftes Kinderfräulein. Gehalt 25 Mk. monatlich. Frau Jenny Lenzner, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 15.

Gesucht
eine
Frau
z.
Reinmachen.
H. Hitzegrad,
Achternstr.

Ahlhorn. Ges. z. Mai ein **zweites junges Mädchen** zur Erlernung des Haushalts gegen etwas Gehalt und Fam.-Anschluß. **Gasthof zur Post** (am Bahnhof).

Junges Mädchen

im Alter von 17—18 Jahren gesucht nach dem Eliaß gegen hohen Lohn. Familien-Anschluß zugesichert. Reise wird vergütet. Nachzufragen Lerchenstr. 13. **H. Philipps.**

Nätherinnen
für dauernde Beschäftigung sucht
S. Hahlo.

Junges Mädchen,

nicht unter 18 J., sucht bei Familienanschluß und Gehalt zu sogleich oder später Frau Dr. med. **Glüsing, Elsfleth.**

Suche für meine Damenschneiderei zum 15. März o. 1. April eine

jüngere Schneiderin.

Beste Gelegenheit f. Anfängerinnen, sich im Schneidern weiter auszubilden. Offerten m. Gehaltsansprüchen b. freier Stat. erbeten. **Fritz Jenken, Jever.**

Gesucht
ein **tüchtiges Mädchen**
von 16—18 Jahren.
Frau **Martha Metz, Elsfleth,** Bahnhofstr. 34.

Zum 1. Mai ein **jüngeres Mädchen** (Kinderlieb). Nachzufr. morgens Jakobistr. 4a, o.

Für kl. Haushalt wird auf sofort oder 1. Mai ein

ordentliches Mädchen

gesucht; kinderlieb. Frau **Günther Bamberger**, Ofenerstraße 33.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung für den **Laden**, geg. **Vergütung. Theodor Meyer.**

Gesucht zum 1. März ein ordentliches oder ein **junges Mädchen.** Rosenstraße 20 I.

Zum 1. April oder Mai ein **Mädchen** f. Hausarbeit u. Melk. **F. Thier, Hemelingen,** Langenstr. 26.

Für einen Haushalt in der Nähe Oldenburgs wird zum 1. Mai d. J.

ein jung. Mädchen,

das auch in der Gastwirtschaft mit aushelfen muß, gegen **gutes Salär** gesucht. Nähere Auskunft erteilt **Georg Schwarting,** Eversten-Oldenb., Hauptstr. 3.

Gesucht ein besseres

junges Mädchen,

welches das **Weißnähen** erlernt hat und Lust hat, sich als **Directrice** auszubilden. **Theodor Meyer.**

Gesucht zum 1. Mai eine

Handarbeitslehrerin

für die Schule in Meerkirchen. Anmeldung bei Unterzeichnetem. **Großenmeer**, 1908 Febr. 17. **Der Schul-Vorstand.** H. Rodiek, Pfr.

Gesucht zum 1. Mai ein

tüchtiges Mädchen

oder ein junges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. **Frau J. Rolffs,** Augustfstr. 47.

Gesucht zum 1. Mai ein

tüchtiges Mädchen.
Schüttingstraße 4.

Gesucht auf sofort für leichte Kontorarbeiten ein

junges Mädchen

mit guter Handschrift. Off. unt. S. 435 an die Exped. d. Bl.

Suche per sofort oder 1. Mai

eine Kassiererin,

solche, welche als Verkäuferin in einem Delikatessengeschäft tätig war, wird bevorzugt. **Wilh. Ollmanns, Wilhelmshaven**, Roonstr. 10.

Ges. eine saubere **Waschfrau** f. Schlachterwäsche. **Haarenstr. 43.**

Gesucht zu Mitte April für meinen Haushalt in Oldenburg ein akkurates

junges Mädchen

von 14—16 Jahren, welches sich bei Familienanschluß allen Arbeiten unterzieht. **Frau Anna Rabben, Eisenhamm.**

Gesucht ein anständ. oder **junges Mädchen. Rosenstraße 20.**

Gesucht zum 1. Mai 1908 für einen landwirtschaftl. Haushalt

junges Mädchen

gegen Salär u. Fam.-Anschluß. Auskunft bei Rechnungssteller **Wilters, Varel.**

Zum 1. Mai **einfache Stütze** für einen gut bürgerl. Haushalt. Frau Kaufmann **G. Luth, Bremen**, Am Werderufer 67.

Gesucht zu Ostern

ein Lehrmädchen

für die **Nähstube, gegen Vergütung. Theodor Meyer.**

Gesucht zum 1. Mai ein

Mädchen,

welches **gut melken** kann; **keine** Landarbeit. **Immel**, Schloßgarten.

Wegen Erkrankung d. Mädch. **tüchtige Aushilfe bis Mai** gegen guten Lohn gesucht. **Oldenburg**, Langestr. 87, oben.

Auf Mai ein freundliches

junges Mädchen

für Haushalt und Laden gesucht. **Frau A. Voß,** Korbgeschäft, **Varel.**

Für Bremen
gesucht zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Professor Janson,
Bremen, Altmannstr. 16.

Gesucht zu Mai ordentliches,

nettes Mädchen

für häusliche Arbeiten. Egberts, Ziegelhofstr. 19.

Pensionen.

Für einen Schüler, welcher von Ostern ab die Ober-Realschule (Obertertia) besuchen soll, wird **gute Pension** gesucht, am liebsten allein oder mit einem gleichklassigen Schüler zusammen. Offerten mit Preisangabe erbeten unter **J. 100** postlagernd **Burhave** (Oldenburg).

Jüngerer Schüler des Gymnasiums findet gute **Pension** in bess. Hause. Pensionspr. 650 ℳ. Off. u. S. 430 a. d. Exp. d. Bl.

Weimar, Töchterheim,
prakt. Bildungsinstitut, Musenmsplatz 6.
Wissensch., wirtsch. gewerbl. Ausbild., Mal-, Musik-, Tanz- und Anstandsunterricht. Sorgf., indiv. Pflege. Gr. Haus m. schön. Gart. in herrl. Lage. Beste Refer. Prosp. d. d. Dir. **E. Strecker.**

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 50 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 20. Februar 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. Februar.

* **Die Uebernahme des Großh. Museums auf den Staat** befürworten der Landesverein für Naturkunde (Lehrer H. Schütte) und der Landeslehrerverein (Lehrer Schwecke) in einem wiederholten Gesuch an den Landtag, worin sie sagen: Vor etwa Jahresfrist richteten die unterzeichneten Vereinsvorstände gleichzeitig an Landtag und Regierung ein Gesuch, dahingehend, daß das Großh. Museum für Naturwissenschaften und Altertumskunde vom Staate übernommen werden möchte. Der Landtag überwies die Angelegenheit der Regierung zur Prüfung, und die Unterzeichneten hofften, daß das Staatsministerium unter Anerkennung der in jenem Gesuche angeführten Gründe dem diesjährigen Landtage eine entsprechende Vorlage machen werde. Davon verlautet aber bisher nichts. Das Museum hat sich in den letzten Jahren unter den Lehrern mehr und mehr Freunde erworben. Namentlich im verflossenen Jahre hat der Schulbesuch bedeutend zugenommen, und eine weitere Steigerung desselben kann mit Sicherheit erwartet werden, da der Museumsdirektor Professor Martin mit Vorführungen begonnen hat, die dazu dienen, den Lehrern die Benutzung der Sammlungen zu erleichtern. Leider fehlt es an ausreichenden Mitteln für die Anschaffung und Aufstellung von Unterrichtssammlungen, und es wäre auch nicht billig, zu erwarten oder zu fordern, daß die Großh. Hofkasse für solche Zwecke, die im unmittelbaren Interesse des Landes und seiner Schulen liegen, größere Aufwendungen mache. Damit nun in der weiteren Entwicklung des Museums nach der bezeichneten Richtung keine Stockung eintrete, erlauben sich die Unterzeichneten, ihr im Interesse des Landesschulwesens gestelltes Gesuch zu erneuern mit der Bitte: Der Landtag wolle die Regierung zu veranlassen suchen, baldmöglichst eine dahinzielende Vorlage zu machen, daß das Großh. Museum für Naturwissenschaften und Altertumskunde zur staatlichen Anstalt werde. (Wir können diesem Ersuchen nur mit allem Nachdruck zustimmen.)

* **Zur Begründung einer neuzeitlichen oldenburgischen Kunstsammlung.** Der Bericht des Finanzausschusses, erstattet vom Abg. Hug, über die Petition des Oldenburger Kunstvereins, des Oldenburger Kunstgewerbevereins und des Oldenburger Künstlerbundes um Einstellung einer Summe von 6000 Mark in den Voranschlag der Landeskasse zum Ankauf von Werken der neueren bildenden Kunst zwecks Bildung einer Kunstsammlung lautet folgendermaßen: Zu der Beratung der Petition wurde ein Regierungsvertreter hinzugezogen. Derselbe erklärte, daß die Staatsregierung zu der Petition noch keine Stellung genommen habe, weil sie nicht übersehen könne, wie der Voranschlag der Landeskasse des Herzogtums sich gestalten werde. Bei der Beratung im Ausschuß trat darin Uebereinstimmung mit den Petenten hervor, daß ein Bedürfnis für eine Stätte vorhanden ist, an welcher durch die Werke der neueren und zeitgenössischen bildenden Kunst den Kunstfreunden aus Stadt und Land ein entbehrter Genuß geboten, Bildung verbreitet und das Interesse für bildende Kunst geweckt und vermehrt werden kann. Der Ausschuß steht daher der in der Petition zum Ausdruck gebrachten Idee, eine Sammlung durch Ankauf solcher Werke der bildenden Kunst aus Staatsmitteln zu schaffen und sie den weitesten Kreisen unentgeltlich zugänglich zu machen, sympathisch gegenüber. Da die Petition aber positive Vorschläge über die Verwirklichung der Idee vermissen läßt, so konnte der Ausschuß sich nicht entschließen, zu beantragen, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu empfehlen, sondern mußte sich begnügen, den Antrag zu stellen, „der Landtag wolle beschließen, die Petition der Staatsregierung zur Prüfung zu überweisen.“ — Allerdings ist die Petition knapp gehalten, aber es dürfte dennoch alles Nötige daraus hervorgehen. Bewilligt der Landtag jährlich 6000 *M* für den Ankauf von Bildern, so wird sich, allerdings nur mit Hilfe einer verständig zusammengesetzten Landeskunstkommission, durch die angebotene Vermittlung der oldenburgischen und nordwestdeutschen Künstler der Grundstock zu einer schönen und bedeutungsvollen Sammlung legen lassen, die Oldenburg dermaleinst zur Zierde und zum Ruhme gereichen wird. Jetzt ist es gerade noch Zeit, mit dem Sammeln zu beginnen, und um Aufsicht und Unterbringung braucht man sich für die ersten Jahre noch nicht zu sorgen.

Δ **Großherzogliches Theater.** Die Absicht der General-Intendanz, die mit so ungeahntem Erfolge aufgenommene „Lustige Witwe“ auch noch während der ersten Hälfte des März zur Aufführung gelangen zu lassen, ist leider dadurch vereitelt worden, daß die Kostümfabrik, von der unsere Hofbühne die Kostüme leihweise bezogen hat, dem Ersuchen einer Hinausschiebung des ursprünglich vereinbarten Rücklieferungstermins (1. März) anderweitigen Vertrags halber widersprechen mußte. Damit nun der allseitig ausgesprochene Wunsch der Achtteil-Abonnenten, die zugkräftige Operette in ihrem Abonnement zu bekommen, Berücksichtigung findet, hat sich die Leitung unserer Bühne veranlaßt gesehen, den Wiederholungen der „Lustigen Witwe“ den größten Teil des noch verbleibenden Februarmonats einzuräumen. Aber auch anderweitig wird es mit Freuden begrüßt werden, daß auf diese Weise Gelegenheit geboten wird, die „Lustige Witwe“ kennen zu lernen, die alle bisherigen Operettenerfolge in Schatten gestellt hat. Infolge ferner des Umstandes, daß bei der gestrigen Auswärtigen-Vorstellung annähernd tausend Billettbestellungen nicht berücksichtigt werden konnten, ist auf Sonnabend, den 22. Februar, nachm. 6 Uhr, eine außerordentliche Aufführung der „Lustigen Witwe“ bei aufgehobenem Abonnement für die auswärtigen Besucher angesetzt worden. Infolge dieser nicht vorausgesehenen Spielplanänderung hat sich eine Verschiebung der Abonnementsnummern erforderlich gemacht, die aus dem folgenden Spielplan ersichtlich ist.

Donnerstag, 20. Februar, „Hypochonder“, Nr. 74,
Freitag, 21. Februar, „Lustige Witwe“, Nr. 78,
Sonnabend, 22. Februar, außer Abonnement, Anfang 6 Uhr, „Lustige Witwe“,
Sonntag, 23. Februar, „Lustige Witwe“, Nr. 79,
Dienstag, 25. Februar, „Lustige Witwe“, Nr. 81,
Donnerstag, 27. Februar, „Lustige Witwe“, Nr. 84.
Freitag, 28. Februar, „Das letzte Wort“, Lustspiel, Nr. 75,
Sonnabend, 29. Februar, außer Abonnement, zum Besten des Pensionsfonds, zum letztenmale: „Lustige Witwe“,
Sonntag, 1. März, „Herodes und Marianne“, v. Hebbel, Nr. 76.

* **Schulsachen.** An der Volksschule Neubremen B ist Ostern die Stelle einer Lehrerin zu besetzen. — Für die Schule in Meerkirchen wird eine Handarbeitslehrerin gesucht.

* **Gustav Adolf-Festspiele.** Wie wir hören, ist der Garantiefonds jetzt in genügender Höhe beisammen. Er besteht aus 215 großen und kleinen Einzelzeichnungen und beträgt rund 6400 Mark. Daraufhin ist die Aufführung endgültig beschlossen. Die Zeit dafür läßt sich noch nicht genau feststellen, sie wird aber fast unmittelbar nach dem Schluß der Theatersaison beginnen. Die nicht übermäßig lange Frist bis dahin soll für die Sammlung der Mitwirkenden und für die eigentlichen Vorbereitungen des Spiels ausgenutzt werden. Daß eine genügende Zahl von eifrigen und geeigneten Mitspielern sich finden wird, kann nach den beim Luther-Festspiel gemachten Erfahrungen mit Sicherheit erwartet werden. Damals war ein derartiges Unternehmen neu und ungewohnt, und so blieb mancher zurück, der später herzlich bedauerte, den Anschluß nicht mehr finden zu können. Das wird diesmal anders sein, und darum ist es geraten, sich frühzeitig zu melden. Erwünscht sind Mitspieler jeden Alters, Damen und Herren aus jedem Stande und Beruf. Neben einer Reihe von größeren und kleineren Sprechrollen gibt es viele Frauen und Mädchen, Offiziere, Soldaten, Bauern, Pagen usw. zu spielen. Die Anmeldungen sind an die Ausschußmitglieder zu richten, die auch, soweit möglich, nähere Auskunft erteilen. Der Ausschuß besteht jetzt aus: Frl. H. Böger, Frl. E. Brauer, Frau Gesandte v. Bülow, Frl. A. tom Dieck, Freiin v. Gayl, Frau Geh. Oberkirchenrat Hansen, Frau E. Hoyer, Frau Geh. Staatsrat Mutzenbecher (Gartenstraße), Frl. S. Penshorn, Frau K. Rabeling, Frau Prof. Richter, Frl. W. Thorade, Prof. Amann, Oberkammerherr v. Bothmer, Ratsherr Fortmann, Ingenieur Früstück, Verlagsleiter Grothe, Generalagent v. Gruben, Oberkirchenrat Haake, Sattlermstr. H. Hallerstede (Mottenstraße), Oberpostkassenbuchhalter Handorff, Prof. Kuhlmann, Schulrat Künoldt, Schneidermeister Neubert, Oberlehrer Pfannkuche, Finanzrat Stein, Oberbürgermeister Tappenbeck, Pastor Wilkens, Lehrer W. Wilms, Hofkürschner Willers.

* **Dreißig Stellen** sind in nächster Zeit im unteren Zugdienst bei der oldenburgischen Eisenbahnverwaltung zu besetzen. Militäranwärter haben ihre Gesuche bis zum 24. März einzureichen.

* **Die Feuerbestattungskosten** sind infolge des letzten Mitgliederbeschlusses im Verein für Feuerbestattung nicht unwesentlich verringert worden. Für Mitglieder des hiesigen Vereins wird fortan die Hälfte der Bremer Einäscherungsgebühr, die bis 1. April 50 *M* und dann 30 *M* beträgt, aus der Vereinskasse bezahlt. Durch diese weitere Vergünstigung steigen die finanziellen Vorteile der Mitglieder gegenüber Nichtmitgliedern, und diese Vorteile immer noch zu vermehren, läßt sich der Verein angelegen sein; es ist heute schon ratsam für Interessenten, dem Verein beizutreten, weil die Bestattungskosten für Nichtmitglieder etwa 60 *M* höher sind, als für Mitglieder. Wenn diese auf weitergehende Ansprüche in Todesfällen verzichten, kann eine Feuerbestattung schon für 160 *M* beschafft werden, nach dem 1. April für ca. 150 *M*. Man kann also auch in Rücksicht auf minderbemittelte Klassen der Bevölkerung behaupten, daß die für Feuerbestattung erforderlichen Geldopfer durchaus nicht so übertrieben sind, wie man annimmt. Ganz erheblich günstiger wird aber das Rechenexempel, wenn in absehbarer Zeit die Möglichkeit gegeben wäre, ein Krematorium in Oldenburg zu bauen; allein die Transportkosten nach Bremen, die dann fortfallen, absorbieren einen erklecklichen Teil der

---

Die junge Witwe.

Kriminal-Roman von A. Groner.

50) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ei, was denn?“

„Es war — jetzt merken Sie auf! — am letzten Montag nachmittag ein Herr bei ihr, der sich auch nach ihrer Tochter erkundigte und der ihr sagte, daß er die Rosi heiraten wolle und sie zu finden wissen werde, auch wenn sie am Ende der Welt wohnen sollte.“

„Alte Lügnerin,“ dachte Neumann.

„Dieser Herr aber,“ fuhr Breuner fort, „war zweifellos Kneisl-Rank, denn er zeigte der Alten ein ganzes Bündel Briefe von ihrer Tochter. Und unter den entwendeten Briefen muß auch eine Photographie der Rosi gewesen sein, denn auch eine solche konnte der Besucher der alten Turnauerin vorweisen.“

„Jetzt zweifle auch ich nicht mehr daran, daß Kneisl und dieser Besuch und Rank ein und dieselbe Persönlichkeit sind,“ gab Breuners Kollege nach längerem Nachdenken zu. „Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem Scharfsinn und Ihrer Konsequenz.“

Breuner lachte. „Gratulieren Sie mir lieber nicht, sondern sagen Sie mir, daß Sie, da wir ja nun einmal an ein und demselben Strang ziehen, von nun an gemeinsame Sache mit mir machen wollen. Und außerdem erwarte ich, daß Sie mir heute beim Abendessen erzählen werden, auf welchem Wege denn Sie Kenntnis erhielten von der Existenz der Rosi Turnauer und ihrer Zusammengehörigkeit mit den Mördern Lanskys.“

„Heute abend?“ Neumann fragte das recht gedehnt.

Sein Kollege schaute ihn verwundert an. „Warum denn nicht?“

Da lächelte Neumann verlegen. „Weil ich doch auch zu meinem Vergnügen hie und da ein paar Stunden haben möchte. Ich will nachher einen Gang ins Freie machen und weiß nicht, ob ich zum Abendessen zurück sein werde.“

„Ah, ich begreife,“ meinte gutmütig der kleine Herr und seufzte dann. „Da sieht man eben, daß Sie noch nicht alt sind. Na — lassen Sie sich nicht stören. Wir sehen uns halt morgen früh. Ich kann's schon erwarten. Nur das eine sagen Sie mir noch: Haben Sie Hoffnung, den Gummimantler zu fassen?“

„Ich habe mehr als nur Hoffnung. Ich bin gewiß, daß uns der nicht mehr entgeht.“

„Oho! Schon so weit sind Sie? Da muß ich mich ja beeilen, daß ich Ihnen nachkomme. Oder schnappen Sie mir vielleicht den Rank auch noch weg?“

„Den lasse ich Ihnen gern,“ lachte Neumann. „Aber ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie sich beeilen müssen, wenn Sie den Eichenhof heute noch sehen wollen. Es wird schon bald dämmerig.“

Breuner erhob sich. „Gehen Sie mit?“

Wieder lachte Neumann verlegen, fast albern, wie sein Kollege dachte.

„Na, bleiben Sie nur,“ sagte er gutmütig. „Sie werden mir aber doch wenigstens den Weg beschreiben können?“

„Das letzte Haus rechts an der Straße den Bergen zu,“ beeilte Neumann sich zu sagen. „Sie können sich unmöglich irren. Vor dem Hause ist ein herrlicher Zaun von wilden Rosen, und bis zum Dache hinauf rankt sich Clematis.“

„Na, das sind ja mehr als genug Kennzeichen,“ meinte Breuner, nach seinem Hut greifend. „Also — viel Vergnügen und kommen Sie ganzbeinig wieder.“

Neumann war gleich darauf allein. Ein stilles Lächeln ging über sein Gesicht.

Er schaute auf die Uhr. „Noch habe ich Zeit,“ dachte er und ging nach seinem Zimmer.

Da schrieb er etwas auf eine Visitenkarte, tat sie in einen Umschlag, verschloß diesen und adressierte ihn.

Dann legte er zwei größere Geldnoten auf den Tisch und schob das Tintenzeug darüber.

Jetzt öffnete er das Fenster seines Eckzimmers, welches auf den bebuschten Rasenplatz hinausging, der sich hier an das Haus schloß, und hielt längere Zeit vorsorglich Ausschau.

Als er weit und breit keine lebende Seele sah, warf er seine Reisetasche hinunter. Sie fiel denn auch, geschickt dirigiert, inmitten einer dichtstehenden Buschgruppe nieder, so daß sie ganz weich auffiel.

Gleich danach ging er durch den Flur. Er winkte dem Wirt, der sich in der Gaststube befand.

„Wenn ich heute ein bißchen spät heimkomme, sorgen Sie sich nicht um mich. Ich will einen längeren Abendspaziergang machen.“

Der Wirt wünschte ihm gute Unterhaltung.

„Natürlich braucht es niemand zu wissen,“ mahnte Neumann und ging.

Der Wirt sah ihm nach und ging dann kopfschüttelnd wieder in die Stube.

Neumann hatte sich bald seiner Tasche versichert und eilte nun auf dem Wiesenpfad weiter. Sein Ziel war die Station.

Er brauchte auf den Abendzug kaum fünf Minuten zu warten.

Es war gegen acht Uhr morgens, als Breuner, der schon völlig angekleidet war, durch ein Pochen an seiner Tür in der Durchsicht seines Reisehandbuches gestört wurde.

Auf seinen Ruf hin kam der Wirt herein. Er war ein bißchen aufgeregt.

„Na, was gib's denn?“ fragte der Detektiv.

„Herr Neumann ist in dieser Nacht nicht nach Hause gekommen.“

„So — so. Na, er wird sich schon wieder einstellen.“

„Das glaub' ich nicht. Er hat seine Tasche mitgenommen.“

„Heißt das, daß er Ihnen durchgegangen ist?“

Breuner interessierte sich jetzt schon mehr für seines Kollegen Fernbleiben.

Der Wirt zeigte ihm zwei Zehnguldennoten. „Durchgegangen ist er nicht, denn das hat er hiergelassen; aber halt doch heimlich davongegangen ist er, und das hat er für Sie, Herr Breuner, hier gelassen.“

„Na, so geben Sie's doch her!“

Breuner war jetzt schon ein bißchen nervös geworden.

Aber er wartete doch, bis er mit dem Briefchen, welches der Wirt ihm überreicht hatte, allein war. Dann aber öffnete er sehr rasch den Umschlag und las Neumanns Karte.

Und dann — nun dann sank er, ganz blaß geworden, auf den nächsten Stuhl. Auf der Karte stand gedruckt:

„Karl Neumann, Privatier, Prag.“

Darunter war mit Tinte geschrieben:

„Franz Rank, Schauspieler.“
„Kneisl, Zeichner.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Feuerbestattungskosten. Da der Verein nun auf dieses Ziel energisch hinarbeiten wird, hoffen wir, daß ihn die Interessenten darin rege unterstützen werden, und das geschieht am besten durch Beitritt. Mittlerweile ist seine Mitgliederzahl auf 120 angewachsen.

* **Kleinere Wahlbezirke.** Im Auftrage des Gemeinderats der Gemeinde Ganderkesee richtet Gem.-Vorsteher Alfs-Hoykenkamp an den Landtag die Bitte, bei Beratung der Vorlage über den Entwurf des Gesetzes, Wahl der Abgeordneten zum oldenburger Landtage betreffend, in Erwägung zu ziehen, ob sich bei größeren Gemeinden, wie z. B. bei der Gemeinde Ganderkesee, eine Teilung in mehrere Wahlbezirke nicht empfiehlt. Zur Begründung führt Herr Alfs an: Bis jetzt bildete die Gemeinde Ganderkesee bei Vornahme der Wahlmännerwahl zur Wahl der Abgeordneten zum oldenburger Landtag nur einen Wahlbezirk. Durch die große Entfernung des Wahllokals wurde aber mancher Wähler abgehalten, seiner Wahlpflicht zu genügen. Wenn die Gemeinde mit einer Gesamtfläche von 13 774 Km. und 8000 Einwohnern in mehrere Wahlbezirke geteilt würde, so würde die Beteiligung an der Wahl bedeutend zunehmen. (Das trifft gewiß auch für andere größere Gemeinden zu.)

* **Von der Ballonfahrt.** Auf unsere Anfrage teilt uns der Ballonführer, Herr Oberleutnant Hopfe, mit, daß die größte Höhe, die der „Bezold" auf der Fahrt von Oldenburg nach Stralsund erreicht hat, 2800 Meter war, und zwar über dem Ratzeburger See.

× **Wochenmarkt.** Die Auswahl an Lebensmitteln war am gestrigen Markttage bedeutend besser, als an den letzten Markttagen. Kartoffeln, die in letzter Zeit wegen des Frostwetters nur wenig an den Markt gebracht und infolgedessen auch recht hoch im Preise waren, waren in größeren Mengen vorhanden und kosteten der Scheffel 1,10—1,20 *M*. In geringer Auswahl und zu hohen Preisen wurde Kopfkohl angeboten. Weißkohl kostete 20—30 ₰. Wirsingkohl und Rotkohl kostete 40—60 ₰ der Kopf. Blumenkohl in vorzüglicher Qualität war in verschiedenen Preislagen zu haben. Rosenkohl kostete 80 ₰ das Liter. Grünkohl, der noch in größeren Mengen an den Markt gebracht war, wurde für 40 bis 50 ₰ die Portion verkauft. Endiviensalat, der von Holland aus importiert wird, wurde für 30—50 ₰ der Kopf angeboten. Wurzeln kosteten 1,20 *M* der Scheffel. Steckrüben kosteten 15 ₰ das Stück, Sellerie 30—40 ₰, Porree 5 ₰. Zum großen Verdruß unserer Hausfrauen wurde für Butter immer noch der hohe Preis von 1,40 *M* gefordert. Dahingegen wurden für Eier, die in größeren Mengen an den Markt gebracht waren, 80 ₰ das Dutzend bezahlt. Enteneier, die vereinzelt angeboten wurden, kosteten 1 *M*. Geschlachtetes Hausgeflügel war in verschiedenen Preislagen zu haben. Suppenhühner kosteten je nach Qualität 1,80 bis 2,50 *M*, Enten 2,50—3,50 *M*, Tauben 50 und 60 ₰ das Stück.

X. **Der gestrige Schweinemarkt** gestaltete sich recht lebhaft. Die kleineren Ferkel, die in letzter Zeit bedeutend im Preise gestiegen sind, kosteten durchschnittlich 2,25 *M* die Alterswoche und waren schnell verkauft. Futterschweine wurden je nach Qualität für 20—35 *M* verkauft. Der Preis für fette Schweine ist in letzter Zeit keiner Schwankung unterworfen, für 100 Pfund Lebendgewicht beträgt er 40—43 *M*.

* **Eingetragen ins Handelsregister:** Firma: Hermann Tietke, Bleren, Herren- und Knabenbekleidung.

* **Konkursverfahren aufgehoben:** Zimmermeister Bernhard Heeren in Schaar.

*

* **Osternburg,** 20. Febr. In der „Harmonie" findet Sonntag das Stiftungsfest des katholischen Vereins, bestehend in Aufführungen und Narrenball, statt. (Siehe Inserat.)

* **Ohmstede,** 18. Febr. Der landwirtschaftliche Nutzgeflügelzuchtverein Ohmstede hielt am vergangenen Dienstag seine gutbesuchte Generalversammlung beim Wirt Denker in Ohmstede ab. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden bis auf den Kassierer, der wegzugshalber keine Wiederwahl annehmen konnte, sämtlich wiedergewählt. Als neuer Kassierer wurde Lehrer a. D. Probst gewählt. Um das Interesse an den Vereinsversammlungen zu heben, sollen wieder Vorträge gehalten und Rassestämme vorgeführt werden. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen.

§ **Westerstede,** 16. Febr. Der ammerländische Herdbuchverein hielt in Oetkens Gasthof (Bahnhofshotel) seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem verflossenen Jahre wurde folgendes bekannt gegeben: Die Zahl der Mitglieder ist auf 327 angewachsen. Es wurden aufgenommen: 46 Stiere und 378 weibliche Tiere, so daß die Gesamtzahl der Eintragungen am 1. Januar 1908 1984 Tiere betrug. Am 11. Februar vorigen Jahres wurde der Verein ins Vereinsregister eingetragen. Am 1. Juni 1907 begann der Milchkontrollverein Westerstede seine Tätigkeit. Zur Tierschau in Zwischenahn stiftete der Verein mehrere Ehrenpreise. Die Einfuhr guter Bullen unterstützte der Verein wesentlich, und vom Verein sowohl als durch dessen Vermittelung von der Landwirtschaftskammer wurden namhafte Zuschüsse geleistet. Im Sommer 1907 fand eine Revision des Zuchtmaterials statt. — Die von den Mitgliedern zur Loye-Querenstede und Christophers-Apen revidierte und für richtig befundene Rechnung schließt bei einer Einnahme von 3138,54 *M* und einer Ausgabe von 3190,95 *M* mit einem Fehlbetrage von 52,41 *M*, so daß sich unter Berücksichtigung von 1400 *M* bei der Spar- und Darlehnskasse zu Zwischenahn belegten Geldern das Vereinsvermögen am 1. Januar d. J. auf 1347,59 *M* stellte. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. — Die Versammlung genehmigte den mit 2800 *M* Einnahme und ebenso viel Ausgabe rechnenden Voranschlag für das Jahr 1908. Ein Antrag des Ausschusses zu Punkt 5 des Voranschlages, aus der Kasse bei eingeführten Stieren 20 Prozent der Ankaufssumme, wenn das Tier eine erste Staatsprämie erhält, und 12 Prozent, falls es mit einer niedrigeren Prämie bewertet wird, zu zahlen, wurde angenommen. Um ein lebhafteres Interesse für Anmeldungen zu erzielen, erhalten die Vertrauensmänner für jede An- und Abmeldung 10 ₰ aus der Kasse des Vereins. Es wurden folgende Vertrauensmänner gewählt: für Halsbek J. Henken das., für Westerloy H. Hellwig-Seggern, für Nordloy J. Trauernicht das., für den verstorbenen Vertrauensmann Oellien-Westerscheps Gastwirt Gehrels das. Es soll versucht werden, gelegentlich der Hauptkörung in Westerstede Herdbuchkühe und tragende Quenen zum Verkauf aufzustellen. Der Amtsverband soll um Erhöhung des Zuschusses zu den Staatsprämien ersucht werden.

* **Hatten,** 19. Febr. Der Landesverband Oldenburg des Deutschen Flottenvereins veranstaltet Sonntag, den 23. Febr., abends 7 Uhr, im Saale des Herrn W. Meyer in Hatten einen Vortragsabend mit Lichtbildervorführungen. Der Eintritt ist für jedermann frei. Der Redner, Ober-Postpraktikant Lt. d. R. Ziegler aus Oldenburg, welcher durch seine für den Flottenverein gehaltenen interessanten Vorträge bereits in mehreren Orten des Herzogtums und darüber hinaus bekannt geworden ist, wird in dem Vortrage ein Bild geben von der in den letzten 30 Jahren erfolgten wirtschaftlichen Entwickelung der Weltmächte und der für Deutschland sich hieraus ergebenden Gefahren und Folgerungen. Nach dem Vortrage ist die Gründung der Ortsgruppe Hatten des Deutschen Flottenvereins beabsichtigt. Da hier und in der Umgegend viele Freunde des Flottenvereins sich befinden, so wäre die Gründung einer Ortsgruppe recht zweckentsprechend. Mehrere Herren haben sich schon bereit erklärt, in den Vorstand des neuen Vereins einzutreten. Den Schluß bildet die Vorführung von etwa 80 großen, schönen Lichtbildern, welche einzelne Schiffe der deutschen Kriegsflotte und das Leben an Bord darstellen. Da der Abend somit ein sehr anregender zu werden verspricht, ist der Besuch der Veranstaltung nur zu empfehlen.

§! **Aus dem südlichen Herzogtum,** 19. Febr. Eine Zeitlang verlautete hier, die sämtlichen Kriegervereine des Amtes Vechta und Cloppenburg, sowie auch des Amtes Friesoythe beabsichtigten die Gründung eines großen Kriegerverbandes im Anschlusse an den bereits bestehenden Cloppenburger Kriegerverband. Diese Absicht ist, gutem Vernehmen nach, fallen gelassen.

!! **Löningen,** 19. Febr. Der Kriegerverein Löningen wird auch in diesem Jahre den Antrag stellen, daß das Bundeskriegerfest im Jahre 1909 in Löningen stattfinden möge. Der Antrag wird von den hiesigen Vereinen unterstützt werden und dürfte um so mehr Aussicht auf Annahme haben, als er schon seit einer Reihe von Jahren regelmäßig gestellt worden ist.

o-o. **Berne,** 17. Febr. Am Freitagabend hielt der landw. Verein Stedingen eine gut besuchte Versammlung in Denkers Hotel ab, in der G. Ahlhorn-Jaderaußendeich in einem Vortrag über die Oldenburger Deich- und Sielordnung, H. Kücken-Hiddigwarden über Anbauversuche mit Hafer, und G. Braue-Bettingbühren über Landwirtschaft und das Einkommensteuergesetz redeten. — Die Stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft hält nächsten Mittwoch eine Generalversammlung ab, in der u. a. über einen Antrag betr. Ankauf eines Hengstes beraten werden soll. — Auf einem Bodenzimmer der hiesigen Pastorei fand man gestern mittag eine Militärbrieftaube, welche tags vorher aus dem in Oldenburg aufgestiegenen Luftballon abgelassen war. Am rechten Fuß trug diese einen Ring, gez. 016 04 738, und am linken Fuß eine Depesche, aufgegeben Sonnabend 11 Uhr 25 Min. vorm. zu Elsfleth: Soeben passieren wir die Weser. Herrliche Fahrt. von Linden, Bertholdt, Hopfe. Die Brieftaube hat vielleicht auf der Flucht vor einem Raubvogel ihren Weg durch das Fenster genommen und später nicht gewagt, zwischen den Gardinen durch den Zufluchtsort zu verlassen. Nachdem es gefüttert und freigelassen worden, stieg das Tier zunächst hoch in die Luft empor und entschwand dann in südwestlicher Richtung den Blicken. — Das schlechtliegende Kopfsteinpflaster der Bahnhofsbrücke ist nunmehr aufgerissen und den Wünschen der Ortsbewohner gemäß durch ein Klinkerpflaster ersetzt worden.

Osnabrück, 19. Febr. Die Tochter einer sehr angesehenen Familie in Münster wurde hier verhaftet, nachdem sie bei einem hiesigen Juwelier Brillanten entwendet hatte.

Vom Landtage.

Der Bürgerverein und der Verein für Hebung des Fremdenverkehrs in Schwartau petitioniert um eine Eisenbahnverbindung von Schwartau nach den oldenburgischen Ostseebädern.

*

In Vorlage 69c beantragt das Staatsministerium, der Landtag wolle für den Neubau der Chausseebrücke über die Hunte bei Huntebrück für das Jahr 1908 anstatt der früher beantragten 184 000 *M* die Summe von 195 000 *M* bewilligen.

*

Bei der Beratung der Petition der Aerzte aus dem Fürstentum Birkenfeld um Anschluß an die Aerztekammer der Rheinprovinz in Coblenz im Ausschuß gingen die Ansichten auseinander. Die Mehrheit will zunächst den Provinzialrat gutachtlich hören, während eine Minderheit der Ansicht ist, eine solche Zwangsorganisation komme einer Ringbildung gleich, die dann der Allgemeinheit die Aerztetaxe vorschreibe. Den Schaden hätte das Publikum, die Krankenkassen, Berufsgenossenschaften. Sie beantragt deshalb Uebergang zur Tagesordnung.

*

Zu der Petition des Vereins der oldenburgischen Zoll- und Steuer-Oberbeamten, betr. anderweitige Bemessung der Zulagebeträge für den zolltechnischen Hilfsarbeiter der Zoll-Direktion, die Hauptamtsrendanten, die Hauptamtskontrolleure und die Oberkontrolleure, beantragt der Ausschuß, der Landtag wolle die Petition der Staatsregierung zur Prüfung überweisen.

*

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Wilken, beantragt, der Landtag wolle die Petition sämtlicher Wegewärter auf Grund des § 91 der Geschäftsordnung des Landtages von der Verhandlung ausschließen.

*

Die Petitionen a) der pensionierten Eisenbahnbeamten, b) der pensionierten Gendarmen, c) der pensionierten Beamten des Großherzogtums Oldenburg, betr. Erhöhung ihrer Ruhestandsgelder, sind vom Ausschusse durchberaten worden, auch ist die Stellungnahme der Staatsregierung zu diesen Petitionen eingeholt worden. Die Staatsregierung steht grundsätzlich auf dem Standpunkte, daß pensionierte Beamte vom Staat völlig abgefunden sind; der Ausschuß kann sich dieser Auffassung nur anschließen, und stellt den Antrag, der Landtag wolle über die Petitionen zur Tagesordnung übergehen.

*

Zu der Petition der Gemeinde Edewecht, betr. die Entwässerung des Staatsmoores Langes Moor am Hunte-Ems-Kanal, beantragt der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Hollmann, der Landtag wolle die Petition der Großh. Staatsregierung zur Prüfung überweisen.

*

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Feigel, beantragt, der Landtag wolle das Gesuch des Landesvereins für Naturkunde und des Landeslehrervereins um Uebernahme des Großherzoglichen Museums auf den Staat auf Grund des § 77 der Geschäftsordnung von der Beratung ausschließen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Bitte an die kaiserliche Postdirektion.

Kann nicht in der Post, wie in früheren Jahren, ein Abreißkalender mit großen Zahlen angebracht werden? G.

Entgegnung

auf den Artikel des Herrn Regierungsrats Düttmann: „Lehrziele und anderes" in Nr. 45, 47 und 48 der „Nachrichten für Stadt und Land".

Die Art und Weise, wie Herr Regierungsrat Düttmann die Entgleisungen in seinen „Nachtgedanken" bemäntelt, ist höchst charakteristisch. Er gibt auch da, wo er handgreiflich im Unrecht ist, nicht zu, daß er sich versehen habe. Er dreht und windet sich, bis er das Kunststück fertig gebracht hat, nachzuweisen, daß schwarz nicht schwarz, sondern weiß aussieht. Ritterlich wird man diese Kampfesweise nicht nennen können, und deutsch ist sie auch nicht. Sie ist — — nun, ich müßte unparlamentarisch reden, wenn ich den Ausdruck gebrauchen wollte, der hier zutrifft. Wer unbefangen die Rede des Herrn Düttmann, meine Randbemerkungen dazu und seine Entgegnung gelesen hat, dem wird sich der rechte Ausdruck von selbst auf die Zunge drängen.

Wie leichtfertig Herr Düttmann bei seinen Angriffen vorgeht, und wie wenig es ihn kümmert, ob das, was er sagt, der Wahrheit entspricht, davon nur ein Beispiel. Es ist bezeichnend für seine ganze Kampfesweise.

Herr Regierungsrat Düttmann sagt in seiner Rede:

„Daß diese Stellungnahme der Geistlichen für die Erhaltung der geltenden Grundsätze noch in weiten Kreisen der evangelischen Bevölkerung freudig begrüßt wird, bestätigt Müller-Nutzhorn, der unbekümmert, ob er dieserhalb mit Kot beworfen wird, den ihm freilich schon wegen ihrer Parteistellung minder genehmen Lehrern in der Zeitung recht deutliche Worte widmet."

Aus dieser Darstellung muß jedermann herauslesen, daß die Lehrer Herrn Müller-Nutzhorn mit Kot beworfen haben. Nun ist aber (außer meiner Erklärung) auf die Angriffe des Herrn Müller-Nutzhorn in der Schulfrage von keiner Seite irgendwelche Antwort erfolgt. Die „Nachrichten" enthielten sogar einmal einen Hinweis, daß Herr Müller-Nutzhorn noch immer auf Antwort warte.

Das mußte Herr Düttmann wissen, und da er auch wissen konnte, daß die Zeitungsleser seinem Worte „mit Kot beworfen" keine andere Deutung, als die bezeichnete, geben würden, so wird er sich gegen den Vorwurf der Verleumdung zu verteidigen haben. Herr Regierungsrat Düttmann wird dabei nicht in Verlegenheit kommen; denn er ist klug und hält sich immer eine Hintertür offen. Wenn er vorne nicht heraus kann, so geht er hinten herum. Hier kann er mit dem Scheine des Rechtes sagen: „Ich habe ja nur von einem hypothetischen Fall geredet. Meine Darstellung ist also wahrheitsgetreu." Damit ist er aber nicht gerechtfertigt. Denn in dem vorliegenden Falle kommt es allein darauf an, wie die Sache von den Hörern und Lesern aufgefaßt worden ist, wie diese, durch den Zusammenhang genötigt, die Worte „mit Kot beworfen" auffassen mußten. Eins steht mithin unerschütterlich fest: Herr Düttmann hat sich durch seine Darstellung der Verbreitung einer groben Unwahrheit schuldig gemacht.

Wir haben nicht erwartet, daß wir in der Schulfrage uns mit den Katholiken des Münsterlandes verständigen könnten. Aber wir durften erwarten, daß unsere katholischen Gegner die Vertretung der Schulfrage einem Mann anvertrauen würden, der mit einwandfreien Waffen kämpft. Wie sagt doch Jesus? „Eure Rede sei: ja, ja, nein, nein, was darüber ist, das ist vom Uebel."

Weiter auf die Sache einzugehen, halte ich in diesem Augenblick für zwecklos. Herr Düttmann hat unserer Sache nicht geschadet. Im Gegenteil: er hat Gelegenheit gegeben, den Finger auf einen sehr wunden Punkt in unserem Schulwesen zu legen, und damit auch vielen, die schon auf unserer Seite stehen, die Augen zu öffnen über Dinge, an denen sie bisher gleichgültig vorübergegangen sind. Es wird ihnen jetzt klar geworden sein, wie völlig unhaltbar die Schulverhältnisse im Münsterlande sind. Bisher haben sie keine Ahnung davon gehabt, daß ein auswärtiger Kirchenfürst und die von ihm abhängige Geistlichkeit größeren Einfluß auf das Schulwesen des Münsterlandes haben, als der eigene Landesfürst und die oldenburgische Regierung.

Schwecke.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kräftigung

bringt

Scotts Emulsion

für den Körperbau, bei Abmagerung, nach Krankheiten, bei Überarbeitung, während der Schwangerschaft, beim Stillen, in der Zahnzeit, bei Appetitlosigkeit.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion

besteht nur aus den reinsten Rohmaterialien, und ausschließlich der feinste Norwegische Dampftran wird dazu verwandt, der teurer als andere Transorten, aber auch weit nährkräftiger ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, fluid. Extrakt 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 3,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0, Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 21. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst:
6 Sofas, 1 Sofatisch, 2 Sessel, 3 Polsterstühle, 6 Rohrstühle, 2 Tische, 1 Waschtisch, 1 Kaffeetisch, 1 Nipptisch, 6 Bilder, 3 Spiegel, 17 div. Nippsachen, 1 gepolsterte Bank, 1 Treppe, 1 Kleiderschrank, 2 Warenschränke, 2 Spiegelschränke, 1 Klavier, 1 Bettstelle, 3 Regalen, 1 Gestell mit Borte, 1 Nähmaschine, 24 Kasten mit Schlipsen und eine Partie Damen- und Herrenhandschuhe
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Körber,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 21. Februar d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Gasthause zu Bürgerfelde:
1 Sofa, 1 Sessel, 1 Tisch, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Spiegel und 2 Bilder
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Wiesenverpachtung
in
Wehnen.

Am Freitag, den 28. Februar, nachm. präzise 3 Uhr, werden in Polleis Gasthause in Westerholtsfelde folgende

Wiesenländereien

in bisherigen Abteilungen anderweit auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausgeboten:
1. für Hausmann D. Boedecker in Wehnen die Wiesen Lechschoole, auch nördlich d. Bahn, u. den gr. und kl. Nethel, zus. ca. 45 Jück;
2. für Hausmann C. Boedecker in Mansholt die Wiese Espern, ca. 16 Jück.

Pachtlustige ladet ein
Rastede. J. Degen, Aukt.

Mein seit 20 Jahren best.

Manufaktur- u. Eisenwaren-Geschäft

will ich wegen Kränklichkeit unter den günstigsten Bedingungen **sofort verkaufen.**
Das Geschäft befindet sich in der Nähe von Bielefeld, nachweislich sehr solide und renommiert.
Umsatz ca. 60000 M. Lager sehr kurant. Grundstück wird evtl. auch verpachtet.
Reflekt. gleichviel welcher Konfession, welche über ca. 25000 M verfügen, wollen ihre Offerte unter S. 447 in der Expedition d. Bl. abgeben.

Auf einer Nordseeinsel ist ein neuerbautes

Logierhaus mit Restaurant

per 1. Mai d. J. unter günstigen Bedingungen zu verpachten.
Kautionsfähige Bewerber wollen Anfragen unter S. 440 an die Geschäftsstelle d. Ztg. richten.

Ich suche **Gartenlandarbeit** anzunehmen. **Wilh. Schlenz,**
Eversten, Hundsmühl. Eh.

Günstig für Anfänger.

Eckhaus mit Kolonialw.- und Delikatessen-Geschäft in einem Stadtviertel von Bremen. Gefl. Offerten unt. D. 8258 an Herm. Wilker, Annoncen-Expedition, Bremen, erb.

Zu verkaufen oder zu verleihen ein **Damenmaskenanzug.**
Bogenstr. 6.

1 neues Bett (Oberbett, Unterbett u. 2 Kiss.) soll außerord. bill. verk. w. Achternstr. 46, 1. Et.

Homöopathie
Frauenleiden
Geschlechtskrankheiten
jeder Art, Weißfluß, Nerven-, Unterleibsleiden, Flechten, Krätze, Folgen heimlicher Gewohnheiten, Impotenz, Regelstörung etc. etc. bei Behandl. gründlich und gewissenhaft
Frau Dr. Haeseler,
Hamburg, Kesselbahn 6c. 0
Viele Dankschreiben!
Mitglied des Gesundheitsrat.

Vergantung
in
Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Landwirt Friedr. Wedemann in Bürgerfelde, Alexander Chaussee 23, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend,
den 22. Febr. d. Js.,
nachm. 1 Uhr präzise,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Arbeitspferd, zugfest,

4 belegte Milchkühe,
1 schwere nahe a. Kalben stehende Kuh,
1 fette Quene,
3 Rinder, 1- u. 2jährig,
2 starke Ackerwagen, 1 Oppenheimer, fast neu, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Harkmaschine, 1 Häckselmaschine für Hand- und Göpelbetrieb, 2 Staubmühlen, davon 1 f. neu, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Jauchepumpe, 1 Jauchefaß mit Streichleitern, 1 Schweinekasten, 2 Paar Wagenleitern, Wagenbretter, 4 Deichseln, 3 Bindebäume, 3 Pferdegeschirre, 3 Balsen, 3 Milchkannen, sowie viele sonstige Ackergeräte, auch:
ca. 3000 Pfd. trockenen Roggen,
ca. 50 Sch. Eßkartoffeln,
ca. 20,000 Pfd. gutes Dreschenhen,
ca. 5000 Pfd. Stroh,
1 Quantum Runkelrüben,
ca. 50 Fuder Kuhdünger.

Kaufliebhaber ladet ein
Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Land-Verkauf
bei Oldenburg.

Eine 1 Stunde von Oldenburg belegene

Fläche Land

(20—25 Hektar), meistens Wiesenland, habe ich bei geringer Anzahlung **sehr preiswürdig** zu **verkaufen.**

Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Billig zu verk. 2Stöck.

Zweifamilien-Wohnhaus

im Heiligengeistdorf, mit Gas- und Wasserleitung.
Gebr. Meyer, Baugeschäft.

Gebrannter Roggen

Pfund 10 ₰.

Georg Müller,
Schüttingstr. 5.

In Ihrhove, Station der Eisenbahn Emden-Münster und Oldenburg-Neuschanz, ist ein gut besuchter

Gasthof

mit kompl. Inventar und großem Garten

zum sofortigen Antritt zu verkaufen. Preis Mk. 42000.—. Anzahlung ca. Mk. 15000.—. Anfragen sub S. 441 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Verkauf
einer
guten Landstelle
zu
Wechloy.

Osternburg. Zum öffentlichen Verkauf der zu Wechloy, in der Nähe der Stadt günstig belegenen

Landstelle

des Joh. Georg Meinen, bestehend aus einem Wohnhause mit Hofr. und 4 Hekt. 8 Ar 79 Quadratmeter Acker- u. Wiesenländereien, mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November. d. J. ist 2. Verkaufstermin auf

Sonnabend,
den 22. Febr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Küpkers Gasthaus „Zum Drögen Hasen" in Wechloy angesetzt.
Die Stelle kommt sowohl im ganzen als auch in passenden Abteilungen, nämlich:
1. der Rumpf der Stelle, bestehend aus dem Wohnhause mit Hofr. und 1 Hektar 74 Ar 40 Quadratmetern Acker- und Grünländereien,
2. die sogen. Bäckplacken-Wiese, groß 1 Hekt. 59 Ar 45 Quadratmeter, und
3. die sog. Lindemanns Wisch, groß 74 Ar 94 Quadratmtr., zum Aufsatz. Die unter Ziffer 2 und 3 aufgeführten Placken sind auch gute Baustellen.

Die Stelle eignet sich wegen ihrer günstigen Lage, in der Nähe der Stadt, auch besonders zur Betreibung einer Milchwirtschaft.
Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst unentgeltlich von uns erteilt.
Kaufliebhaber laden hiermit ein **A. Bischoff & Grimm.**

Vieh-Verkauf.

Edewecht. Der Handelsmann Jos. Lentz von Friesoythe (Moorstraße) läßt am

Montag,
den 24. Febr.,
nachm. 1 Uhr,

bei Otto Gehrels Gasthof hier:

12 bis 15
schwere hochtragende

Kühe und Quenen,

sowie

30 Stück
große und kleine

Schweine,

worunter mehrere trächtige, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Lüers.

Herrenschreibtische,
darunter auch einige gebrauchte, gebe sehr billig ab.
Die beliebte Sorte in echt nußbaum ist wied. a. Lager.
C. Rahlwes, Waffenplatz 8, gegenüb. d. Spielplatzmauer.

4 kl. Restaurants z. verpachten. Anfr. 20 ₰-Marke. A. Klemann, Lehe-Bremerhaven, Lutherstr. 16.

Jeddeloh I. Zu verkaufen eine tadellose Wasserschnecke.
Oltmanns, Ziegeleibesitzer.

Zu vk. Buxbaum, Nadorstr. 77.

Verkauf
einer guten
Wirtschaft
in
Oldenburg
(mittl. Damm).

Oldenburg. Der Wirt Hermann Paradies in Oldenburg beabsichtigt seine daselbst am mittleren Damm unter Nr. 9 belegene altrenommierte

Wirtschaft
nebst Ausspann

mit Antritt zum 1. Mai d. Js. oder später durch mich öffentlich zu **verkaufen.**
Die Besitzung besteht aus dem in gutem Zustande befindlichen geräumigen Wohn- und Wirtshause nebst großen Stallräumen und liegt an denkbar günstigster Geschäftslage, unweit des Marktes.
In dem Hause wird seit langen Zeiten eine

Wirtschaft

mit allerbestem Erfolge betrieben.
Dieselbe wird wegen der verkehrsreichen Lage äußerst stark frequentiert, namentlich auch von Marktleuten, da

großer Ausspann

vorhanden ist.
Bedeutender Umsatz kann nachgewiesen werden.
Die Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf durchaus empfohlen werden.
Ein rühriger Wirt findet hier eine sichere Existenz.
Dritter und letzter Verkaufstermin ist anberaumt auf

Freitag,
den 21. Febr. d. J.,
abends 6 Uhr,

in dem zu verkaufenden Wirtshause.
In diesem Termin wird zu annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden.
Kaufliebhaber ladet ein
Bernhard Schwarting,
Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Oeffentl. Verkauf
und
Verheuerung.

Zwischenahn. Frau Fiermann hierselbst läßt am

Freitag,
den 28. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei ihrer Wohnung:
1 nahe am Kalben steh. Kuh, div. Ackergerät, als: Schiebkarren, Hacken, Beiden, Sensen, Sichel, Harken, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Kochkessel, 1 Kartoffelquetscher rc., ferner: 3 vollst. Betten, 1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 1 Kommode, 1 eich. Glasschrank (antik), 1 gr. eich. Ausziehtisch, 1 lang. Tisch, 1 Backtisch, mehr. and. Tische, 2 Koffer, 1 eich. Pult, 1 Backtrog, Kisten, Kasten u. verschiedene sonstige Sachen, auch ein vollständiges Zimmergerät, als: 1 Hobelbank, Hobel, Sägen, Beile, Stemmeisen, 1 gr. Schleifstein rc., sowie 1 sog. Mühlentau
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Nach Beendigung des Verkaufs kommen etwa 15 Sch.-S. Garten- u. Bauländereien mit sofortigem Antritt stückweise z. Verheuerung.
Liebhaber ladet ein
J. H. Hinrichs.

Bill. zu verk. 2tür. u. 1tür. Kleiderschr., Ausziehtisch, eich. Kommode, Bettstelle m. Matr., Bett, vergold. Spiegel, Waschtisch u. a. Kurwichstr. 33 1.

Dolmar. Zu verk. 4jährige güste Stute.
Elimar Addichs.

Bardenfleth. Zu verkaufen wegen Aufgabe der Landwirtschaft 11 Kuh- und Ochsenkinder, 1 ca. 1 Jahr alter Stier.
H. Cordes Ww.

Verein von Landwirten
im Amt Brake.

Mittwoch, den 26. Februar 1908, Röser-Ovelgönne, 5½ Uhr nachm.:

Vortrag mit Lichtbildern.

Herr Schütte-Oldenburg:
„Die Entstehung der Marsch und die Frage der Küstensenkung".
Eintritt frei für Mitglieder und deren Damen, 1 Mk. für Nichtmitglieder und deren Damen.

Empfehle hochfeines

Bockbier

aus der

Hemelinger Aktienbrauerei

in Fässern, Syphons, Kannen und Flaschen.

H. Klostermann,

Biergroßhandlung. Fernsprecher Nr. 300.

Wärmstein „Triumph"

Neu! D. R. G. M. Neu!
Beste Wärmevorrichtung für kalte Füße, für an Rheumatismus und an Gicht Leidende, zur Erwärmung von Betten etc. bestens zu empfehlen.
Einfach, praktisch u. billig.
Alleiniger Fabrikant:
Fr. Vohmann, Volmarstein
Preis per Stück 1.50 Mk., mit Beutel 1.80 Mk., ab Volmarstein gegen Nachnahme.

Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von
Dr. Thompson's SEIFENPULVER
½ ℔ Paket 15 Pfg.

Immobilverkauf.

Edewecht. Der Ziegeleibesitzer Oltmanns zu Jeddeloh I beabsichtigt von seinen von König Erben angekauften Immobilien folgende Teile wieder mit sofortigem Antritt zu verkaufen:
1. die Hausbek, groß 3 Hektar 37 Ar 72 Quadratmeter, im ganzen oder in Abteilungen. Der Placken eignet sich vorzüglich zur Viehweide;
2. die Wiese im Brannen, gr. 1 Hektar 37 Ar 37 Quadratmeter, bestes Kuhheu.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst mit Herrn Oltmanns oder mir in Verbindung setzen.
Meinrenken.

Zu vermieten neue aparte Herren- u. Damen-Masken-Kostüme. Bin zur Osternburger Schützen-Maskerade mit Kostümen bei Wirt K. Ficke anwesend.
Paul Eckhardt
Osternburg, Sandstr. 21.

Ischias.

Rheumat. Ischiasleiden behandelt nach 20jähriger, bewährter Methode mit stets gutem Erfolge
H. Flügge, Masseur,
Bad Oeynhausen.

Beabsichtige an einer verkehrsreichen Straße im Heiligengeistviertel (Eckplatz) ein Geschäftshaus zu bauen.
Käufer oder Mieter wollen sich mit mir in Verbindung setzen, um etwaige Wünsche zu berücksichtigen.
F. Hegeler, Kastanien-Allee 1.

Verkauf
einer
Ausspann-Wirtschaft
mit Handlung.

Varel. Das zur Konkursmasse des R. Bolten gehörige

Geschäftshaus

mit großen Stallungen u. großem Garten, an bester Lage im Mittelpunkt der Stadt belegen, kommt am

Donnerstag,
den 27. Febr.,
nachm. 4 Uhr,

in der zu verkaufenden Wirtschaft zum dritten und letzten Male zum öffentlich meistbietenden Verkaufsaufsatze.
Auf dem Grundstück ist lange Jahre Handlung und Wirtschaft mit bestem Erfolge betrieben.
Bei hinreichendem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag sofort erteilt.
Kaufliebhaber ladet ein
Holscher, Aukt.

Pferd zu verkaufen,

schöner Apfelschimmel, Russe.
Krahé, Elsfleth.
Telephon 26.

Habe mehr. Fuder guten Kuhdünger auf sofort zu verkaufen.
Ihnken, Milchbrinksweg 8.

2000 Eichheister zu verkaufen.
Metjendorf. Friedr. Behrens.

Landesbibliothek Oldenburg

Kataloge gratis.

Sie fahren gut mit den eleganten Wagen von

W. Kühl, Junior

Wagenbau

Oldenburg i. Gr.

Kaiserstrasse 23.

Luxuswagen in jeder Art u. Preislage.

Gebrauchte Wagen werden weg. Platzmangel billig abgegeben.

Alte Wagen nehme in Zahlung.

Oldenburg. Die zum Nachlasse der verstorb. Rentnerin Frau Witwe Kloppenburg hierselbst gehörende, hier an der Rosenstraße 27, nahe dem Pferdemarkt belegene, mit dem Garten an den Privatweg des Eisenbahnfiskus neben der Bahn grenzende

Besitzung

wird am

Sonnabend, den 22. Februar d. J., nachmittags 5 Uhr,

im „Hotel zum Neuen Hause" hierselbst, Pferdemarkt 3, öffentlich zum Verkauf aufgesetzt.

Das Haus kann täglich von 10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. besehen werden.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners.

Holzverkauf.

Gemeinde Wardenburg. Am

Sonnabend, den 22. Febr.,

nachm. 2 Uhr anfgd., sollen in den Gemeindehölzungen an der Chaussee Wardenburg-Littel:

120 Haufen Fuhren,

Richelholz, Schlengenpfähle, Bohnenstangen, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Der Gemeindevorstand.
Dannemann.

Berne. Hausmann Johann Coldewey zu Bernebüttel läßt am

Mittwoch, den 26. Februar d. J.,

nachm. 2 Uhr,

1 belegte beste Zuchtstute, 5 Jahr alt, fromm im Geschirr, ein- und zweisp. gefahren,
4 tiedige Kühe, dann nahe am Kalben,
3 tiedige Quenen,
2 güste Kühe,
2 2jähr. Quenen,
6 2½- u. 2jähr. Ochsen,
5 1½jährige Rinder,
4 Kuhrinder,
3 1 Jahr alte Rindbullen,
4 Kuhkälber, 8 Mon. alt,
2 Milchkälber,

ferner: 1 Harfmaschine öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Vieh kann in Fütterung bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein

J. Röser, Auktionator.

Zu kaufen gesucht

gut erh. Herren-, Damen- und Kindergarderoben, Schuhe, Betten Möbel u. s. w.

Frau Jacobs, Kurwickstr. 41.

Zu k. g. e. guterhalt. Breakwagen und ein frommes, mittelgroßes Pferd (Einspänner). Off. erb. Ofenerstr. 31. J. Boyken.

Rastede. Pächter Joh. Cordes in Heubült läßt wegen Wegzugs am

Montag, 24. Februar,

nachm. 1½ Uhr anfgd.,
2 hochtragende Kühe,
2 hochtragende Quenen,
3 milchg. u. wied. bel. Kühe,
7 belegte Quenen,
3 2jähr. Ochsen,
6 Kuh- u. Ochsrinder,
5 trächtige Schweine,
5 trächtige Schafe,

ferner 2 Federwagen, 2 Ackerwagen, mehrere neue Band- u. Beinbecken, mehrere neue Wüppen, 1 neuen Sparherd u. 100 Sch.-S. beste Eß- und Pflanzkartoffeln

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Vieh- u. Holz-Verkauf

in

Achternholt.

Der Ziegeleibesitzer Heinr. Speckmann und der Brinksitzer Joh. Heinr. Martens daselbst lassen am

Sonnabend, den 22. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend:

1 milchgebende 3jähr. Quene, vor 4 Wochen gekalbt,

7 beste 3- u. 2jährige Quenen, alsdann meist nahe am Kalben stehend,

10 trächt. Schweine, sehr nahe am Ferkeln,

8 alsdann 3 Monate alte Ferkel,

100 Eichen auf dem Stamm, zum Teil schweres u. langes Holz,

mehrere Haufen geh. **Birken,** für Holzschuhmacher passend, und Brennholz,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Das Vieh wird in Speckmanns und das Holz bei Martens Hause verkauft werden.

Käufer ladet ein

W. Glopstein, Aukt.

Strückhausen.

F. Mönnich und F. Bielefeld lassen am

Sonnabend, den 22. Febr. d. J.,

nachm. 3 Uhr,

bei Cordes Gasthause zu Meyershof:

10 bis 12 trächtige Schweine,
10 bis 12 Futterschweine,
einige trächt. Schafe

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Byl, Aukt.

Weg. Platzmang. soll 1 hochf. Plüschgarnitur, Vertikow und Spiegel z. jed. u. annehmb. Pr. verk. werd. Achternstr. 46 1. Et.

Verdingung von Holz.

Das zur Herstellung einer Ladebrücke am im Bau begriffenen Tidehafen bei Elsfleth erforderliche Holz, als:

1. 96,50 fm Rundholz,
2. 133,50 cbm Kantholz,
3. 90,50 cbm Belag- u. Kleidbohlen,

soll verdungen werden.

Holzverzeichnis und Lieferungsbedingungen liegen im Geschäftszimmer, Ersparungskassengebäude, 2. Stock, Zimmer Nr. 9, zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Erstattung einer Schreibgebühr von 1 M 50 ₰ durch den Schreiber Brunken bezogen werden.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Holzlieferung zum Bau einer Ladebrücke am Elsfleter Tidehafen" sind bis zum 14. März d. J., vormittags 10 Uhr, an die Weg- und Wasserbau-Inspektion, Bezirk Oldenburg, zu richten.

Die Eröffnung der Angebote wird zu der genannten Zeit in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden.

Oldenburg, den 17. Febr. 1908.

Tüttjer, Baurat.

Varel. Firma Gebr. Dickmann in Schweiburg beabsichtigt ihr an der verlängerten Mittelstraße nahe der Bürgerschule belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes

Privathaus mit Garten

durch mich verkaufen zu lassen. Die Besitzung ist zum Ankauf zu empfehlen, der Preis niedrig bemessen.

Reflektanten wollen baldigst mit mir verhandeln.

Th. Willers, Rechtsklr.

Ausverdingung

Zwischenahn. Der Maler Joh. G. Schneider zu Aschhauserfeld beabsichtigt die zum Neubau eines Wohnhauses nebst Werkstätte erforderl. Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Schmiede-, Klempner- und Dachdecker-Arbeiten mindestfordernd im Ganzen oder im Einzelnen zu vergeben.

Anschlag und Bedingungen nebst Riß und Bestick liegen bei dem Unterzeichneten aus und können erstere auf Wunsch in Empfang genommen werden.

Offerten sind bis Dienstag, den 25. Februar d. J., einzureichen.

J. H. Hinrichs.

Vieh-Auktion in Leuchtenburg.

Wiefelstede. Ernst Wulf in Rastede läßt am

Mittwoch, 26. Februar,

(nicht am 15. Febr.)

nachm. 1 Uhr anfangend, bei Willers Gasthause in Leuchtenburg:

6 hochtragende beste Kühe und Quenen,
7 beste trächt. Schweine,

nahe am Ferkeln,

40 große und kleine Schweine,
6 magere Sauen

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Auktionator.

Verkauf einer Besitzung in Eversten IV.

Eversten. Der Brinksitzer Hermann Bruns in Eversten IV beabsichtigt seine hierselbst belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. November d. J. ev. früher oder später durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst etwa 28 Sch.-Saat Garten- und Ackerländereien.

Das Wohnhaus befindet sich in gutem Zustande und sind die Ländereien guter Bonität. Die Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.

Die Besitzung gelangt auch stückweise zum Aufsatz.

Verkaufstermin ist anberaumt auf

Montag, den 24. Febr. d. J.,

abends 6 Uhr,

in Herm. Wöbkens Wirtshause in Eversten.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting,

beeidigter Auktionator,

Eversten-Oldenburg.

Zu verk. ein gut erh. schwerer Ackerwagen. Wilh. Schlenz, Eversten, Hundsmühl. Ch.

Damen wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau M. Muscynski, Zürich I (Schweiz), Löwenstraße 55. (Viele Dankschr., Rückp. erb.).

Frohe Botschaft!

Wie Rheumatismus ohne Berufsstörung geheilt wird, erfährt man von Frau Mathilde Schaumburg, Wiesbaden 2. Einsend. 1 M

Hilfe

gegen Periodenstörungen, erfolgreich! Frauen wenden sich vertrauensvoll an Fr. Hohenstein, Berlin W., Kantstr. 18. (Rückp.)

— Bei Husten —

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung — beweisl. zahlr. Anerkenn. die Vorzüglichkeit von Ißleib's berühmten Emser Kesselbrunnen-Caramellen. Wirkung überraschend! In Beuteln à 40 Pfg. bei W. Kelp Nachf., Hirsch-Apotheke.

Frauen!

Gegen Einsendung von M. 1.— (auch in Marken) versende ich das Buch: Die Störungen der Blutzirkulation von Dr. med. Lewis. (Prospekt gratis.) P. Ziervas, Kalk 306 b. Köln.

Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten, Kronen u. Plomben aus Porzellan, ganz zu nähnlich, und aus Gold.

Brinkmanns Zahnatelier, — Oldenburg, Langestr. 78. —

Eheleute — Frauen!

Es ist erreicht!

Verl. Sie die sich. Erfindung „Resorbiteur".

Im In- u. Ausl. gesetzl. gesch. Kein Gummi, k. Bücher, k. Irrigator. Stück 2 Mk., jahrel. brauchb. m. Gratis-Aufklärung. Nur zu bezieh. d. „Hygia", Postschließfach 33. Oldenburg i. Gr.

Ferner daselbst f. Ausbleiben oder Störungen bestimmter Vorgänge. Schachtel 3 Mk.

Hengsthaltungs-Genossenschaft

des

Amtsverbandes Varel

e. G. m. b. H.

General-Versammlung

am Donnerstag, den 27. Februar 1908, im Viktoria-Hotel (Niemann), Varel.

Tagesordnung:

1. Feststellung des Deckgeldes;
2. Aufstallung der Hengste;
3. Sonstiges.

Der Vorstand.

Bürgerfelde. Zu verk. eine Anfang April kalbende Kuh.

August Gerdes.

Petersfehn. Zu verk. e. hochtragende gute Milchkuh und ein Rind. Heinr. Strodhoff.

Freisinnige Vereinigung.

Versammlung

am Donnerstag, 20. Februar, in der „Bavaria".

Um 8½ Uhr nur für Mitglieder der Freis. Vereinigung (Neuwahl des Vorstandes, Rechnungsablage).

Um 9 Uhr für Anhänger der beiden freis. Parteien.

Der preußische Wahlrechtskampf.

Referent: A. Janßen.

Freie Diskussion.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Oten.

Am Sonntag, den 23. d. Mts.:

Ball,

wozu freundlichst einladet

Aug. Grashorn.

Neusüdende.

Sonntag, den 1. März:

- Tanzmusik -

wozu freundlichst einladet

Heinr. Unger.

Neuenkruge.

Radfahrverein Frohsinn.

Am Sonntag, d. 23. d. M.:

BALL,

wozu freundl. einladen

Heinr. Bremer. Der Vorstand.

Kriegerverein Neusüdende.

Unterhaltungs-Abend

Kreuz und Quer durch Deutsch-Südwest-Afrika.

Eine Vorführung von 200 neuen großen, farbenprächtigen Lichtbildern mit Vortrag über Land und Leute und das Leben unserer Schutztruppe findet am

Freitag, d. 28. Febr.,

bei Kam. E. Meyer statt.

Anfang 7 Uhr. Entree 50 ₰.

Nachmittags 4 Uhr:

Vorführung für Kinder.

Eintrittspreis 10 ₰.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Westerholt.

Pfeifenklub Blaue Wolke

Sonntag, den 1. März:

Narren-Ball,

wozu freundl. einladen

H. Willers. Der Vorstand.

NB. Kappen sind an der Kasse zu haben.

Schützenverein Wardenburg,

e. V.

Sonntag, den 23. Februar:

BALL

im Vereinslokal (Lüschen's Gasthause).

Der Vorstand.

Rastede.

Wer sich für die Gründung eines

Bürger-Vereins

für die Gemeinde Rastede

interessiert, wird gebeten, sich am Sonntag, den 23. d. Mts., abends 6 Uhr, im Grafen Anton Günther einfinden zu wollen.

Burwinkel.

Alle diejenigen, welche sich für Gründung eines

Rauchklubs

interessieren, werden gebeten, sich am Sonnabend, den 22. d. M., 8 Uhr, in Klosters Gasthause einzufinden.

Mehrere Raucher.

Neuenkruge.

Radfahrerverein „Frohsinn."

Am Sonntag, den 23. d. Mts.:

Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Heinr. Bremer.

Burwinkel.

Alle diejenigen, welche sich für Gründung eines

Radfahrer-Vereins

interessieren, werden gebeten, sich am Freitag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr, in Klosters Gasthause einzufinden.

Mehrere Radfahrer.

Katholisch. Verein. Osternburg.

Am Sonntag, den 23. Februar:

17. Stiftungsfest (Aufführungen und Narrenball)

in der „Harmonie".

Anfang pünktlich 7 Uhr.

Es ladet ein

Der Vorstand.

Jeddeloh I.

Sonntag, den 1. März d. Js.:

Fastnachtsball,

wozu freundlichst einladet

D. Kreye.

Edewecht.

Gesang-Verein „Sängerrunde".

Unser diesjähriger

Sängerball

findet am

Freitag, den 28. Febr. d. Js.,

Anfang 7 Uhr abends, im Vereinslokal, Mügges Gasthof, statt, wozu frdl. einladet

Der Vorstand.

Kaihauserfeld.

Sonntag, den 1. März:

Narrenball,

wozu freundl. einladet

Heinr. zur Brügge.

Männergesangverein Loy.

Am Sonntag, den 1. März d. J.:

6. Stiftungsfest,

bestehend in Gesangsvorträgen, Aufführungen und

Ball

im Vereinslokal (Bremers Gasthaus) zu Loyerberg.

Anfang präzise 7 Uhr abends.

Hierzu laden freundlichst ein

Fr. Bremer.
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

№ 8. Oldenburg, Donnerstag, den 20. Februar 1908. IV. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — 25 Jahre Arbeit des Vereins zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reiche. — Kartoffelzüchtung und Kartoffelkrankheiten. — Kleegrasgemenge, Dauerweiden und Wiesen.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann, Wildeshausen.

Aus dem Lande, den 19. Febr.

Die Witterung der letzten Woche

ist wieder der Jahreszeit nach viel zu milde gewesen. Wir können nur wünschen, daß baldigst noch etwas kälteres Wetter eintritt, damit die Vegetation nicht zu weit kommt und spätere Kälterückfälle nicht so verheerend wirken können. Der Roggen „arbeitet" schon etwas. Das ist zu früh. Der Boden scheint durchweg nicht so dicht zu sein, als in den letzten Jahren. Doch was nicht ist, das kann noch werden. Der mineralische Boden leidet fast immer im März und April, soweit Wintersaaten sich darauf befinden, an Luftmangel. Und darum wirkt dann das Eggen der Wintersaaten so vorzüglich. Andererseits ist mancher Moorboden zu sehr gelockert und muß also gewalzt werden, damit die Winterfrucht nicht vor Wassermangel auswintert. Namentlich sind auf Neukulturen die Stellen zu berücksichtigen, die anmoorigen oder pechigen Boden haben. Diese Stellen frieren bei jetzt eintretenden Nachtfrösten auf und so wintert dann die Frucht aus. Das Bestreuen der Stellen mit Kalk bezw. mit recht viel Thomasmehl, was man sich in Anbetracht der geringen Größe der Flächen wohl leisten kann, im Verein mit leichtem Walzen retten die Frucht.

Weitere Arbeiten zur Vorbereitung der Frühjahrsbestellung.

Hierzu gehört zunächst das Pflügen des Bodens, soweit dasselbe noch nicht geschehen ist. Der Boden ist verhältnismäßig stark abgetrocknet. Das kommt aber auch von dem niedrigen Grundwasserstande. Die Niederschlagsmengen sind immer noch ungenügend gewesen. Je länger der Boden in rauher Furche liegt, desto mehr kann die obere Schicht von den Niederschlägen profitieren für den Sommer, wo das Vegetationswasser doch sparsam wird. Daher ist es grundfalsch, den Boden gleich zu eggen. Die Gare geht dann daraus verloren, die Wasserverdunstung ist enorm groß, und so kommt trotz reichlicher Düngung oft ein klägliches Resultat heraus. Wir haben im Lande Ackerflächen, die schon mehrere Wochen, einzelne sogar, die mehrere Monate im geegten Zustande liegen und noch immer des Düngers harren, der sie bedecken soll. Das ist leichtsinnige und wenig kluge Handlungsweise, die dem Landwirt nur Geld kostet. Die Durchlüftung des Bodens befördert die Umsetzung der Nährstoffe in aufnehmbaren Zustand. Je mehr der Boden „atmen" kann, desto weniger Dünger braucht man, um zum Ziele zu kommen. Die kleinen Bodenbakterien, welche die Gare befördern, gleichen dem „Gest" in dem Teig. Die Bodenlüftung und deren Wert wird so schlagend von der Drainage bestätigt, denn diese wirkt in erster Linie bodendurchlüftend. Die Drainstränge sind auf dem Roggenacker im Frühjahr von weitem an dem vorgeschrittenen Wachstum des Roggens zu erkennen. Je weiter die Frucht von den Strängen absteht, desto mehr tritt der Unterschied gegen Frucht auf undrainierten Feldern zurück. Wo sonst drei Fuder Mist gebraucht werden, erzielt man nach richtig durchgeführter Drainage mit einem Fuder die gleichen, oft noch größeren Erfolge. Die großen Erfolge der richtigen Rieselei sind in erster Linie mit auf die Durchlüftung des Bodens zurückzuführen.

Das Ueberkleien der Moore

hat in allen Fällen nur dann dauernd gut gewirkt, wenn nur soviel Kleischicht aufgebracht wurde, daß die Durchlüftung des Bodens nicht darunter litt. Daher sind mit geringen Kleischichten auf unzersetztem Moor stets größere Erfolge erzielt, als mit starken Kleischichten. Das hat nach dem Oldb. Landw.-Blatt auch das Kammermitglied Battermann bestätigt. Wenn der Klei, der gewissermaßen dann als Impferde dient, auch nach einer gewissen Zeit im Boden verschwindet und eine neue, geringe Ueberfuhr von Kleierde erforderlich ist, so wird doch der Mooruntergrund tadellos durchlüftet, er zersetzt sich, wird blumenerdeartig und kann dann sehr fruchtbar und produktiv sein. Bei starker Kleischicht, die sich ständig verdichtet, wird fortwährend Wasser an der Oberfläche abgegeben, die Zufuhr von unten hört auf, der Boden ist im Sommer oft pulvertrocken und bei all dem Nährstoffreichtum des Bodens verdorrt dann doch alles.

Das Durchlüften des gepflügten Bodens

geschieht am besten mit einem Kultivator, dessen Zinken weit besser eindringen, als lange Eggenzinken. Manche schwere Löffeleggen, z. B. die von Gerd Even, Oldenburg, sind in gleicher Weise für die Bodendurchlüftung brauchbar.

Die Wiesen und Weiden

mit verfilzter und vermooster Oberfläche sind sehr durchlüftungsbedürftig. Daher ist es jetzt die beste Zeit, mit schneidenden Instrumenten im Rasen für die Durchlüftung zu arbeiten. Dann ist der Erfolg der Düngung auch ein ungleich größerer, namentlich weil dann an Stelle schlechter Hungergräser gute Gräser und Kräuter treten. Wo die Kaliphosphatdüngung noch nicht ausgestreut ist, da ist es jetzt aber höchste Zeit. Man kann statt Kainit auch 40proz. Kalisalz nehmen. Saure Düngemittel passen durchweg für den Grünlandboden nicht, weil dort schon viel Humussäure durchweg erzeugt wird. Die Kalkung des Grünlandes sollte überall das erste sein, weil wir dann kalkreicheres, gesünderes Grün- und Trockenfutter gewinnen.

Der Erfolg der Kalkung

zeigt sich in dem raschen Wachstum des Jungviehs, in der stärkeren Knochenbildung desselben und in der größeren Milchleistung des Jungviehs. Welchen Kalk man wählen soll, muß nachgerade der Praktiker selber wissen. Hauptsache ist, daß der Kalk fein verteilt und bei trockenem Wetter ausgestreut wird. Eine öftere und geringe Kalkung ist besser, als eine starke einmalige Kalkung. Daher wirkt auch das Thomasmehl auf kalkarmem Boden so günstig mit durch seinen Kalkgehalt.

Manche ältere Grünlandflächen

sind trotz alljährlicher reicher Kaliphosphatdüngung doch nicht ertragreich und graswüchsig genug. Sie sind stickstoffarm und nur durch reiche Jauchedüngung im April und im Sommer zu kurieren oder man muß in Ermangelung von Jauche irgend einen Stickstoffdünger nehmen. Hat man z. B. alle Jahre eine Fläche gemäht ohne Zugabe von Stickstoff oder Zufuhr durch Wasser, Jauche usw., so wird das Gras im Herbst bald spitzenrot und spitzendürr. Dann hilft also irgend ein stickstoffhaltiges Mittel. Außer Jauche kommen in Betracht der Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniak oder Stickstofffalk. Auch kann Normalknochenmehl in Betracht kommen. Es handelt sich in allen Fällen nur darum, wie man am billigsten seinen Zweck erreicht. Wir haben viele Grünlanddüngungsversuche mit schwefelsaurem Ammoniak, die ganz vorzüglich befriedigten. Aber auch der neue Luftstickstoffdünger hat sich auf Mineralboden gut bewährt. Wieviel aufzuwerfen ist, hängt von dem bisherigen Zustande ab. Es sind mit 100 Pfund Ammoniak bezw. 130 Pfund Chilisalpeter schon sehr gute Resultate erzielt, doch kann unter Umständen auch noch bis zur doppelten Gabe geschritten werden. Die schlechten Stellen, die stickstoffhungrig sind, zeigen sich schon jetzt, erst recht aber im März durch die Moosvegetation. Wir erreichen auch durch Aufbringen von Kompost eine Stickstoffdüngung und zugleich Impfung des Grünlandes, doch ist Kompost nur beim Grünen der Grünlandflächen aufzubringen. Die Wiesen und Weiden, welche massenhaft das Nardengras (plattdeutsch Zägenbart, Swienshossen, Swienegrös) aufweisen, müssen stark mit Stickstoff gedüngt werden. Jauche hilft erfahrungsgemäß am besten. Superphosphat und Thomasmehl, sowie letzteres und schwefelsaures Ammoniak oder Guano dürfen niemals gemischt werden, weil sonst der teure Stickstoff ausgetrieben wird.

Ueber vergleichende Düngungsversuche mit Thomasmehl und Agrikulturphosphat

teilt uns Kröber-Hannover folgendes mit:

Um durch vergleichende Felddüngungsversuche ein Urteil über den Wert des in neuerer Zeit vielfach angepriesenen Agrikulturphosphates zu gewinnen, wurde im Jahre 1907 im Lüneburgischen eine Reihe solcher Versuche zu verschiedenen Kartoffelsorten auf Sandboden guter Kultur zur Ausführung gebracht. Neben ganz gleicher Kainit- und Stickstoffdüngung wurden Thomasmehl und Agrikulturphosphat vergleichsweise als Phosphorsäure-Dünger herangezogen, nachdem besondere Vorversuche gezeigt, daß bei den Böden tatsächlich ein Phosphorsäurebedürfnis vorlag und auch die Wirkung der phosphorsäurehaltigen Dünger nicht auf den etwaigen Kalkgehalt, sondern auf deren Phosphorsäuregehalt allein zurückzuführen sei. Angewandt wurden pro 1 Hektar: 800 Kilogramm Thomasmehl bezw. 800 Kilogramm Agrikulturphosphat, sowie 800 Kilogramm Kainit. Ferner erhielt die eine Parzellenreihe als Stickstoffdüngung pro Hektar je 200 Kilogramm Chilisalpeter, der in zwei Gaben gestreut wurde, die andere Serie je 150 Kilogramm Ammonsulfat (schwefelsaures Ammoniak), das Anfang April vor der Kartoffelbestellung eingeeggt worden war. Jede Parzelle betrug 5 Ar. Thomasmehl, Kainit und Agrikulturphosphat waren am 6. März gestreut worden. Die Ergebnisse sind nachstehend zusammengestellt:

Kartoffelsorte	Parzelle 1 Ohne Kunstdünger Erträge kg Knollen:	Parzelle 2 pro 1 ha: 800kg Kainit 200kg Chilisp. 800kg Thomasmehl Erträge kg Knollen:	Parzelle 3 pro 1 ha: 800kg Kainit 200kg Chilisp. 800kg Agrik.-Phosphat Erträge kg Knollen:
Rosenkartoffel	9 000	16 500	14 300
Bruce	11 900	20 950	19 550
Up to date	13 800	23 600	22 700

Kartoffelsorte	Parzelle 1 Ohne Kunstdünger Erträge kg Knollen:	Parzelle 2 80 kg Kainit 150kg schw. Am. 800kg Thomasmehl Erträge kg Knollen:	Parzelle 3 800kg Kainit 150kg schw. Am. 800kg Agrik.-Phosphat Erträge kg Knollen:
Rosenkartoffel	9 000	16 800	15 000
Bruce	11 900	21 750	20 150
Up to date	13 800	24 300	23 300

In sämtlichen sechs Versuchen, sowohl neben Chilisalpeter wie neben schwefelsaurem Ammoniak, hat also das Thomasmehl bedeutend höhere Erträge gebracht, als das Agrikulturphosphat. Mit dem Agrikulturphosphat wurden weniger geerntet bei der Sorte Rosenkartoffel 2200 bezw. 1800 Kilogramm, bei der Sorte Bruce 1400 bezw. 1600 Kilogramm, bei der Sorte Up to date 900 bezw. 1000 Kilogr. Dabei war die Düngung mit Thomasmehl auch noch 7 bis 8 Prozent billiger gewesen als die mit Agrikulturphosphat.

In einer weiteren Serie wurde, um für die Versuche gleichen Preis der Düngung zugrunde legen zu können, deshalb die Menge des Agrikulturphosphats etwas kleiner bemessen, nämlich auf 670 Kilogramm pro 1 Hektar. Die Dünger wurden ebenfalls am 6. März gestreut. Chilisalpeter wurde wie in der ersten Versuchsreihe in 2 Gaben gestreut, 200 Kilogramm pro 1 Hektar. Schwefelsaures Ammoniak, 150 Kilogramm pro 1 Hektar, wurde Anfang April gestreut und flach eingeeggt. Die Parzellengröße betrug auch hier 5 Ar.

Kartoffelsorte	Parzelle 1 Ohne Kunstdünger kg Knollen	Parzelle 2 800kg Kainit 200kg Chilis. 800kg Thom.-mehl kg Knollen	Parzelle 3 800kg Kainit 200kg Chilis. 600kg Agrik. Phosphat kg Knollen
Professor Wohltmann	12 900	22 000	20 800
Rosenkartoffeln	8 000	15 300	14 100

Kartoffelsorte	Parzelle 1 Ohne Kunstdünger kg Knollen	Parzelle 2 800kg Kainit 150kg sch. Am. 800kg Thom.-mehl kg Knollen	Parzelle 3 800kg Kainit 150kg sch. Am. 670kg Agrik. Phosphat kg Knollen
Professor Wohltmann	12 900	22 700	21 500

Auch in diesen drei Versuchen blieben die Erträge mit Agrikulturphosphat um 1200 Kilogramm hinter den Thomasmehlparzellen zurück.

25 Jahre Arbeit

des Vereins zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reiche.

Hierüber schreibt Freiherr von Wangenheim-K. Spiegel in der „Ill. landw. Ztg.": Der Verein zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reiche verbindet mit seiner diesjährigen Generalversammlung die Feier seines 25-jährigen Bestehens. Die Bestrebungen, eine bessere landwirtschaftliche und technische Nutzung der deutschen Moore herbeizuführen, sind nicht neu. Seit länger als einem Jahrhundert sind zahlreiche, mehr oder weniger erfolgreiche Ansätze auf diesem Gebiete gemacht worden. Einen großen und dauernden Aufschwung nahmen dieselben erst an, nachdem in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts Th. H. Rimpau in Cunrau durch seine erfolgreichen Arbeiten der Kultur der Niederungsmoore neue Bahnen gewiesen hatte und im Jahre 1876 von dem preußischen Landwirtschaftsminister Friedenthal, angeregt durch die großartigen Erfolge der Holländer, die Zentralmoorkommission, ein Jahr später die Moor-Versuchsstation Bremen gegründet war.

Cunrau wurde der Ausgangspunkt der modernen Kultur der Niederungsmoore. Die Moorversuchsstation unter Fleischers genialer Leitung war hier wie in allen übrigen Landesteilen die stets hilfsbereite Ratgeberin; immerhin aber legte sie zunächst das Schwergewicht ihrer Tätigkeit auf die ihr in erster Linie gestellte Aufgabe, die großen Heidemoore der landwirtschaftlichen Nutzung und Besiedelung zu erschließen. Wohl niemals sind Praxis und Wissenschaft derartig Hand in Hand gegangen, wie auf diesem Gebiet unter der Führung dieser Männer.

Auch die ersten Ansätze, durch Vereinstätigkeit die Erschließung der deutschen Moore zu fördern, liegen mehr als 40 Jahre zurück. Die Vereine gegen das Moorbrennen, Nachfolger des Vereins der Torfinteressenten, waren aus dem Bestreben hervorgegangen, hier fördernd und bessernd einzugreifen; größere Erfolge blieben beiden versagt. Die Schilderung der Cunrauer Kulturen, die Protokolle der Zentralkommission, die Versuche und Veröffentlichungen der Moorversuchsstation lenkten bald die Aufmerksamkeit auf sich; es machte sich das Bedürfnis und der Wunsch geltend, dieselben weiteren Kreisen zugänglich zu machen, die von Bremen aus eingeleiteten Versuche ins Große zu übertragen, die Erfahrungen auf diesem Gebiete auszutauschen. Diese Anregungen, zunächst im engsten Kreise erwogen, führten am 17. Februar 1883 zur Gründung des Vereins zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reiche unter dem Vorsitz von Pogge-Blankenhof. Der Verein der Torfinteressenten löste sich auf und übertrug sein Vermögen von 600 *M* auf den neuen Verein.

Es kam dem jungen Verein wesentlich zustatten, daß neben den schnellen Fortschritten, welche die Bremer Versuche machten, gerade im Beginn der 80er Jahre eine Reihe von größeren Wirtschaften begonnen hatte, Kulturen nach Cunrauer Vorbild anzulegen. Sie alle standen mit Bremen und Cunrau in lebhaftem Austausch der Meinungen und Erfahrungen; so waren persönliche und sachliche Beziehungen gegeben, und ein frischer Zug ging durch die Veröffentlichungen und Verhandlungen des Vereins. Beiläufig sei bemerkt, daß der Verein, einer Anregung des Ingenieurs Bern folgend, als erster den gemeinsamen Bezug von Kalisalzen für seine Mitglieder organisierte und dadurch verbilligte; diese Tätigkeit ging später auf die D. L.-G. über. Auch Rück-

Landesbibliothek Oldenburg

schläge konnten bei der Neuheit des Gegenstandes, bei der, man könnte sagen, Launenhaftigkeit unserer Moore nicht ausbleiben, welche an einer Stelle zu versagen schienen, was sie an anderer in verschwenderischem Maße spendeten. Die Mitteilungen des Vereins, die Protokolle über seine Verhandlungen geben ein anschauliches Bild dieser Sturm- und Drangperiode mit all ihren Freuden und Leiden. Sie zeigen, wie nur allmählich festerer Boden gewonnen, grundlegende Erfahrungen und Lehren gesammelt wurden, wie aber immer wieder unerwartete Schwierigkeiten neue Rätsel zu lösen gaben, neue Arbeit und Vertiefung verlangten, oft schwere Kämpfe vor die Erlangung des erstrebten und anscheinend so leicht erreichbaren Zieles setzten.

An die breite Oeffentlichkeit ist der Verein weniger vielleicht als andere getreten; es lag in der Natur seiner Arbeiten, daß der Kreis der Interessenten sich zunächst auf diejenigen beschränkte, welche als Männer der Wissenschaft, Beamte oder Landwirte unmittelbar mit der Bearbeitung der Moore zu tun hatten. Es schied aber von vornherein für einen Verein, der in der Reichshauptstadt seinen Sitz und seine Tagungen hatte, dessen Arbeit zum erheblichen Teil auf wissenschaftlichem Gebiet lag, die große Zahl der kleinen und kleinsten Moorbesitzer aus, welche nur dem Wanderlehrer zugänglich sind, der sie auf der eigenen Scholle aufsucht.

Zweimal, im Jahre 1887 und 1904, ist der Verein mit größeren, selbständigen Ausstellungen in Berlin hervorgetreten, deren letztere noch frisch im Gedächtnis sein dürfte. Sie gaben ein schönes Bild der Fortschritte und Erfolge, welche auf diesem Gebiet in zwei Jahrzehnten erzielt worden sind, und lieferten den Beweis, daß auch auf deutschem Boden noch Platz genug ist, um vielen Tausenden arbeitsamer Familien ein eigenes Heim und sicheres Brot zu gewähren. Eine Vereinigung der Moorausstellungen mit den regelmäßigen Ausstellungen der D. L.-G. wurde zweimal versucht, erwies sich aber nicht als empfehlenswert.

Es dürfte im wesentlichen als ein Erfolg dieser Ausstellungen anzusehen sein, daß nunmehr dem Verein neben den früher gewährten kleineren Beihilfen mehrere Bundesstaaten auch erhebliche Barmittel seitens des Reiches bewilligt wurden, welche ihn in den Stand setzten, durch Herabsetzung der Beiträge den Kreis seiner Mitglieder zu erweitern, durch Anlegung von Muster- und Lehrversuchen in allen Teilen Deutschlands, durch Ausbildung wissenschaftlich und praktisch geschulter Beamten, durch Erstattung von Gutachten immer weitere Kreise mit seiner Tätigkeit zu durchdringen. Wir dürfen hoffen, daß nunmehr die Fortschritte auf diesem Gebiete ein erheblich schnelleres Tempo annehmen werden.

Auch die Frage der technischen Nutzung der Moore hat der Verein stets mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Seit mehreren Jahren schon ist der zweite Tag seiner Generalversammlung der Besprechung der neuesten Forschungen und Erfahrungen auf diesem Gebiete gewidmet. Wenn bisher seine Tätigkeit auf demselben im wesentlichen eine kritische, oft eine bremsende war, so ist das begründet in der Erfahrung, daß das Moor einer großzügigen technischen Verwertung ungeheure Schwierigkeiten entgegensetzt, und in dem Wunsche, Mißerfolge nach Möglichkeit zu verhüten. Hoffen wir, daß auch auf diesem Gebiet der unermüdlichen Arbeit unserer Forscher der Erfolg nicht versagt bleibt; fast will es scheinen, als ob wir uns allmählich jetzt dem erstrebten Ziele nähern.

Noch aber fehlt uns eins; in Schweden, in dem kleinen Dänemark zählen die Vereine zur Förderung der Moor- und Heidekultur Tausende von Mitgliedern, von welchen die Mehrzahl persönlich mit der Landwirtschaft nichts zu tun hat, welche aber beseelt sind von dem regen Wunsche, ein jeder sein Scherflein beizutragen, um die zurzeit noch vorhandenen Oedflächen der Kultur zu erschließen, sie mit heimfrohen und heimfesten Ansiedlern zu bevölkern. Im kosmopolitischen Deutschland müht man sich um die Kultur der pontinischen Sümpfe, um die Erschließung überseeischer Länder oft mit den größten Opfern und Verlusten an deutscher Arbeit und deutschem Kapital. Möchte endlich auch bei uns das Interesse an der Kultur unserer deutschen Heiden und Moore weitere Kreise erfassen; wer dazu beiträgt, ein Hektar deutschen Bodens der Kultur zu gewinnen, eine deutsche Familie auf gewonnenem Neuland anzusiedeln, der erwirbt sich ein größeres Verdienst, als derjenige, welcher den Amerikanern und Chinesen mit deutschem Geld und deutscher Arbeit die Segnungen deutscher Kultur zugänglich zu machen sucht.

Der Verein zur Förderung der Moorkultur wird auf seiner bevorstehenden Generalversammlung bestrebt sein, ein umfassendes Bild dessen zu geben, was er in einem Vierteljahrhundert gearbeitet und gelernt hat. Möge ein zahlreicher Besuch seinen Anregungen das verdiente Interesse entgegenbringen und sie hinaustragen in alle Kreise, welchen die Kultur deutschen Bodens, die Stärkung deutscher Volkskraft am Herzen liegt.

Kartoffelzüchtung und Kartoffelkrankheiten.

Die sehr tüchtige Arbeit des Herrn Grafen v. Arnim wird jeder Kartoffelbauer mit hohem Interesse gelesen haben, obwohl wohl nur sehr wenige Verständnis für die Züchtungsgrundsätze haben werden. Die Züchtung ist eben eine Spezialwissenschaft und Spezialarbeit, die unendlich viel Geduld und Verständnis erfordert, bei der es ebenso wie bei den neuen Kartoffelpflänzchen heißen wird: Viele sind berufen, aber wenige auserwählt. Es ist hoch anzuerkennen, wenn tüchtige Männer sich mit der Züchtung befassen. Noch notwendiger aber ist es, die Neuzüchtungen nicht allein an einer Stelle, sondern an möglichst vielen Stellen und unter möglichst vielen Verhältnissen hinsichtlich des Bodens und Klimas zu prüfen. Die deutsche Kartoffelkulturstation hat sich große Mühe gegeben, dem Rechnung zu tragen, indem sie mit einer großen Anzahl Versuchsfeldern im Norden und Süden, Osten und Westen Deutschlands arbeitet. Ich bin auch überzeugt, daß die Ergebnisse vollkommen für die Praxis genügen und eine Auskunft geben so gut, wie es überhaupt in der Praxis möglich ist. Es ist aber deshalb durchaus nicht überflüssig, da jeder einzelne Kartoffelbauer für sich Versuchskulturen macht, da nach meiner Erfahrung das Ergebnis in verschiedenen Gegenden sehr verschieden ausfallen kann. Ich halte es nicht für notwendig, eine neue Sorte eine lange Reihe von Jahren zu prüfen, habe aber noch niemals eine Kartoffel verworfen, die ich nicht mindestens drei Jahre angebaut habe. So erst in den letzten Jahren die „Diana", obgleich sie drei Jahre hinter einander unter ganz verschiedenen Wetterverhältnissen eine schlechte Ernte und viele faule Kartoffeln gegeben hat. Aehnlich ging es mit der „Industrie", die vielerorts sehr gelobt wird, weil sie vorzügliche Ernten gibt. Bei mir hat dieselbe in dem trockenen Jahre 1901 eine große Ernte, aber sehr stärkearme Kartoffeln gegeben. In den Jahren 1902 und 1903, in denen es im Juli und August viel regnete, kaum eine Mittelernte mit niedrigem Stärkegehalt. Dabei faulten die Kartoffeln so stark, daß ich gezwungen war, dieselben sofort zu verarbeiten. Aehnlich ist es mit der „Wohltmann" gegangen, die ich von 1894 bis 1900 im Versuchsfelde und im Großen gebaut habe. Ich habe sie ebenso beseitigt, wie die „Bismarck", weil beide sehr stark faulten. 1906 und 1907 habe ich die „Wohltmann" wieder im Versuchsfelde gehabt, und sie gab, obwohl es übermäßig viel regnete im Spätsommer, die größte Ernte an Stärke, 1907 aber war sie erst Nr. 8 in der Reihe. Ich könnte diese Beispiele bis ins Unendliche vermehren, sie beweisen aber nur, daß jede Sorte in jeder Gegend verschiedene Ergebnisse liefert. Nur eins möchte ich hinzufügen. Die von Paulsen empfohlene „Abdul Hamid" war im Versuchsfelde stets unter dem letzten Drittel, während seine „Montana", die er nicht erwähnt, zweimal Nr. 10 und einmal Nr. 7 war. Unter den galizischen Kartoffelzüchtungen sind einige, die sich hier ganz vorzüglich gemacht haben, und die Sorte „Brocken", die ich mit sehr großem Bedenken aufgenommen habe, hat sich seit drei Jahren vorzüglich bewährt.

Zu dem Mahnruf des Herrn Grafen Arnim, der wie eine Fanfare den Kartoffelbauern in die Ohren und in das Gewissen dröhnen muß, bemerke ich, daß er weit über das Ziel hinaus schießt. Kartoffelkrankheiten verschiedener Art hat es immer gegeben. Die Phytophtora, damals Peronospora genannt, ist schon in den vierziger Jahren sehr stark aufgetreten. In einem Ernteregister meines Vaters, das Ernten verzeichnet von 1836—1866, sehe ich, daß von 1836—1842 durchschnittlich 82 Ztr. Kartoffeln geerntet wurden, in dem sehr nassen Jahre 1843 aber nur 36 Ztr. und 1852 nur 50 Ztr. Ich selbst habe im Jahre 1871, in dem im Juli und August ungeheure Regenmengen fielen, nur 32 Ztr. geerntet, also eine vollständige Mißernte gemacht. Es ist also alles schon dagewesen, auch die Kräuselkrankheit, die jetzt unter dem Namen Blattrollkrankheit neu gefunden und neu genannt ist. Im Jahre 1878 trat dieselbe bei mir auf einem Felde, welches erst einige Jahre vorher neu zu Acker gemacht war, kalkarmer Moorsand, sehr heftig auf. Die Ernte war fast gleich Null. Eine schwache Kalkdüngung machte das Feld gesund, so daß es später gute Ernten gab. Die Kartoffelkrankheiten treten nach meiner Erfahrung hauptsächlich dort auf, wo Kartoffeln zu schnell aufeinander folgen, und dort, wo die Witterungsverhältnisse besonders ungünstig einwirken können, d. h. auf nassem und zu schwerem Boden, wo man überhaupt keine Kartoffeln bauen sollte, weil sie in nassen Jahren dort sicher eine schlechte Ernte geben, oder auf zu trockenem Boden, wo der Ausfall sicher ist, wenn im Juli und August der Regen mangelt. Ich halte es für zweckmäßig, Kartoffeln höchstens alle fünf Jahre aufeinander folgen zu lassen, dann aber so stark zu düngen, daß man auf einem Fünftel der Fläche mehr erntet, wie sonst auf einem Drittel. Es ist dies sehr wohl möglich, weil insbesondere unter den neuen Kartoffelsorten sehr viele sind, die für eine besonders starke Düngung sehr dankbar sind und dabei doch gesund bleiben, wenigstens solange, daß es möglich ist, Saatkartoffeln auszulesen und die größere Menge zu verarbeiten. Leider ist es noch nicht gelungen, einen vollen Ersatz für die alte „Imperator" zu schaffen, die, obwohl eine große Menge Nachzüchtungen aus ihr gemacht sind, immer noch oder erst recht jetzt unhaltbar ist, während sie auf Sandboden immer noch mit die besten Ernten gibt. Das Problem, eine Kartoffel zu züchten, die eine vorzügliche Eßkartoffel ist und dabei hohen Stärkegehalt hat, so daß sie auch in der Industrie verarbeitet werden kann, wird wohl niemals gelöst werden.

Vibrans-Calvörde
in „Ill. Landw. Zeitung".

Nachschrift: Wir wollen hoffen, daß Herr Vibrans recht behält, aber schon jetzt sieht man, daß die befallenen Knollen sich zu Eßkartoffeln sehr schlecht eignen. Jedenfalls ist es geraten, nur gesunde Saatkartoffeln zu pflanzen.

Kleegrasgemenge, Dauerweiden und Wiesen.

Hierüber schreibt Geh. Regierungsrat Prof. Dr. H. Werner-Berlin in den „Mitteilungen der D. L.-G.":

Alljährlich wird seitens der Saatstelle der D. L.-G. an die Empfänger von Saatgut eine Umfrage über den Ausfall der empfohlenen Klee- und Grasmischungen verschickt. In dieser Umfrage sind folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind Sie mit den Erfolgen der empfohlenen Mischung zufrieden?
2. Welchen Ertrag hatten Sie bei den nachfolgenden Nutzungen?
3. Ist ein etwaiger Mißerfolg auf andere Ursachen als die Art der Mischung zurückzuführen?

Die Beantwortung dieser Fragen ist für die Vervollkommnung der Mischungen von großem Wert und zugleich wirkt sie belehrend. Aus diesem Grunde sollte die Beantwortung seitens der Empfänger nicht verabsäumt werden. Leider gehen am Jahresschluß durchschnittlich nur 10 Proz. Antworten ein.

Am Schluß des Jahres 1907 waren 49 Antworten eingelaufen, aus welchen hervorging, daß 20 Empfänger = 41 Prozent sich sehr zufrieden, 20 Empfänger = 41 Prozent zufrieden und 9 Empfänger = 18 Proz. sich teilweise zufrieden mit den erhaltenen Mischungen erklärten und niemand unzufrieden war.

Die Wichtigkeit, welche der Futtergewächsbau in der heutigen Betriebseinrichtung erlangt hat, läßt es wünschenswert erscheinen, einige der Antworten, welche ein allgemeineres Interesse beanspruchen können, zu besprechen.

Außerdem bemerke ich, daß diese Mischungen nach den Grundsätzen aufgestellt sind, welche sich in meinem Werke „Handbuch des Futterbaus, 3. Aufl., Berlin bei Parey 1907" aufgestellt habe.

Folgende Antworten, zunächst aus der Gruppe der „sehr zufriedenen Empfänger" ausgewählt, sind besonders beachtenswert.

1. Es handelt sich um Aussaat von nur einjährigem Mäheklee auf noch rotkleefähigem, schwach lehmigem Sand. Die Aussaat für 1 Hektar betrug:
10 Kilogramm Rotklee, 5 Kilogr. Gelbklee (d. i. Medicago lupulina), 6 Kilogr. Wundklee, 4 Kilogr. italienisch Raygras, 4 Kilogr. Knaulgras, 2 Kilogr. Timothygras.

Bereits im Herbst des Aussaatjahres wurde von dem unter Winterroggen gesäten Gemenge eine beträchtliche Menge von Grünfutter gewonnen, im ersten Nutzungsjahre 260 Doppelzentner und zusammen mit dem Herbstertrag des Vorjahres etwa 360 Doppelzentner auf 1 Hektar.

Ob auch in den nächsten Jahren die Nutzung gleich hoch bleiben wird, ist fraglich, denn die frisch angesäten Weiden haben eine kritische Zeit, die sogen. Hungerjahre, zu bestehen, in welcher ungünstige Boden- und Witterungsverhältnisse oder bei der Anlage gemachte Fehler zu scharfem Ausdruck gelangen.

In der Regel ist im ersten Jahre der Ertrag sehr hoch, um bis zum vierten und fünften Jahre zu fallen. Es ist dies also die kritische Zeit, entweder geht nun die Weide sehr schnell noch weiter zurück, oder der Ertrag beginnt wiederum zu steigen, verbunden mit Verdichtung der Narbe. Im achten Jahre ist sodann der Ertrag so hoch wie im erster Jahre, um auch späterhin noch weiter bis zu einem möglichen Höchstertrage zu steigen. Die kritische Zeit wird leichter überwunden bei kräftiger Düngung und Nachsaat.

2. Es war 1906 für Mecklenburg eine Mischung für Dauerweide auf sandigem Lehmboden verlangt. Der Empfänger berichtet, sie habe eine ausgezeichnete Weide mit dicht geschlossener Narbe erzeugt, so daß er in jeder Beziehung zufrieden sei.

Diese Mischung bestand aus: 4 Kilogramm Bullenklee, 2 Kilogr. Weißklee, 4 Kilogr. Bastardklee, 2 Kilogr. Gelbklee, 8 Kilogr. Wiesenschwingel, 3 Kilogr. Knaulgras, 3 Kilogr. Timothygras, 2 Kilogr. Wiesenfuchsschwanz, 3 Kilogr. Kammgras, 4 Kilogr. Wiesenrispengras, 1 Kilogr. Fioringras, 12 Kilogr. englisch Raygras, zusammen 48 Kilogramm für 1 Hektar.

3. Ein Empfänger aus Westpreußen schreibt über den Erfolg einer Wiesenmischung für humosen lehmigen Sand, welche 1905 eingesät wurde, daß die Wiese vorzüglich gedeihe und sich der Ertrag von Jahr zu Jahr steigere. Empfohlen waren: 3 Kilogr. Bullenklee, 3 Kilogr. Bastardklee, 10 Kilogr. Knaulgras, 10 Kilogr. Wiesenschwingel, 5 Kilogr. Timothygras, 5 Kilogr. Wiesenrispengras, 2 Kilogr. Wiesenfuchsschwanz, 1 Kilogr. Kammgras, 1 Kilogr. gemeines Rispengras, 5 Kilogr. englisch Raygras, 3 Kilogr. italienisch Raygras, zusammen 48 Kiolgr. für 1 Hektar.

4. Bezüglich der Anlage einer Dauerweide auf Marschboden in Ostfriesland war der Empfänger sehr zufrieden und äußert, es sei eine ganz vorzügliche Weide geworden. Die Aussaat betrug für 1 Hektar: 3 Kilogr. Bullenklee, 1 Kilogr. Weißklee, 4 Kilogr. Bastardklee, 8 Kilogr. Wiesenschwingel, 2 Kilogr. Timothygras, 2 Kilogr. Wiesenfuchsschwanz, 5 Kilogr. Kammgras, 5 Kilogr. Wiesenrispengras, 1 Kilogr. Fioringras, 17 Kilogr. englisch Raygras, zusammen 48 Kilogr.

5. Außerordentlich zufrieden ist ein Empfänger mit einer Wiesenmischung für anmoorigen Sand in Pommern. Ausgesät sind: 3 Kilogr. Sumpfhornklee, 2 Kilogr. Bullenklee, 4 Kilogr. Bastardklee, 2 Kilogr. Weißklee, 5 Kilogr. Timothygras, 2 Kilogr. französisch Raygras, 6 Kilogr. Wiesenschwingel, 8 Kilogr. Knaulgras, 3 Kilogr. Rotschwingel, 6 Kilogr. Wiesenrispengras, 5 Kilogr. englisch Raygras, 3 Kilogr. italienisch Raygras, zusammen 49 Kilogramm für 1 Hektar.

6. Sehr zufrieden war auch der Empfänger einer Kleegrasmischung in Pommern, welche ein Jahr als Mäheklee und im zweiten Jahre zur Weide dienen sollte. Es wurden gesät auf mildem Lehmboden: 15 Kilogr. Rotklee, 2 Kilogr. Gelbklee, 2 Kilogr. Weißklee, 2 Kilogr. Bastardklee, 4 Kilogr. Knaulgras, 4 Kilogr. italienisch Raygras, 3 Kilogr. Timothygras, 4 Kilogr. englisch Raygras, zusammen 36 Kilogr. für 1 Hektar.

7. In Mecklenburg ist eine Dauerweide in dem hierfür äußerst ungünstigen Jahre 1906 auf Boden recht ungleicher Beschaffenheit angelegt worden. Die 50 Hektar Weide umfaßten 20 Hektar schwersten Kleiboden, 20 Hektar schweren Lehm und 10 Hektar sandigen Lehm. Infolge der Dürre des Aussaatjahres war der Stand im Herbst 1906 sehr dünn, und hierzu trat im Winter noch Mäusefraß, so daß für Frühjahr 1907 bereits eine Umackerung beschlossen war. Die Feuchtigkeit dieses Jahres bewirkte jedoch, daß sich der Bestand wiederum dicht schloß, hauptsächlich mit Weißklee, aber daneben finden sich auch sämtliche eingesäte Grasarten. Es wurden fast ausschließlich auf diesen 50 Hektar vom 20. Mai bis 20. Oktober 80 Milchkühe ernährt. Die Aussaat stellte sich für die verschiedenen Bodenarten folgendermaßen:

Schwerster Klei: 3 Kilogr. Weißklee, 4 Kilogr. Bastardklee, 2 Kilogr. Gelbklee, 8 Kilogr. Wiesenschwingel, 3 Kilogr. Timothygras, 2 Kilogr. Wiesenfuchsschwanz, 4 Kilogr. Kammgras, 4 Kilogr. Wiesenrispengras, 1 Kilogr. Fioringras, 15 Kilogr. englisch Raygras, zusammen 46 Kilogr.

Schwerer Lehm: 2 Kilogr. Weißklee, 3 Kilogr. Bastardklee, 8 Kilogr. Wiesenschwingel, 2 Kilogr. Timothygras, 2 Kilogr. Wiesenfuchsschwanz, 6 Kilogr. Kammgras, 6 Kilogr. Wiesenrispengras, 1 Kilogr. Fioringras, 2 Kilogr. Knaulgras, 17 Kilogr. englisch Raygras, zus. 49 Kilogr.

Sandiger Lehm, trocken: 2 Kilogr. Bullenklee, 2 Kilogr. Bastardklee, 2 Kilogr. Gelbklee, 3 Kilogr. Weißklee, 4 Kilogr. französisch Raygras, 5 Kilogr. Wiesenschwingel, 8 Kilogr. Knaulgras, 4 Kilogr. Timothygras, 2 Kilogr. Goldhafer, 2 Kilogr. Kammgras, 4 Kilogr. Wiesenrispengras, 12 Kilogr. englisch Raygras, zusammen 50 Kilogr. für 1 Hektar.

8. Mischung für eine feuchte Wiese, welche im Winter durch Flußwasser überschwemmt wird. Der Ertrag ist leider seit 1905 nicht festgestellt worden, war aber, nach Mitteilung des Empfängers, in Anbetracht der früheren Verhältnisse durchaus befriedigend. Die Aussaat war folgende: 4 Kilogr. Bastardklee, 5 Kilogr. Rohrglanzgras, 4 Kilogr. Timothygras, 3 Kilogr. Wiesenfuchsschwanz, 8 Kilogr. Wiesenschwingel, 4 Kilogr. Knaulgras, 2 Kilogr. gemeines Rispengras, 4 Kilogr. Wiesenrispengras, 4 Kilogr. Rotschwingel, 4 Kilogr. englisch Raygras, 4 Kilogr. italienisch Raygras, zusammen 46 Kilogr. für 1 Hektar.

9. In Holstein wurde 1905 auf feuchtem humusreichen Lehm eine 8½ Hektar große Dauerweide angelegt. Hier weideten 1907 vom 15. April bis 1. Oktober 24 große Marschkühe. Die Aussaat bestand aus: 2 Kilogr. Bastardklee, 3 Kilogr. Bullenklee, 1 Kilogr. Weißklee, 8 Kilogr. Wiesenschwingel, 2 Kilogr. Timothygras, 2 Kilogr. Wiesenfuchsschwanz, 4 Kilogr. Kammgras, 5 Kilogr. Wiesenrispengras, 1 Kilogr. Fioringras, 18 Kilogr. englisch Raygras, zusammen 46 Kilogr. für 1 Hektar.

Landesbibliothek Oldenburg

10. Auf einem Remontedepot war man im allgemeinen mit den Mischungen für Wiesen auf Moorboden zufrieden. Allerdings hatte auch hier die junge Saat 1906 von der Trockenheit gelitten und 1907 durch zu hohen Stand des Untergrundwasserspiegels. Mit Rücksicht auf diese ungünstigen Umstände konnte der Bestand immerhin noch als befriedigend bezeichnet werden.

Die Aussaat betrug auf trocknem Moor: 3 Kilogr. Sumpfhornklee, 1 Kilogr. Bullenklee, 4 Kilogr. Bastardklee, 3 Kilogr. Weißklee, 4 Kilogr. Timothygras, 4 Kilogr. französisch Raygras, 6 Kilogr. Wiesenrispengras, 8 Kilogr. Knaulgras, 3 Kilogr. Rotschwingel, 4 Kilogr. englisch Raygras, 3 Kilogr. italienisch Raygras, 4 Kilogr. Wiesenschwingel, zusammen 47 Kilogr. für 1 Hektar.

Die Aussaat betrug auf feuchtem Moor: 4 Kilogr. Sumpfhornklee, 3 Kilogr. Bastardklee, 1 Kilogr. Weißklee, 4 Kilogr. Wiesenrispengras, 6 Kilogr. Rohrglanzgras, 5 Kilogr. Timothygras, 3 Kilogr. Wiesenfuchsschwanz, 2 Kilogr. Fioringras, 1 Kilogr. gemeines Rispengras, 12 Kilogr. Wiesenschwingel, 3 Kilogr. italienisch Raygras, zusammen 44 Kilogr. für 1 Hektar.

(Nachschrift: Wundklee, Gelbklee (Medicago lupulina), Wiesenfuchsschwanz sind von mir seit einigen Jahren hier im Oldenburger Lande nicht mehr zu Samenmischungen verschrieben. Es hat für uns keinen Zweck. Huntemann.)

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

E.-Horumersiel. Als beste widerstandsfähige Kartoffelsorte empfehle ich Ihnen für dortigen Boden Abdul Hamid, Züchter W. Paulsen, Nassengrund (Lippe). Wahrscheinlich können Sie hier in Oldenburg die Sorte bekommen.

Die Moorversuchsstation in Bremen wandte sich an den Unterzeichneten wegen Leuchttorf. Ist solcher den Lesern bekannt und wie wird er verwendet? Er soll auf seine chemischen und sonstigen Eigenschaften untersucht werden.
Huntemann, Wildeshausen.

Jagdgewehre

und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Drillinge in modernst. Konstruktionen (hahnlos, Ejektor), Birschbüchsen, renomm. Suhler u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche
Teilzahlungen.
Ebenso Orig. F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teschings, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. **BIAL & FREUND in Breslau II.**
Illustr. Waffenkatalog Nr. 193 grat's u. frei. Offert. bereitwill.

Zur **Frühjahrs-Phosphorsäure-Düngung** liefern
Agrikulturphosphat Marke Ceres
die bekannten Verkaufsstellen. — Zentral-Verkaufsstelle: **L. Pechmann, Hamburg.**

Die **Molkerei im eigenen Hause** hat jeder kleinere und mittlere Landwirt in mein. neuesten **Milchentrahmungs-Apparaten, k. k. österr. Patent Nr. 20094,** ohne Wasserkühlung. Scharfe Entrahmung ohne Kraftbetrieb. Bester u. billigster Ersatz der teueren Zentrifugen. Grosse Butterausbeutung in hochfeine Süssrahmbutter.

Pr. n. Lit.-Inh.:	2	4	6	8	12	16	20	25	30	40	50
70 mal präm.	2.20	2.75	3.30	3.90	4.50	5.00	5.50	6.60	8.00	11.00	13.50

Carl Fritz, Mellrichstadt, Butter- und Honigschleuder-Maschinen-Fabrik.

Nachstehende gebrauchte Motoren
haben freibleibend ab Münster abzugeben:

4pf. lieg. Deutzer Gasmotor	Mk.	700
4pf. steh. Körting Gasmotor	Mk.	250
5pf. lieg. Deutzer Gasmotor	Mk.	750
8pf. lieg. Kühne Gasmotor	Mk.	450
3pf. lieg. Dürkopp Petroleummotor	Mk.	350
4pf. lieg. Deutzer Benzinmotor	Mk.	950

Gasmotorenfabrik Deutz,
Filiale Münster i. W., Bahnhofstr. 37.

W. Siedersleben & Co., Bernburg (Anh.)
G. m. b. H.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Hackmaschinen. Die besten Drillmaschinen **Saxonia** für Berg und Ebene. Hackapparate, Hackpflüge.
Kataloge etc. umsonst.
Düngerstreuer „Nil Ultra" streut sämtliche Düngerarten unter Garantie.

30 tote Ratten!
Für den mir im vorigen Herbst gesandten „**Rattentod**", durch welchen ich an **einem Tage 30 tote Ratten** fand und davon in **3 Tagen vollständig befreit** wurde, spreche ich Ihnen das **beste Zeugnis** aus. Hochachtend J. Kolb, Kunstmühle.
Solche Anerkennungen laufen täglich ein! Zur **gänzl. Ausrottung** der **Ratten** und **Mäuse** empf. meine **stets frischen,** extra präparierten „**Meerzwiebeln**" mit **unfehlbar sicher wirkender „Witterung". Haustieren unschädlich!** Per kg 1 M, **5 kg Pak. franko** geg. Nachn. Verpackung frei. Nur echt durch: **Chem. Laboratorr. R. Tschernich, Dresden-A. 16.**

Eisenwerk Brünner
Aktien-Gesellschaft,
Artern 44, Pr. Sachsen.
Spezialfabrikate:
Futterdämpfer u. Milchseparatoren
Kippdämpfer f. alle wirtsch. Zwecke

1 kl. 4räd. **Handwagen** zu bill. Preis abzug. **Kaiserstr. 23, unt.**

„Haferwert"
gesetzlich geschützt durch D. R. P.

180,113

und Warenzeichen Nr. 91,334 und 91,120 (Inhaber: Domänenrat Ed. Meyer-Friedrichswerth)
ist ein volles Ersatzfuttermittel
◀ **für Hafer.** ▶
Ersparnis pro Pferd und Jahr mindestens 150.— Mk.
Deutsche Haferwert-Gesellschaft.
Gotha mit Filialfabriken u. Vertretern üb. ganz Deutschl.
(Man verlange Prospekt und illustr. Broschüre.)

Ia Düngerkalk u. Düngermergel
liefern nach jeder Bahnstation
Gebr. Oetken.

Ueber 500 Mark Fanggeld in nur einem Jahre erhielt Förster W. Prochnow für **102** Stück gefangene Füchse; gewiß ein schöner Nebenverdienst, der jedem Grünrock zu gönnen ist. **Bestes Fuchsteller eisen Nr. 11 b mit ☐ Bügeln und mit Anleitung 6 Mk. Grell's Orig.-Fuchswitterung in Dosen à 2 Mk. und 4 Mk.** Illustrierter Preiscourant mit Fanganleitungen nach **Staats von Wacquant-Geozelles** gratis und franko. **Haynauer Raubtierfallenfabrik E. Grell & Co., Haynau in Schl.**

Woll. Pferdedecken, Pferde-Regendecken
äußerst billig.
Heinr. Hallerstede,
20 Mottenstr. 20.

Einzer

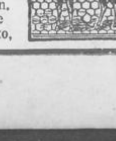
durch „**Ratten-Bomben**". Erfolg **bombensicher.** Unschädlich allen Haustieren! In diesem Blatte mehrfach empfohlen. Rittergutsbesitzer Damm, Altstadt, schreibt: Endlich alle Ratten durch Ihre Bomben los geworden. 1000 v Anerkenungsschreiben. Zu beziehen durch Apotheken u. Drogenhandlungen oder durch die Fabrik. per Post franko 5 Pak. 3,50 M. **Chem. Laborator. Prosper, Landsberg a. d. Warthe.**

Kleine Muscheln
als Kalk- u. Salz-Futterbeigabe für **Schweine u. Hühner,** ferner
Ia Muschelkalk
versendet waggonweise sowie kleinere Quantitäten n. j. Bahnst. **Horumersiel. H. Behrens,** Muschelkalkbrennerei.

Das als **Kälber- u. Ferkelfutter** so sehr beliebte
enthülste Hafermehl
ist wieder vorrätig, ebenfalls **Haferschlamm** und **Haferschalen. Hermann Frerichs.**

Sup. Naturfett, feinstes Wagenfett, Huffett, Lederfett, Lederöle, **Eucorin,** feinster Lederbalsam, **Wetterfeste** Anstrichfarben, — Rubr.nit, roter Dachlack, — **Maschinenöle, Zylinderöle,** Carbolineum für Obstbäume 2c. empfiehlt billigst
Chem. Fabrik Robert Krause, Wittenberge.

Ia Futterkalk Marke B
empfehlen zu billigsten Preisen: **Frerichs & Sohn,** Getreidehdlg., Oldenburg.
Herm. Helms, Kol.w., Nad. Ch.
Gebr. Oetken, „ Nadorst.str.
D. Punke, Dampfm.,
Konrad Beike, Drogenhdlg.
D. Henjes, Getr., Ammerl. Hof.
G. Hillje. Drogerie in Wahnbeck.
Kampermann, Drogerie in Sage.

Verzinkte
Drahtgeflechte
Drahtzäune
Hugo Wolff & Paul Friedrich
Friedrichshagen bei Berlin.
Preisliste gart. u. frko.


Futterzucker
in hochprozentiger Ware 100 Pfd. M 10 bei
Hermann Frerichs.

Auskunft über Anwendung u. Erfolge kostenlos durch die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats, G. m. b. H., Hannover, Artilleriestr. 28.

Futterstroh.
Wegen Platzmangel ist der Preis für **Roggenstroh u. Haferstroh** auf 1 M 60 ₰ pr. Zentner ermäßigt für den Monat Februar.
Gut Loy.

Die Hengsthaltungsgenossenschaft Landwührden sucht für die diesjährige Deckzeit einen

Hengst
zu pachten. Angebote m. Preisangabe erbeten an **Chr. Knabbe,** Maihausen b. Dedesdorf.

Hammelwarder-Moor-Süderfeld. Zu verkaufen eine
trächtige Stute,
frommer Einspänner, und eine Anfang März kalbende **Kuh.**
Wilh. Burhoop.

Oldenbrok. Zu verk. zwei nahe am Kalben steh. **Quenen. H. Grunemeyer.**

Zu kaufen gesucht
2 kräftige Arbeitspferde.
Offerten mit Alter und Preisangabe erbittet
Wilh. Rohse, Donnerschw.str. 53.

Oberdeich bei Rodenkirchen. Zu kaufen gesucht eine gute, fromme, 4—8jährige
Buchtstute,
einerlei ob tragend oder güst. Offerten mit Angabe der Abstammung erbittet
Chr. Schwarting.

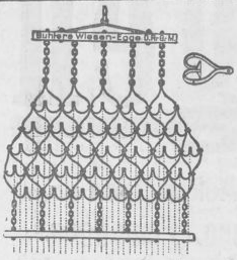
Rethen bei Hahn. Wegzugshalber **verkaufe:** 1 junge fette Kuh, 1 trächtige Ziege, 1 Sparherd, 1 Kochtopf, 1 Kleiderschrank (antik), 3 st. Schweineblöcke, 2000 Pfd. Steckrüben.
Heinr. Kersting.

Zu verk. junge, eben abgekalbte beste **Milchkuh.**
Mansholt. Georg Bochecker.

Sie haben jetzt Zeit uns zu besuchen. Sie können alle
Maschinen
(Hand und Kraft) für **hochlohn. Sandverwertung** ohne Kaufzwang in Betrieb besichtigen. Fordern Sie Orientierungsbroschüre 167. Leipziger Cementindustrie **Dr. Gaspary & Co.,** Markranstädt. Gr. Firm. d. Branche. Kapital M 1 000 000
Markranstädt ist Thüring. Bahnlinie, 25 Min. v. Leipz. od. Corbetha.

Nützt Euer Sandlager aus durch Herstellung von
Zement-
Dachziegeln, Mauersteinen, Flurplatten, Röhren usw.

Sehr gewinnbring. für jed. Unternehmer. Man verl. Prospekte u. Preisliste Nr. 50.
Gustav Krüger,
Mückenberg bei Guben, Maschinen- u. Zementwarenfabrik



Endlich eine brauchbare
Wiesen-Egge.
Buhlers Glieder-Wiesen-Egge
D. R. G. M.
mit freistehenden Zinken, **daher Verstopfen ausgeschlossen.**
Zu haben bei:
Ernst Hebestreit,
Oldenburg, Rosenstrasse 28.
Buttstädter Maschinen-Fabrik
C. E. Buhlers Nachf., **Buttstädt** (Th.).

Hundsmühlen. Zu verk. eine junge, ganz nahe am Kalben stehende Kuh. **Diedr. Hilmer.**

Billig zu verk. gebrauchtes Sofa und eine Fahne.
Sonnenstraße 1, unten.

Zu **verkaufen 3 trächt. Kühe** oder gegen **frischmilch.** zu **vertauschen. Immel,** Schloßgarten.

Neusüdende. Zu verk. eine nahe am Kalben steh. **Quene.**
Gerh. Gebken senr.

Holländische Schalotten
sind wieder eingetroffen.
Herm. Beyer,
Ecke Haaren- und Mottenstraße.

Gemeinde Ohmstede
Holz-Verkauf.
Am **Montag,** den **24. Febr.** d. J., soll am Etzhornerwege das von den Bäumen geschnittene
Holz,
Nichelpfähle, Brennholz und Sträucher, 130 Haufen, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Käufer versammeln sich nachm. um 2½ Uhr beim Wirt **Schellstede** in **Nadorst.**
Hauken, Gemeindevorsteher.

Wiesenland-Verpachtung in Wechloy.
Wechloy. Am
Sonnabend, den 22. Febr. d. Js.,
abends 7 Uhr,
wird Unterzeichneter in **Küpkers** Wirtschaft das bisher von **Seyen und Ehlers** gepachtete, zum Gute Wechloy gehörende, an der **Haaren** belegene
Stück Wiesenland,
ca. 3 Jück,
öffentlich auf 6 Jahre verpachten.
Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator.

Zu verk. sehr schönen **Buxbaum.**
Haarenesch str. 26.

Für größere Bauernstelle auf Oldb. Geest
tüchtiger Verwalter
zum 1. Mai gesucht.
Auskunft erteilt
Direktor **Huntemann,**
Wildeshausen.

Landesbibliothek Oldenburg

Bremer Feldbahngesellschaft

— ⚒ — m. b. H. — ⚒ —

Bremen, Langestr. 33/34. Tel. 3139.
Oldenburg, äuß. Damm 22. Tel. 760.

Feldbahnen
zu
Kauf und Miete
sofort lieferbar.

Ausführung kompletter Anschlußgleise inkl. sämtlicher Erdarbeiten.
Kostenanschläge gratis.

Maisfuttermittel

hergestellt aus bestem nordamerikanischen Mais ohne fremde Beimischung.

Original-Glucose-Maisölkuchenmehl

30—35 Proz. Protein und Fett.
Vortreffliches Mastfutter für Schweine und Rindvieh.

Maizenafutter

26—32 Prozent Protein und Fett.
Bestes und ergiebigstes Futter für Milchkühe.
Spezialfutter für Jungvieh.
Höchster Verdaulichkeitsgrad.

Man verlange Prospekte und Muster. Bezugsquellen werden nachgewiesen durch

Corn Products Co.
mit beschränkter Haftung, **Hamburg,**
oder deren Vertreter **Friedrich Bork,**
Oldenburg i. Gr., Postfach 15.

Eggen

Wieseneggen, Ackereggen S-Form,
Zickzackeggen, Feineggen,
Saateggen,
bekannte u. bewährteste Fabrikate
der Fabrik landw. Maschinen
u. Geräte von

Gross & Co.,
Leipzig - Eutritzsch.

Anfragen erbeten. — Verzeichnis postfrei.

Entfettetes
Ia Futter-Fischmehl

für Schweine, Rindvieh, Hühner, Geflügel etc., schnellste Mast, starke Knochenbildung, erhöhte Eierproduktion.
Man verlange Prospekt. Drucksachen gratis.
A. Th. Spethmann & Co., Hamburg,
Fischmehlfabrik auf Wilhelmsburg (Elbe).

Lehranstalt für landwirtschaftliche Buchführung

E. Dieterichs Nachfolger, Hannover, Leopoldstr. 2.
— Altrenommiertes Institut. —
Unterrichtserteilung in **einfacher und doppelter landwirtschaftlicher Buchführung, Amts- und Gutsvorsteher-Geschäften, Feldmessen und Nivellieren. Ausbildung landwirtschaftlicher Rechnungsführer und Rentmeister.**
Eintritt jederzeit.
Prospekte frei.

Kalkdüngemittel

als
Stückenkalk, Sackkalk (Aetzkalk), Kalkmehl, Kalkpräparate und Kalkmergel
empfehlen in hochprozentiger Ware die
Lengericher Portland-Cement u. Kalkwerke in Lengerich i. W. 2.

Dächer

aus verzinkten Siegener Pfannenblechen sind die **besten und billigsten** der **Gegenwart.**

Bester Ersatz für Strohdächer.
Empfohlen durch das Bauamt des Westfälischen Bauernvereins und die Landwirtschaftskammern.
Siegener Verzinkerei A.-G., Geisweid b. Siegen.
Prospekte, Atteste und Kostenanschläge gratis.

Unerreicht sind Sack'sche Pflüge

Rud. Sack war ein Landmann. Aus den bescheidensten Anfängen heraus entwickelte sich sein Riesenunternehmen. Heute hat seine Fabrik über 1 300 000 Pflüge verkauft, und eine Leistungsfähigkeit von 400 Pflügen täglich. An Güte und Vielseitigkeit sind seine Fabrikate unübertroffen.

Gebr. Klencke, Hemelingen - Bremen.

Motoren
für alle flüssigen Brennstoffe
Sauggasanlagen
für Braunkohle und Anthracit
Dieselmotoren
liefert in bekannter bester Ausführung
Gasmotorenfabrik Deutz
in Köln-Deutz.
Bureau und Reparaturwerkstatt
Münster i. W., Bahnhofstr. 37.

Gebr. Oetken

Fernsprecher 345 Oldenburg i. Gr. Nadorsterstr. 72
Baugeschäft und Zementwaren-Fabrik.
Baumaterialien- u. Kohlen-Handlung.
Stets vorrätig:

Portland-Zement	Zementbrunnenringe
— Kalk —	— Gips —
Gipsplatten	Zementröhren
Rohrgewebe	Glasierte Tonröhren
Schwemmsteine	Zementstufen
Dachziegel	Zement-Gossensteine
Falzziegel	Terrazzo-Gossensteine
Mosaik-Fliesen	Grabeinfassungen
Luxemburger Fliesen	Grenzsteine
Wandfliesen	Zement-Schweinetröge
Verblender	Glasierte Schweinetröge
Sollinger Platten	Brunnenplatten
Chamottewaren	Drainröhren
Dachpappe	Brennmaterialien
	Torfstreu usw.

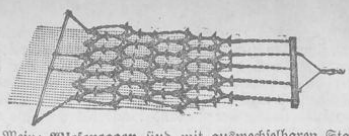
Ohlendorff's Peru-Guano

Füllhorn rot, Längstr. gelb, Schrift Mau.

„Füllhornmarke"

zur Frühjahrsdüngung!

Aufgeschlossener Peru-Guano hat sich als **Kopfdünger** vorzüglich bewährt.



Meine **Wieseneggen** sind mit auswechselbaren Stahlzinken und runden geschweißten Verbindungsringen, daher unerreicht.
Eine gute Wiesenpflege bringt goldenen Lohn!
wie nachstehende Feststellung ergibt:
Eine Wiese, in vier gleiche Teile geteilt, ergab:

1. Nicht geeggt und nicht gedüngt	377 Kilo Heu
2. Nicht geeggt, aber gedüngt	833 „ „
3. Geeggt, aber nicht gedüngt	770 „ „
4. Geeggt und gedüngt	1563 „ „

Oldenburg. Gerd Even,
Pflug- u. Eggenfabrik.

Zubeils
Mauke - Elixier

heilt unter Garantie in 3—4 Tagen sogar die schwierigste Mauke. Bei Nichterfolg zahlen Geld zurück. — Preis 1 Flasche 2.— Mk., 6 Flaschen 10.— Mk. per Nachnahme.
Außerdem senden wir jedem Pferdebesitzer auf Wunsch langjährig erprobte sicher wirkende Mittel gegen fast jede Pferdekrankheit.
Jeder Pferdebesitzer kann bei Einsendung von 1,50 Mk ein schnell und ganz sicher wirkendes Kolikmittel von uns erhalten. Für Mk. 45.— versenden wir eine kompl. **Stallapotheke,** die für alle vorkomm. Pferdekrankheiten eingerichtet ist (Medikamente, Landagen, Spritzen 2c.).
Gustav Zukeil & Sohn-Berlin NW. 67, Waldstr. 17

Bremer Mastschrot „Marke Frisia"

(Fabrikat der Bremer Rolandmühle A.-G., Bremen)
Patent angemeldet.
93.96 % verdauliche Substanzen,
26.56 % Protein u. Fett-Gehalt.
Mastschrot „Frisia" steht lt. Urteil landwirtschaftlicher Autoritäten unerreicht da für
Schweine-Aufzucht und -Mast!
Generalvertrieb: **Antoni van der Laan, Leer** (Ostfrl.).
Zu haben in **Oldenburg: Joh. Mehrens,** Langestr. 89.
Eversten: Joh. Oltmer.
Osen b. Bloh: **Heinrich Willers.**

Die Sandverwertung!

Ahrens-Maschinen sind allen voran!
Ahrens-Maschinen sind weltbekannt!
Ahrens-Maschinen sind billig!
Mauerstein-, Dachstein-, Brunnenring-Formen.
Emil Ahrens, Berlin W.
Potsdamerstraße 10 II.
Man verlange gratis „Broschüre die Sandverwertung".

Hch. Oxe, Auerbach & Co.,

Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,
Dortmund, Bureau: Kapellenstraße 8.
Fabrik: Dortmund-Hafen.
Telegramm-Adresse: **Bahnindustrie.**

Zu Kauf u. Miete: Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb, **Weichen,** Drehscheiben, Lowries,

Kastenkipper etc. Rollenlager, neue und gebrauchte Lokomotiven, Anschlußgleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.

Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Cöln a. Rhein
Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg
nicht im Ring der Vereinigten — Benzin-Fabriken, liefern —
alle Sorten Benzin Ia Qualität.
Man wende sich direkt an die Fabriken.

Unentbehrlich für jeden Landwirt

ist die
Meifort'sche Original-Wiesenegge,
Beste Egge der Gegenwart!
Jährlicher Absatz einige Tausend.
Cl. Meifort Söhne, Wieseneggenfabrik,
Sude-Itzehoe.

Landesbibliothek Oldenburg